

DENTAL TRIBUNE

The World's Dental Newspaper · Swiss Edition 

WISSENSCHAFT: Gentestung

DH Antonella Tepedino, Zürich, zeigt in ihrem Fachbeitrag, wie in der Parodontologie gelegentlich Abweichungen von den evidenzbasierten Richtlinien für den Behandlungserfolg erforderlich sind.

PRAXIS: «KunstZahnWerk» Award 2025

Auch in der 14. Auflage geht es darum, einen anspruchsvollen Patientenfall aus der Totalprothetik zu bearbeiten, der ein fundiertes Verständnis für funktionelle Zusammenhänge des orofazialen Systems fordert.

PRODUKTE: Teilmatrizensystem

Dank des innovativen Designs von Palodent V3 von Dentsply Sirona ist die Wiederherstellung präziser interproximaler Kontakte einfach und zuverlässig.

DPAG Entgelt bezahlt · OEMUS MEDIA AG · Holbeinstraße 29 · 04229 Leipzig · No. 6/2024 · 21. Jahrgang · Leipzig, 16. September 2024 · Einzelpreis: 3,00 CHF · www.zwp-online.info **ZWP ONLINE**

ANZEIGE



KENDA NOBILIS

 1-Schritt Diamant-Poliersystem

 für Kompositfüllungen

 und Keramik



sales.ch@coltene.com

COLTENE

Für Innovation und Effizienz

SGK-S lehnt Werbeverbot ab.

BERN – Die Gesundheitskommission des Ständerates hat einen Vorstoss abgelehnt, der Werbung in der Grundversicherung verbieten wollte. curafutura begrüsst es ausdrücklich, dass die Kommission diese fundamentale Abkehr vom im KVG verankerten Wettbewerb unter den Versicherern verhindern will. Ein Werbeverbot würde kaum Kosten einsparen, dafür jedoch die Wahlfreiheit der Versicherten und den Wettbewerb in der Branche massiv einschränken. curafutura appelliert an die Gesundheitskommission des Nationalrates, ihren äusserst knappen Entscheid vom Februar nochmals zu überdenken und die negativen Folgen einer solchen Wettbewerbsbeschränkung für Innovation, Effizienz und Kundenservice abzuwenden.

Die SGK-S hat klar erkannt: Dieser Angriff auf die Werbung ist letztlich ein Angriff auf den Wettbewerb. Marketing ist jedoch für das Funktionieren des Marktes unerlässlich und gehört zu den Grundfunktionen eines jeden Unternehmens. Werbung erhöht den Wettbewerbsdruck und hat somit positive Folgen für die Kunden: Der Wettbewerb unter den Versicherern ist der treibende Motor für Innovation, Angebotsvielfalt, Effizienz und besten Kundenservice.

Werbekosten: Weniger als ein Franken pro Monat und Versicherten

Die Initiative suggeriert, dass sich mit einem Verbot der Werbung in der Krankenversicherung erhebliche Kosten einsparen liessen. Das Gegenteil ist der Fall. Die Werbekosten in der Grundversicherung machen 0,2 Prozent der Prämien aus – das ist weniger als ein Franken pro Monat und Versicherten. Eine Abschaffung der Werbeausgaben würde jedoch weitaus höhere Kosten verursachen, da sie die positiven Auswirkungen des Wettbewerbs einschränken würde.

Echte Reformen dämpfen Kosten nachhaltig

Um die Kosten im Gesundheitswesen wirksam und nachhaltig zu dämpfen, unterstützt curafutura echte Reformen wie die einheitliche Finanzierung (Einsparungen von einer bis drei Milliarden Franken pro Jahr) oder automatische Preissenkungen bei Blockbuster-Medikamenten (Einsparungen von 400 Millionen Franken pro Jahr).

Einheitskasse tötet Innovation und Effizienz ohne Einfluss auf die Kosten

Ein Werbeverbot würde den im KVG verankerten regulierten Wettbewerb unter den Versicherern markant einschränken und damit faktisch dem staatlichen Monopol einer Einheitskasse den Weg ebnet. Da jedoch lediglich fünf Prozent der Kosten in der OKP für Verwaltung (inklusive 0,2 Prozent Werbung) anfallen, würden 95 Prozent der Gesundheitskosten von einer organisatorischen Reform hin zur Einheitskasse unberührt bleiben: Das eigentliche Kostenproblem im Gesundheitswesen bliebe somit auch bei einer Einheitskasse ungelöst. **UI**

Quelle: curafutura / Autor: Adrien Kay

Elektronisches Patientendossier

Übergangsfinanzierung ab 1. Oktober 2024.

BERN – Das elektronische Patientendossier (EPD) soll weiterentwickelt und seine Verbreitung vorangetrieben werden. Das erfordert eine umfassende Gesetzesrevision, die mehrere Jahre in Anspruch nehmen wird. Damit die Finanzierung des EPD bis zum Inkrafttreten der Gesetzesrevision sichergestellt werden kann, haben Bundesrat und Parlament entschieden, die EPD-Anbieter mit befristeten Finanzhilfen zu unterstützen. Der Bundesrat hat an seiner Sitzung vom 28. August 2024 beschlossen, dass diese Übergangsfinanzierung am 1. Oktober 2024 in Kraft tritt.

Das elektronische Patientendossier spielt in einer zeitgemässen Gesundheitsversorgung eine zentrale Rolle. Mit dem EPD steht den Patienten, der Ärzteschaft, den Pflegenden, Spitälern, Heimen und allen weiteren Gesundheitseinrichtungen eine einheitliche, vertrauenswürdige Plattform für den Austausch wichtiger Gesundheitsinformationen zur Verfügung. Alle behandlungsrelevanten Informationen sind an einem Ort digital verfügbar und können jederzeit von Zugriffsberechtigten abgerufen werden. Das verbessert die Qualität und die

Sicherheit der medizinischen Behandlung. Um den Nutzen für die Patienten und für die Gesundheitsfachpersonen weiter zu erhöhen, will der Bundesrat das EPD weiterentwickeln. Die dazu nötige umfassende Gesetzesrevision wird mehrere Jahre in Anspruch nehmen. Um die Verbreitung des EPD parallel weiter voranzutreiben, hat der Bundesrat dem Parlament mit einer separaten Revision des EPD-Gesetzes eine Übergangsfinanzierung für die EPD-Anbieter vorgelegt. Das Parlament hat dieser im Frühling 2024 zugestimmt.

Für die EPD-Anbieter, die sogenannten Stammgemeinschaften, ist die Zeit bis zur Umsetzung der umfassenden Revision finanziell eine kritische Phase. Der Bund hat deshalb künftig die Möglichkeit, sie zeitlich befristet mit maximal 30 Franken pro eröffnetem EPD zu unterstützen. Die Finanzhilfen des Bundes sind an eine Beteiligung der Kantone im mindestens gleichen Umfang gebunden. Dem Bund stehen für die Unterstützung 30 Millionen Franken zur Verfügung. **UI**

Quelle: Der Bundesrat



Konstruktiver Dialog

Panorama Gesundheit 2024.

BASEL – Der Verband der forschenden pharmazeutischen Unternehmen der Schweiz, Interpharma, setzt sich für ein zukunftsfähiges Schweizer Gesundheitswesen ein und liefert mit dem *Panorama Gesundheit 2024* die Grundlage für einen lösungsorientierten und faktenbasierten Dialog. Die Statistikpublikation vermittelt eine kompakte Übersicht über die wichtigsten Zahlen, Fakten und Entwicklungen zum Gesundheitswesen, zum Pharmamarkt sowie zum Pharmastandort Schweiz.

Mit der mittlerweile 43. Ausgabe bietet das *Panorama Gesundheit* einen kompakten Überblick über die wichtigsten Daten und Entwicklungen in den Bereichen Gesundheitswesen, Medikamentenmarkt, Patientenzugang, Forschung und Entwicklung sowie Pharma- und Wirtschaftsstandort.

Das *Panorama Gesundheit* trägt 2024 zur konstruktiven Diskussion über das Gesundheitswesen, den Wirtschaftsstandort und das Wohl der Patienten bei. Es liefert faktenbasierte Impulse für einen ganzheitlichen Ansatz und den gesellschaftlichen sowie politischen Diskurs. **UI**

Quelle: Interpharma

ANZEIGE

BRILLIANT Crios

Hochleistungs-Komposit Block für dauerhafte Restaurationen



- Hohe Biegefestigkeit – widerstandsfähige Restauration
- Zahnähnliches Elastizitätsmodul – stoßdämpfende Wirkung
- Verschleißfest und Antagonisten schonend

sales.ch@coltene.com | crios.coltene.com

COLTENE

Schutz vor Tabak und Nikotin

Neues Gesetz gilt ab Oktober.



BERN – Ab 1. Oktober 2024 tritt das neue Tabakproduktegesetz in Kraft, das den Schutz der Bevölkerung, insbesondere von Minderjährigen, vor den schädlichen Auswirkungen des Tabak- und Nikotinkonsums verbessern soll. Es umfasst sowohl herkömmliche als auch elektronische Zigaretten und weitere nikotinhaltige Produkte. Das Gesetz führt ein schweizweites Abgabeverbot an unter 18-Jährige ein und verschärft die Werbebeschränkungen, z. B. für Plakate und in öffentlichen Gebäuden.

Die Tabakprodukteverordnung konkretisiert diese Massnahmen und dehnt den Schutz vor Passivrauchen auf alle Produktkategorien aus. Testkäufe sollen sicherstellen, dass das Abgabeverbot eingehalten wird, und die Ergebnisse können vor Gericht verwendet werden.

Das Gesetz erfasst auch pflanzliche und tabakfreie Nikotinprodukte, die denselben Beschränkungen unterliegen, um die Gesundheit zu schützen.

Zusätzlich hat der Bundesrat Schritte zur Umsetzung der Initiative «Kinder ohne Tabak» eingeleitet, die Werbung für Tabakprodukte dort verbietet, wo sie Jugendliche erreichen könnte. Der Tabakkonsum verursacht in der Schweiz jährlich 9'500 Todesfälle und hohe Gesundheitskosten. Besonders bei den 15- bis 24-Jährigen ist der Konsum von Tabakprodukten überdurchschnittlich hoch. [DT](#)

Quelle: Bundesamt für Gesundheit

Zahlen des Monats

0,7 Mrd.

Im globalen Zahnpflegemarkt wird die Anzahl der Nutzer von Hilfsmitteln bis 2029 laut Prognose auf 0,7 Milliarden steigen. Dies spiegelt das zunehmende Bewusstsein für Zahngesundheit wider.

300'000

Mundhöhlenkrebs bzw. Plattenepithelkarzinome machen zwei Prozent aller Krebsfälle weltweit aus, pro Jahr werden folglich 300'000 Fälle diagnostiziert.

700

Rund 700 verschiedene Bakterienarten befinden sich bei jeder Person im Speichel und rund um Zähne, Zahnfleisch und Zunge. Die Zusammensetzung der Arten unterscheidet sich von Mensch zu Mensch.

Zusammenarbeit in Lehre und Forschung

Zukunftsweisende Führungsstruktur für die Medizinische Fakultät.

BERN – Die Medizinische Fakultät der Universität Bern hat ihre Führungsstruktur modernisiert und die Zusammenarbeit in Lehre und Forschung mit der Insel Gruppe neu geregelt. Das Amt des Dekans wird ab sofort hauptamtlich geführt und ist mit der Position des Direktors für Lehre und Forschung der Insel Gruppe verbunden. Diese Änderungen sind einzigartig in der Schweiz. Der Dekan gibt seine Professur und die Leitung seines Instituts oder seiner Klinik auf, um sich vollständig auf seine Aufgaben als Führungskraft der Fakultät zu konzentrieren.

Diese Professionalisierung der Leitung ist notwendig, um den gestiegenen Anforderungen, insbesondere durch die Digitalisierung, gerecht zu werden. Die Medizinische Fakultät der Universität Bern ist mit 55 Instituten, Universitätskliniken und rund 1'600 Mitarbeitenden eine der grössten in der Schweiz. Die Rolle des Dekans, der eine Professur in der Medizin mitbringen muss, kann daher kaum mehr im Nebenamt erfüllt werden. Die Digitalisierung bringt tiefgreifende Veränderungen in allen Fachbereichen mit sich, was eine vorausschauende Planung neuer Professuren erfordert.

Zudem wurde die Rolle des Dekans auch in der Zusammenarbeit mit der Insel Gruppe gestärkt. Der Verwaltungsrat



Prof. Dr. med. Claudio L. A. Bassetti

der Insel Gruppe hat den Dekan zum Direktor für Lehre und Forschung gewählt, wodurch die Effizienz und die Synergien in der Zusammenarbeit zwischen Universität und Insel Gruppe verbessert werden. [DT](#)

Quelle: Universität Bern

Digitalisierung im Gesundheitswesen

Die Gamechanger gezielt nutzen.

WETTSWILL – Die Digitalisierung im Gesundheitswesen bietet völlig neue Möglichkeiten. Das elektronische Patientendossier ist dabei erst der Anfang. Zum Gamechanger dürfte die künstliche Intelligenz (KI) werden.

Bisher hat die Schweiz die Chancen der Digitalisierung im Gesundheitswesen weitgehend verpasst. Und dies, obwohl die Voraussetzungen zur Digitalisierung besser sind als vermutet (Nutzen von Digital Health Lösungen). Gemäss Studien liegt das Sparpotenzial von E-Health-Lösungen in der Schweiz bei rund 1,5 Milliarden Franken jährlich. Doch noch immer fehlt eine Zentralisierung der Systeme, noch immer harzt es mit einem funktionierenden Patientendossier (EPD).

Die Einführung des EPD hat das Parlament schon 2015 beschlossen. Dass es nicht schneller vorwärts geht, liegt laut Bund an den Kantonen – und um-



gekehrt. Nun wird in der Schweiz mit dem Programm Digisanté und einer Finanzierung von knapp 400 Millionen Franken die digitale Transformation des Gesundheitswesens unter Einbezug aller Akteure vorangetrieben. In erster Linie soll die Kommunikation zwischen Ärzteschaft, Spitälern, Apothekern, Krankenkassen, der Forschung und den Behörden verbessert werden. Das Ziel: Weniger Papierberge, weniger Doppel- und Dreifacharbeit.

Zum eigentlichen Gamechanger im Gesundheitswesen dürfte aber der Einsatz von künstlicher Intelligenz (KI) werden. Bereits heute kommt KI in Schweizer Spitälern in verschiedenen Bereichen zum Einsatz, beispielsweise bei chronischen Hirnerkrankungen wie Multiple Sklerose oder Alzheimer. Auch in der Schlaganfalldiagnostik kann KI im Idealfall Veränderungen im Gehirn schneller erkennen als der Mensch.

Gerade beim Faktor Zeit hat KI unbestrittene Stärken: Analyse-Methoden, die heute mehrere Stunden dauern, werden so stark beschleunigt, dass die Ergebnisse in wenigen Sekunden vorliegen. Auch in der Forschung und in den Bereichen Diagnose und Therapie gibt es viele Möglichkeiten: Angefangen bei der frühzeitigen Erkennung von Krebszellen mit optischen Biomarkern bis hin zur Fernüberwachung von chronisch kranken Patienten. Und in der Personalisierung von Behandlungsmethoden stehen wir ohnehin erst am Anfang. [DT](#)

Quelle: Forum Gesundheit Schweiz

ANZEIGE

ONLINE KURSE

über 100 Kurse on demand sofort & jederzeit

www.frb.ch

**fortbildung
ROSENBERG**
MedAccess AG

Auf den Punkt ...

Kinderzahnmedizin

Die KI-Integration verbessert Diagnose, Prävention und Behandlung, ermöglicht personalisierte Strategien und reduziert Kariesfälle und diagnostische Fehler signifikant.

Fluorid

Kanadische Forscher fanden heraus, dass bei Kleinkindern eine reiskorn-grosse Menge fluoridhaltiger Zahnpasta ausreicht, da zu viel verschlucktes Fluorid Fluorose verursachen kann.



© issaronow - stock.adobe.com

Oropharyngealkrebs

Forscher an der Case Western Reserve University School of Dental Medicine haben einen nichtinvasiven Test entwickelt, um oralen Krebs frühzeitig und kostengünstig zu diagnostizieren.

Mundflora

Wissenschaftler entwickelten ein DNA-codiertes Nanosensor-Array, das Zahnbakterien schnell durch Farbänderung identifiziert, indem es mit Wasserstoffperoxid reagiert.

Impressum

Verlag
OEMUS MEDIA AG
Holbeinstrasse 29
04229 Leipzig
Deutschland
Tel.: +49 341 48474-0
Fax: +49 341 48474-290
kontakt@oemus-media.de
www.oemus.com

Herausgeber
Torsten R. Oemus

Vorstand
Ingolf Döbbeke
Dipl.-Betriebsw. Lutz V. Hiller
Torsten R. Oemus

Chefredaktion
Katja Kupfer

Redaktionsleitung
Dr. med. stom. Alina Ion
a.ion@oemus-media.de

**Anzeigenverkauf/
Verkaufsleitung**
Stefan Reichardt
s.reichardt@oemus-media.de

**Projektmanagement/
Vertrieb**
Simon Guse
s.guse@oemus-media.de

Produktionsleitung
Gernot Meyer
meyer@oemus-media.de

Anzeigenposition
Lysann Reichardt
l.reichardt@oemus-media.de

Art Direction
Dipl.-Des. (FH) Alexander Jahn
a.jahn@oemus-media.de

Satz
Aniko Holzer, B.A.
a.holzer@oemus-media.de

Erscheinungsweise
Dental Tribune Swiss Edition
erscheint 2024 mit 8 Ausgaben,
es gilt die Preisliste Nr. 12 vom
1.1.2024.
Es gelten die AGB.

Druckerei
Dierichs Druck+Media GmbH
Frankfurter Str. 168
34121 Kassel
Deutschland

Verlags- und Urheberrecht
Dental Tribune Swiss Edition ist ein eigenständiges redaktionelles Publikationsorgan der OEMUS MEDIA AG. Die Zeitschrift und die enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt besonders für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlages. Bei Einsendungen an die Redaktion wird das Einverständnis zur vollen oder auszugsweisen Veröffentlichung vorausgesetzt, sofern nichts anderes vermerkt ist. Mit Einsendung des Manuskriptes geht das Recht zur Veröffentlichung als auch die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten in deutscher oder fremder Sprache, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken zur Herstellung von Sonderdrucken und Fotokopien an den Verlag über. Für unverlangt eingesandte Bücher und Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Mit anderen als den redaktionseigenen Signa oder mit Verfassernamen gekennzeichnete Beiträge geben die Auffassung der Verfasser wieder, welche der Meinung der Redaktion nicht zu entsprechen braucht. Der Autor des Beitrages trägt die Verantwortung. Gekennzeichnete Sonderteile und Anzeigen befinden sich außerhalb der Verantwortung der Redaktion. Für Verbands-, Unternehmens- und Marktinformationen kann keine Gewähr übernommen werden. Eine Haftung für Folgen aus unrichtigen oder fehlerhaften Darstellungen wird in jedem Falle ausgeschlossen. Gerichtsstand ist Leipzig.

**Editorische Notiz
(Schreibweise männlich/
weiblich/divers)**

Wir bitten um Verständnis, dass – aus Gründen der Lesbarkeit – auf eine durchgängige Nennung der männlichen, weiblichen und diversen Bezeichnungen verzichtet wurde. Selbstverständlich beziehen sich alle Texte in gleicher Weise auf Männer, Frauen und diverse Personen.

Digitales Gesundheitsmonitoring

Schweizer sind neugierig und skeptisch zugleich.

ZÜRICH – In der Schweiz messen viele Menschen ihre Gesundheitswerte mit Wearables oder Smartphones, insbesondere während medizinischer Behandlungen. Langfristiges Gesundheitstracking zu Präventionszwecken ist jedoch selten, trotz positiver Einstellung zur Nutzung der Daten für Forschung und Gesellschaft. Häufige Barrieren sind der Aufwand und Datenschutzbedenken. Quantitative Studien zeigen, dass viele Menschen Gesundheitsdaten wie Schritte oder Ernährungsgewohnheiten kurzzeitig aufzeichnen, aber nicht dauerhaft. Eine qualitative Befragung der Sanitas Krankenversicherung ergab, dass Gesundheitsmonitoring oft als oberflächlich wahrgenommen wird und die Sorge um Datensicherheit gross ist.



© Antonina – stock.adobe.com

Studien zeigen, dass viele Menschen Gesundheitsdaten wie Schritte oder Ernährungsgewohnheiten kurzzeitig aufzeichnen, aber nicht dauerhaft. Eine qualitative Befragung der Sanitas Krankenversicherung ergab, dass Gesundheitsmonitoring oft als oberflächlich wahrgenommen wird und die Sorge um Datensicherheit gross ist.

Datensicherheit als grösste Hürde

Die Befragten misstrauen der digitalen Welt, und aktuellen Diskussionen um künstliche Intelligenz verstärken diese Unsicherheit. Viele wissen nicht, wer hinter den Tracking-Apps steht und wie ihre Daten verwendet werden. Zudem wird bezweifelt, dass Tracking zu einem gesünderen Verhalten führt, und manche befürchten negativen Druck oder Sucht. Einige Befragte haben Gesundheitsdaten aus finanziellen Gründen mit ihrer Krankenversicherung geteilt, aber langfristige Vorteile fehlen oft. Eine hohe intrinsische Motivation für Gesundheitsmonitoring entsteht meist erst bei Krankheit.



© Antonina – stock.adobe.com

Viele wussten nicht, dass die Forschung von geteilten Gesundheitsdaten profitieren könnte, waren aber offen für die Idee, einen Beitrag zur Allgemeinheit zu leisten. Dennoch gibt es Bedenken, dass frühe Krankheitserkennung unerwünschte Ergebnisse bringen könnte.



© Antonina – stock.adobe.com

Unterschiede nach Wertegruppen

Tech-affine Materialisten (21 Prozent der Bevölkerung) sind an finanziellen Anreizen und persönlicher Datenanalyse interessiert, während neugierige Idealisten (27 Prozent) aus Solidarität und Gerechtigkeit beitragen möchten. Beide Gruppen betonen die Bedeutung der Nutzerfreundlichkeit und vertrauenswürdiger Anbieter.

Studiendesign

Die qualitative Befragung von GIM Suisse im Januar 2024 umfasste 24 Teilnehmende (je zur Hälfte weiblich und männlich) im Alter von 28 bis 55 Jahren. Die Paare wurden basierend auf ihrer Haltung zum Gesundheitsmonitoring und allgemeinen Werten interviewt. Eine digitale Vorbereitungsaufgabe erfasste ihre Nutzungsgewohnheiten und Grundeinstellungen. [DT](#)

Quelle: Stiftung Sanitas Krankenversicherung

Forschung an Menschen

Frauen und Alte müssen mehr berücksichtigt werden.

BERN – Ab November 2024 gelten in der Schweiz neue Bedingungen für die Forschung an Menschen. Ein neuer Verordnungsartikel sorgt dafür, dass die Forschenden jene Personengruppen stärker miteinbeziehen, die für die jeweilige Fragestellung wichtig sind.

Mit dieser Anforderung will der Bund erreichen, dass mehr mit Frauen und älteren Menschen geforscht wird. Dies war bisher zu wenig der Fall.



© Dancing Man – stock.adobe.com

Einfache Zusammenfassung wird obligatorisch

Wichtig ist auch, dass die Ergebnisse der klinischen Versuche innert nützlicher Frist obligatorisch in einer allgemeinverständlichen Zusammenfassung veröffentlicht werden müssen. So können sich Patienten und das medizinische Fachpublikum besser über die Ergebnisse informieren. Diese Pflicht gilt ab März 2025.

Zudem sind die Anforderungen an die Versuche nun mit dem EU-Recht kompatibel. Damit soll – insbesondere bei in mehreren Ländern durchgeführten klinischen Versuchen – der administrative Aufwand für Forschende kleiner werden. [DT](#)

Quelle: medinside

ANZEIGE



Über 60'000 Produkte.
Und jede Lieferung fehlerfrei ans Ziel.

Weitere Argumente? KALAEasy – das zeitsparende Barcode-Bestellsystem. Bis 19 Uhr bestellt, am nächsten Tag pfeilschnell geliefert. 8 regionale Standorte. 150 Spezialisten. Kompetente Beratung. Digitales Know-how. 48 flexible Techniker. Kürzeste Interventionszeiten.

KALADENT

Ergebnisse der Schweizerischen Gesundheitsbefragung

Anteil der Raucher ist gesunken.

BERN – Rauchen ist ein Hauptrisikofaktor für die Entstehung zahlreicher Krankheiten. Anhand der Ergebnisse der Schweizerischen Gesundheitsbefragung (SGB) lässt sich die Entwicklung des Tabakkonsums über den Zeitraum von 30 Jahren von 1992 bis 2022 untersuchen. Rauchen umfasst den Konsum von Tabakprodukten, die verbrannt oder erhitzt werden. Der Konsum von elektronischen Zigaretten wurde 2022 separat erfasst und zählt nicht als Rauchen.

Knapp ein Viertel der Bevölkerung raucht

Nach eigenen Angaben rauchten 2022 in der Schweiz 24 Prozent der Bevölkerung ab 15 Jahren. Insgesamt hat der Anteil der Rauchenden gegenüber 1992 (30 Prozent) abgenommen.



Rückgang auch bei der Anzahl Zigaretten pro Tag

Das Konsumverhalten bei den Rauchenden hat sich in den letzten 30 Jahren stark verändert, insbesondere die Anzahl der gerauchten Zigaretten ist zurückgegangen. 1992 rauchten noch 41 Prozent der Rauchenden täglich 20 Zigaretten und mehr und galten damit als starke Raucher. Seither hat sich dieser Anteil mehr als halbiert und betrug 2022 noch 18 Prozent. Vor allem bei den Jugendlichen und jungen Erwachsenen ist der Anteil der stark Rauchenden deutlich zurückgegangen (1992: 32 Prozent der Rauchenden; 2022: 5 Prozent).



Zunehmender Einfluss des Bildungsstandes

Die sozialen Unterschiede, hier gemessen am Bildungsstand, nehmen beim Tabakkonsum zu: 2022 rauchten Personen ohne nachobligatorische Ausbildung häufiger und stärker als solche, die eine Hochschule oder höhere Berufsbildung absolviert haben (Tertiärabschluss). Allerdings ist dieser Unterschied vergleichsweise neuen Datums: Vor 30 Jahren bestanden hinsichtlich des Rauchens noch kaum Differenzen nach Bildungsstand. Am stärksten beeinflusst die Bildung den Tabakkonsum bei den 25- bis 44-Jährigen: Der Raucheranteil betrug dort 2022 bei den Personen ohne nachobligatorischen Schulabschluss 42 Prozent, gegenüber 21 Prozent bei den Personen mit Tertiärabschluss. Mit zunehmendem Alter nahmen die sozialen Unterschiede dann ab.

17 Prozent der Jungen konsumieren neuartige Tabakprodukte oder E-Zigaretten

Rauchende konsumieren nach wie vor meist herkömmliche Zigaretten. Neue Tabakprodukte und Alternativen dazu sprechen vor allem ein jüngeres Publikum an: 17 Prozent der Jungen zwischen 15 und 24 Jahren konsumierten 2022 Tabakerhitzer, E-Zigaretten, Shisha oder Tabak zum Lutschen (Snus). Über die Hälfte dieser jungen Personen rauchte gleichzeitig auch konventionelle Zigaretten. [DI](#)

Quelle: Bundesamt für Statistik

Die Entwicklung verlief jedoch nicht gleichmässig: Der Anteil der Rauchenden blieb lange stabil und ist erst zwischen den jüngsten beiden Erhebungen wieder gesunken, und zwar von 27 Prozent im Jahr 2017 auf 24 Prozent im Jahr 2022.

Unterschied zwischen den Geschlechtern verringert sich

Langfristig zeigen Männer und Frauen unterschiedliche Tendenzen, wodurch sich die Geschlechterdifferenz reduziert hat: Bei den Männern ist der Anteil der Rauchenden von 37 Prozent im Jahr 1992 auf 27 Prozent im Jahr 2022 gesunken. Bei den Frauen verringerte er sich im selben Zeitraum von 24 Prozent auf 21 Prozent.

Bei den Männern gehen die Raucheranteile in allen Altersgruppen zurück. Besonders deutlich war hier der Rückgang bei den 15- bis 24-Jährigen (1992: 36 Prozent; 2022: 25 Prozent) und bei den ab 65-Jährigen (1992: 24 Prozent; 2022: 15 Prozent). Bei den Frauen sank der Anteil am stärksten in der Altersgruppe der 25- bis 44-Jährigen (1992: 32 Prozent; 2022: 24 Prozent), währenddem er in der Altersgruppe ab 65 Jahren angestiegen ist.

Krankenversicherung in der Schweiz

Ein Drittel der Bevölkerung beabsichtigt, bis 2025 die Krankenkasse zu wechseln.

LAUSANNE – Seit 2009 bietet das Online-Vergleichsportal bonus.ch der Schweizer Bevölkerung jährlich die Möglichkeit, sich zum Thema Krankenversicherung zu äussern. Im Mai 2024 haben mehr als 4'000 Personen an der Zufriedenheitsumfrage teilgenommen und ihren Versicherer in folgenden Punkten benotet: Prämienhöhung, Klarheit der übermittelten Informationen, Bearbeitung der Leistungen und Kundenservice. Die Antworten wurden in Noten zwischen 1 und 6 umgewandelt, wobei 6 die beste Note ist.



83 Prozent der Offertenanfragen beruhen auf dem Wunsch, Geld zu sparen

Seit vielen Jahren bestätigt sich die folgende Feststellung: Die Treue zu einer Krankenkasse wird stark von der Prämienentwicklung beeinflusst. So geben 83 Prozent der Internetnutzer von bonus.ch, die eine Krankenversicherungsofferte angefordert haben, als Hauptgrund für ihre Offertenanfrage den Wunsch an, bei ihrer Prämie zu sparen. Nur 5 Prozent haben dies aus Gründen der Unzufriedenheit getan.

Voraussichtlich 32 Prozent Wechsel der Krankenkasse bis 2025

Als im Mai dieses Jahres mehr als 4'000 Personen auf die Umfrage von bonus.ch antworteten, lag die geschätzte Prämienhöhung zwischen 5 und 7 Prozent. Auf der Grundlage dieser Prognose wurden die Umfrageteilnehmer befragt, ob sie beabsichtigten, ihre Krankenversicherung zu wechseln oder nicht.

72 Prozent der Versicherten im Alter von 60 Jahren und älter beabsichtigen, treu zu bleiben

Die Absichten, die Krankenkasse zu wechseln, variieren je nach Alter erheblich. So wollen 72 Prozent der «Senioren» trotz der für 2025 erwarteten starken Prämienhöhung bei der gleichen Krankenkasse bleiben. Im Gegensatz dazu sinkt dieser Anteil bei Personen unter 31 Jahren auf 53 Prozent.

Mehr als drei Viertel der Schweizer Bevölkerung befürworten eine Einheitskasse

Zwei Volksinitiativen wurden 2007 und 2014 zur Abstimmung vorgelegt, aber abgelehnt. In den letzten Jahren scheint sich das Blatt jedoch gewendet zu haben.

Bereits 2017 hatte das Vergleichsportal bonus.ch das Schweizer Volk zu der Idee einer Einheitskasse pro Kanton befragt. Damals hatten 64 Prozent der Befragten positiv geantwortet. In 2024, in einem Kontext stark steigender Krankenkassenprämien, stieg die Zustimmung auf 76 Prozent. Nur 13 Prozent der Befragten sprachen sich dagegen aus, während 11 Prozent keine Meinung hatten.

16 Prozent der Befragten waren für eine Einheitskasse, auch wenn dies nicht zu einer Prämien-senkung führt, während 38 Prozent sie befürworteten, wenn sie von einer Prämien-senkung von mindestens 20 Prozent profitieren könnten. [DI](#)

Quelle: bonus.ch SA

Medikamentenversorgung gefährdet

Schweizer Markt verliert an Attraktivität.

BASEL – Der Zugang von Patienten zu teils lebenswichtigen Medikamenten in der Schweiz wird zunehmend schlechter. Weil der Prozess zur Preisfestsetzung und Vergütung beim BAG immer länger dauert und die Rahmenbedingungen sich verschlechtern, verliert der Schweizer Markt zunehmend an Attraktivität. Das ist für den Industriestandort ein Problem, vor allem aber für die Patienten. Lösungen liegen auf dem Tisch – doch anstatt drängende Reformen anzugehen, verschlimmert die Politik die Situation.

Die gemeinsam von der Pharmaindustrie und Swissmedic durchgeführte Benchmarking-Studie zeigt für das Jahr 2023 auf, dass die Prüfdauer in der Schweiz zugenommen hat und die

Firmen später einreichen. Dies führt dazu, dass ein Medikament in der Schweiz (im Median über alle Verfahren) 249 Tage später zugelassen wurde als bei der Europäischen Arzneimittelagentur (EMA). Gegenüber dem Vorjahr ist dies eine Zunahme von 48 Prozent. Konkret haben die Firmen ihre Zulassungsgesuche 2023 bei der Swissmedic (im Median über alle Verfahren) 244 Tage später eingereicht als bei der EMA. Dies verlängert den Prozess zusätzlich und ist eine Folge der aktuellen Regulierung der Politik: Schlechtere Rahmenbedingungen führen dazu, dass der Schweizer Markt immer weniger Vorrang hat. Das ist für den Industriestandort ein Problem, vor allem aber auch für die Patienten in der Schweiz.

Leider passen die Erkenntnisse der Studie ins Bild: Kürzlich zeigte der Patients W.A.I.T Indicator der EFPIA, dass nur die Hälfte der in Deutschland vergüteten Medikamente auch für Schweizer Patienten breit verfügbar sind. Zudem zeigen Daten von Interpharma, dass Betroffene in der Schweiz inzwischen 301 Tage von der Marktzulassung bis zur Vergütung durch die Krankenkasse und damit auf den effektiven Zugang zu Medikamenten warten müssen. [DI](#)

Quelle: Interpharma

CANDIDA

Für Zahnfleisch mit Biss

Stärkt und schützt das Zahnfleisch
mit ProGum-Technologie



Hilft, Parodontitis und
Zahnfleischbluten vorzubeugen

Verhindert Zahnsteinbildung
und schützt vor Karies

Remineralisiert und stärkt
den Zahnschmelz

Hemmt das Wachstum
von Bakterien

Wirkung klinisch bestätigt

Jetzt gratis Candida Produkte
für Ihre Praxis bestellen auf
candida-dentalservice.ch

MIGROS
macht meh für d'Schwiiz

Wie viele Wege führen nach Rom?

In der Parodontologie werden evidenzbasierte Richtlinien befolgt, doch gelegentlich sind Abweichungen erforderlich. Von DH Antonella Tepedino, Zürich.

Algorithmen haben gezeigt, dass in Europa etwa 500'000 Routen zur ewigen Stadt führen, was verdeutlicht, dass es zahlreiche Ansätze gibt, ein Ziel zu erreichen. In der Parodontologie stützen wir uns auf evidenzbasierte Richtlinien und Protokolle, um den optimalen Behandlungsweg zu wählen. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, dass nicht alle Wege gleichermassen effizient sind; gelegentlich sind Abweichungen vom idealen Pfad notwendig.

Patientenfall

Im Folgenden wird der Fall des 45-jährigen Patienten Herrn Schweizer vorgestellt. Seine medizinische Vorgeschichte ist unauffällig: Er ist Nichtraucher und hat keine relevanten Stressfaktoren. In der Familienanamnese finden sich jedoch Hinweise auf Parodontitis beim Vater sowie mehrere Brückenrekonstruktionen bei der Mutter. Herr Schweizer äussert den klaren Wunsch, seine Zähne langfristig zu erhalten und invasive Massnahmen, insbesondere chirurgische Eingriffe, zu vermeiden. Sein Gesichtsausdruck spiegelt bereits eine gewisse Unzufriedenheit mit dem Zustand seiner Mundhöhle wider (Abb. 1). Die initiale Untersuchung offenbart eine stark gerötete Gingiva, Zahnsteinablagerungen sowie deutliche Verfärbungen. Herr Schweizer hat bereits einen langen Weg hinter sich ...

Externe Historie

Herr Schweizer hielt regelmässig den Zwölf-Monats-Recall ein und liess sich abwechselnd von einer Dentalhygienikerin oder Prophylaxeassistentin betreuen. Allerdings gab es zwischen 2012 und 2015 eine Unterbrechung dieser Kontrollen. Im Jahr 2018 wurde eine Antibiotikatherapie initiiert, die jedoch ohne Erfolg blieb. Anfang 2021 folgte eine konservative Parodontitistherapie, doch die Reevaluation durch den Zahnarzt zeigte keine zufriedenstellenden Ergebnisse, sodass eine Überweisung an unsere Praxis erfolgte.



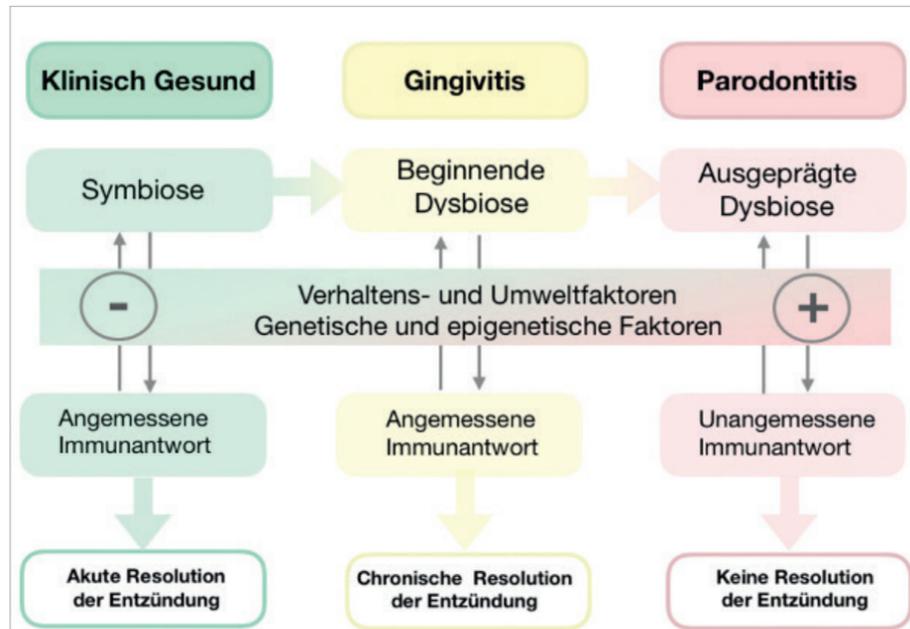
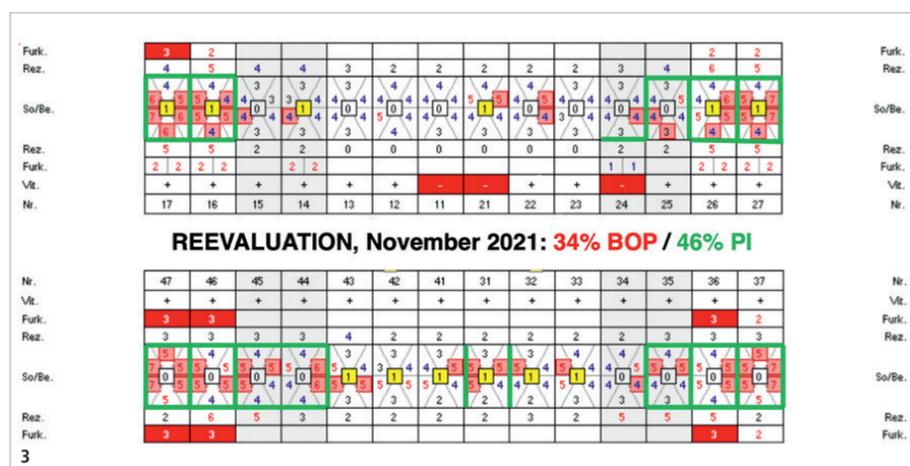
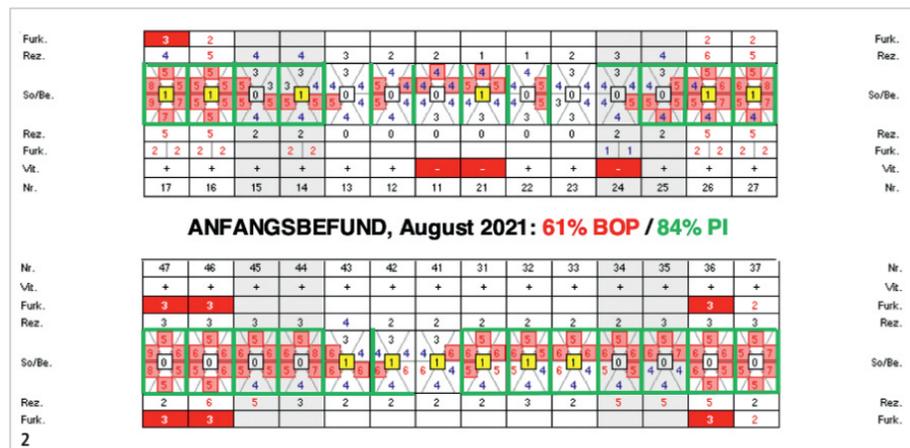
Abb. 1: Der Patient hat bereits einen beschwerlichen Weg hinter sich ...

Anfangsbefund

Im August 2021 ergab die initiale Untersuchung bei Herrn Schweizer Sondierungstiefen von bis zu 9 mm im Molarenbereich, einen BOP von 61 Prozent und einen Plaque-Index von 84 Prozent (Abb. 2). Der Biofilm war vorwiegend am Marginalrand der oralen und bukkalen Flächen sowie interdental lokalisiert. Es lag eine Furkationsinvolvierung bis Grad 3 vor, bukkale Rezessionen von bis zu 6 mm waren sichtbar und die Zahnbeweglichkeit war leicht erhöht. Zudem waren im Molarenbereich Restzahnstein und verschiedene Rauigkeiten der Wurzeloberflächen tastbar.

Therapie

Der Ist-Zustand wurde mit dem Patienten detailliert besprochen und er umfassend informiert. Im



Quelle: Modifiziertes Pathogeneschema der Parodontitis von Meyle and Chapple, 2015

Leitfaden zur Befundinterpretation (Stand 05/2021)

Tvp	Befund	Therapie
1	mikrobiologisch befriedigend	kein AB notwendig + Monitoring beibehalten
2A	geringes Vorkommen strikter Anaerobier	subgingivale Instrumentierung + Monitoring beibehalten
2B	geringes Vorkommen fakult. Anaerobier (Aa) + strikter Anaerobier	subg. Instrumentierung + AB (Metronidazol + Amoxicillin)
3A	erhöhtes Vorkommen strikter Anaerobier, fakultative Anaerobier (Aa) abwesend	subg.
3B	erh. Vork. strikter Anaerobier + fakultativer Anaerobier (Aa)	subg.
4A	fakultative Anaerobier (Aa) sehr stark erhöht + strikte Anaerobier abwesend	subg.
4B	fakult. Anaerobier (Aa) sehr stark erhöht + ger. Vork. strikter Anaerobier	subg.
5A	starkes Vork. strikter Anaerobier, fakultative Anaerobier (Aa) abwesend	subg.
5B	starkes Vork. fakultativer Anaerobier (Aa), strikte Anaerobier vorhanden	subg.

Grüner Bereich: Therapieschwelle ohne Indikation für Antibiotika

Abb.2: Anfangsbefund (August 2021). – Abb. 3: Reevaluation (November 2021). – Abb. 4: Pathogeneschema. (© Modifiziertes Pathogeneschema der Parodontitis von Meyle and Chapple, 2015) – Abb. 5: Leitfaden zur Befundinterpretation (Stand: 05/21).

Rahmen der Aufklärung wurden sowohl die Vorgehensweise der konservativen parodontalen Therapie als auch mögliche Nebenwirkungen erläutert. Besondere Aufmerksamkeit galt der Notwendigkeit einer sorgfältigen Mundhygiene und der Bedeutung einer kooperativen Zusammenarbeit zwischen dem Patienten und der Behandlerin. Offenheit und Transparenz in der Kommunikation sind essenziell für den Erfolg der Therapie.

Im Anschluss an diese Besprechung fand eine Fallkonferenz mit dem Zahnarzt statt, um die therapeutische Ausrichtung festzulegen. Die Therapie begann mit einer Initialphase, die in mehreren Sitzungen durchgeführt und durch gezielte Motivation sowie Mundhygieneinstruktionen unterstützt wurde. Eine zusätzliche Herausforderung stellte der ausgeprägte Würgereiz des Patienten dar.

Reevaluation

Nach etwa drei Monaten wurden bei Herrn Schweizer im November 2021 folgende Verbesserungen festgestellt: Die Sondierungstiefen konnten um 2 mm reduziert, der BOP auf 34 Prozent und der Plaque-Index auf 46 Prozent gesenkt werden (Abb. 3). Der Biofilm war vor allem im Molarenbereich lokalisiert. Allerdings zeigte sich das klinische Bild der Gingiva nach wie vor stark gerötet und ödematös. Furkationsinvolvierung, Rezessionen und Zahnbeweglichkeit wiesen keine Veränderungen auf.

Weiteres Therapievorgehen

Trotz der erzielten Fortschritte blieben Herausforderungen bestehen. Das dysbiotische Verhältnis zwischen den modifizierenden Faktoren (wie Rauchen, Stress, soziodemografisches Umfeld) und den nicht modifizierenden Faktoren zeigte sich in der Reevaluation als nicht ausgewogen. Die Gewebsantwort war weiterhin unverhältnismässig zum Plaque-Index: Die Gingiva blieb stark gerötet und ödematös.

Um nicht kampflös aufzugeben, entschloss ich mich, einen alternativen Ansatz zu verfolgen. Unter dem Motto «Take responsibility» wurde nach einer erneuten Fallbesprechung mit dem Zahnarzt beschlossen, eine Gentestung durchzuführen. Im Aufklärungsgespräch mit dem Patienten wurden die Möglichkeiten und Konsequenzen eines solchen Tests erörtert. Es galt, die Frage zu klären, ob der Patient bereit ist, eine mögliche positive Diagnose zu akzeptieren und wie mit den Ergebnissen umzugehen wäre.

Eine Gentestung kann dem Patienten Klarheit verschaffen, jedoch keine unmittelbaren Änderungen an der bestehenden Therapie bewirken. Im vorliegenden Fall bedeutet das für Herrn Schweizer, dass sich an den therapeutischen Massnahmen nichts ändern wird. Die Notwendigkeit einer optimalen Mundhygiene und regelmässiger Recall-Termine alle drei Monate bleibt bestehen (Abb. 4).

Take-Home Messages der Autorin

- **Take responsibility:** Das eigene Handeln hinterfragen und eine Niederlage nicht kampflös hinnehmen.
- **Teamwork:** Teamwork zwischen Patienten und Dipl.-Dentalhygienikerin HF anstreben. Eine offene und transparente Kommunikation führen, um eine solide Vertrauensbasis herzustellen.
- **Teamwork in der Praxis:** Kritisches Hinterfragen und sich regelmässig mit dem Zahnarzt austauschen. Seitens Behandler gilt die kontinuierliche Weiterbildungspflicht, um die Qualität der eigenen Arbeit zu gewährleisten.

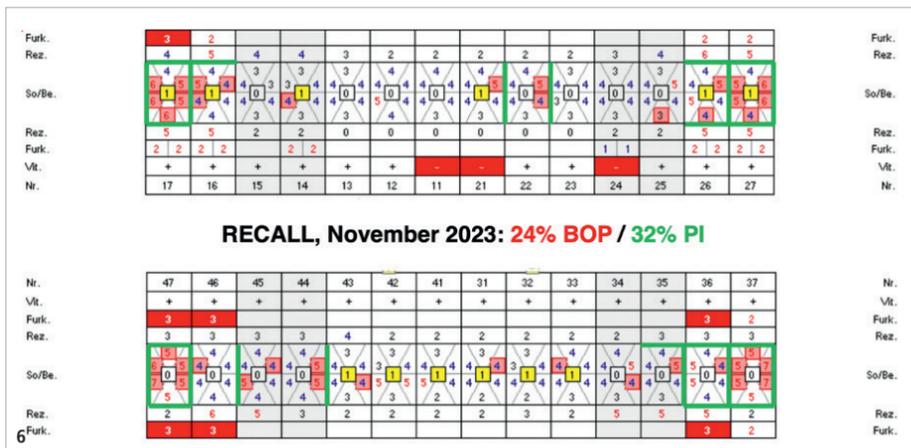


Abb. 6: PadoGen-Analyse der genetisch bestimmten Entzündungsneigung.

Ergebnisse und Konsequenzen

Zu Beginn sei angemerkt, dass eine kombinierte Testung (Bakterien- und Gentest) als Ausschluss-



Abb. 8: ... nun kann der Patient auch wieder lächeln.

verfahren durchgeführt wurde. Der Parodontaltest ergab Typ 1, was ein mikrobiologisch befriedigendes Ergebnis darstellt (Abb. 5).

Die Gentestung zeigte ein stark erhöhtes erblich bedingtes Risiko für Parodontalerkrankungen, insbesondere aufgrund einer erhöhten Produktion des entzündungsfördernden Zytokins IL-1 und einer verminderten Produktion des entzündungshemmenden IL-1-Rezeptorantagonisten. Ein erblich bedingtes Entzündungsrisiko Grad 3 von 4 weist auf ein signifikant erhöhtes Risiko für progressive Parodontitis oder Implantatkomplikationen hin (Abb. 6).*

Schlussfolgerung

Nach knapp drei Jahren konnte bei Herrn Schweizer eine Reduktion der Sondierungstiefen um 3 mm erreicht werden. Der BOP liegt bei 24 Prozent, der Plaque-Index bei 32 Prozent. Ziel bleibt es, die Entzündungsparameter weiter zu minimieren und den Patienten in seiner Mundhygiene zu unterstützen (Abb. 7).

Iter est finis – Der Weg ist das Ziel. Unser Patient wird Rom wohl nie erreichen. Für ihn bleibt

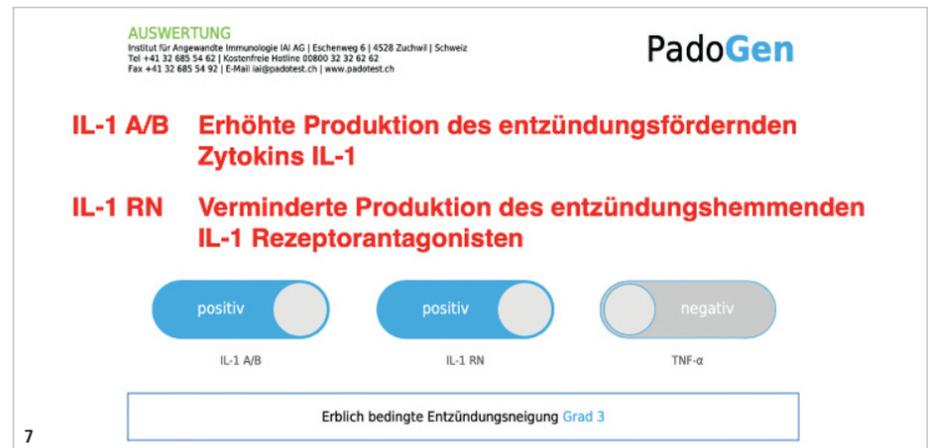


Abb. 7: Recall-Befund November 2023.

Rom eine Illusion. Viele Wege führen nach Rom, doch nicht alle erreichen ihr Ziel. Die Gewissheit, dass nicht seine Disziplin oder sein Wille, sondern vielmehr genetische Faktoren für seine Situation verantwortlich sind, war für Herrn Schweizer eine bedeutende Erleichterung ... und nun kann er auch wieder lächeln (Abb. 8).

Danksagung

Ich danke meinem Patienten für das Einverständnis, den Fall unter Wahrung des Datenschutzes zu nutzen. Sein Vertrauen und seine Unter-

stützung waren entscheidend für den Erfolg der Behandlung.

Ebenso möchte ich dem Verband von Swiss Dental Hygienists für die Unterstützung danken. Diese Arbeit ermöglicht es uns, Patienten bestmöglich zu betreuen und nach den höchsten Standards zu arbeiten. [DI](#)

*Institut für angewandte Immunologie (IAI) Fachblatt *Analyse der genetisch bestimmten Entzündungsneigung.*



DH Antonella Tepedino
Swiss Dental Hygienists
Bahnhofstrasse 7 b
6210 Sursee, Schweiz
antonella.tepedino@dentalhygienists.swiss
www.dentalhygienists.swiss



Parodontopathien und Diabetesrisiko

Eine neue Studie unterstreicht die Bedeutung der Mundhygiene.

DÜSSELDORF – Eine neue Studie, veröffentlicht in *Diabetologia*, der offiziellen Fachzeitschrift der European Association for the Study of Diabetes (EASD), zeigt, dass das Risiko, an Diabetes zu erkranken, durch häufiges Zähneputzen signifikant gesenkt werden kann. Dreimal tägliches Zähneputzen oder mehr reduziert das Risiko um acht Prozent, während Zahnkrankheiten das Risiko um neun Prozent erhöhen. Das Fehlen von 15 oder mehr Zähnen steigert das Risiko sogar um 21 Prozent. Diese Ergebnisse verdeutlichen einmal mehr die wesentliche Rolle der Zahnhygiene für die Prävention von Diabetes.

Einfluss von Parodontitis auf das Diabetesrisiko

Diabetes, eine Erkrankung, die durch entzündliche Prozesse beeinflusst wird, stellt ein bedeutendes globales Gesundheitsproblem dar. Parodontitis, eine weitverbreitete Zahnfleisch-erkrankung, kann systemische Entzündungen hervorrufen, die möglicherweise zur Entstehung von Diabetes beitragen. Dr. Tae-Jin Song von der Ewha Womans University College of Medicine in Seoul, Südkorea, und sein Forschungsteam untersuchten Daten von 188'013 Teilnehmern des National Health Insurance System-Health Screening Cohort (NHIS-HEALS) aus den Jahren 2003 bis 2006. Diese umfassten demografische Informationen, Krankengeschichte, Mundhygienegewohnheiten sowie zahnärztliche Befunde.

Ergebnisse der Studie: Zusammenhang zwischen Mundhygiene und Diabetes

Die Studie ergab, dass 17,5 Prozent der Teilnehmer an Parodontitis litten. Innerhalb von zehn Jahren entwickelten 16 Prozent (31'545 Personen) Diabetes. Nach Berücksichtigung von Faktoren wie Alter, Geschlecht, Gewicht, Blutdruck, sozioökonomischem Status, Lebensstil und Krankengeschichte zeigte sich, dass Parodontitis sowie der Verlust von 15 oder mehr Zähnen das Risiko für Diabetes um neun Prozent bzw. 21 Prozent erhöhten. Im Gegensatz dazu verringerte sich das Risiko bei dreimal täglichem Zähneputzen oder häufiger um acht Prozent.

Altersspezifische und geschlechtsspezifische Unterschiede

Eine detaillierte Analyse nach Altersgruppen zeigte, dass bei Erwachsenen bis 51 Jahren das zweimal tägliche Zähneputzen das Diabetesrisiko um 10 Prozent und dreimal tägliches Putzen um 14 Prozent senkte, im Vergleich zu denen, die nur einmal täglich oder seltener putzten. Bei Personen über 52 Jahren reduzierte das zweimal tägliche Zähneputzen das Risiko nicht signifikant, doch dreimal tägliches Putzen senkte es um sieben Prozent. Parodontitis hatte einen stärkeren Einfluss auf jüngere Erwachsene, die ein um 14 Prozent erhöhtes Risiko aufwiesen, während bei älteren Erwachsenen das Risiko um sechs Prozent erhöht war. Jüngere Menschen mit bis zu sieben fehlenden Zähnen hatten ein um 16 Pro-

zent höheres Risiko, während ältere Erwachsene mit 15 oder mehr fehlenden Zähnen ein um 34 Prozent erhöhtes Risiko aufwiesen.

Zudem wurden geschlechtsspezifische Unterschiede festgestellt: Frauen, die dreimal täglich putzten, hatten ein um 15 Prozent geringeres Diabetesrisiko, während das Risiko bei denen, die zweimal putzten, um acht Prozent niedriger war im Vergleich zu Personen, die nur einmal täglich oder seltener putzten. Bei Männern reduzierte dreimal tägliches Zähneputzen das Risiko um fünf Prozent, wobei kein signifikanter Unterschied zwischen zweimal und einmal täglichem Putzen festgestellt wurde.

Fazit: Die Rolle der Mundhygiene in der Diabetesprävention

Obwohl die genaue Beziehung zwischen Mundhygiene und Diabetes noch nicht vollständig geklärt ist, deutet die Studie darauf hin, dass Karies und Parodontitis zu chronischen Entzündungen führen könnten, die wiederum zur Insulinresistenz und letztlich zu Diabetes beitragen können.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass eine sorgfältige Mundhygiene entscheidend zur Verringerung des Diabetesrisikos beitragen kann, während mangelhafte Zahnpflege und Zahnkrankheiten dieses Risiko erhöhen. Die Optimierung der Mundhygiene könnte daher ein wichtiger Ansatz zur Prävention von Diabetes sein. [DI](#)

Quelle: Medical Xpress

© Pixel-Shot – stock.adobe.com

ANZEIGE



... komfortabel und schmerzfrei injizieren!

www.calaject.de

Helfer mit Schattenseite

Zu hohe Fluoridwerte stören den Calciumhaushalt der Zahnschmelz-produzierenden Zellen.

© MQ-Illustrations – stock.adobe.com



NEW YORK – Fluorid schützt unsere Zähne vor Karies, kann sie aber auch schädigen – und unschöne Flecken verursachen. Warum eine zu hohe Fluoriddosis gerade bei Kindern schädlich ist, haben nun Forscher herausgefunden. Demnach stört das Fluorid die Funktion der Zahnschmelz-produzierenden Zellen und damit den Calciumeinbau in den Schmelz. Dadurch kommt es bei Kindern während der Zahnbildung zu bleibenden Flecken und Zahnschmelzschäden.

Der Zahnschmelz ist das mit Abstand stabilste Material des Körpers und eines der härtesten Materialien der Natur. Er besteht zu 95 Prozent aus anorganischen Mineralen, denen eine spezielle Schichtung ihre besondere Festigkeit verleiht. Doch so hart der Schmelz auch ist, Kariesbakterien, Säuren und möglicherweise auch bestimmte Umweltchemikalien können ihm zusetzen.

Wenn diese Zellen zu viel Fluorid abbekommen, leiden sie unter anhaltendem Stress und können das Calcium nicht mehr richtig verarbeiten. Das beeinträchtigt die Bildung der Schmelzkristalle und damit die Mineralisierung des calciumhaltigen Zahnschmelzes.

Viel hilft nicht viel, sondern schadet

Um die Zähne davor zu schützen, werden den meisten Zahnpasten heute Fluoride zugesetzt. Diese chemischen Verbindungen fördern die Mineralisierung des Zahnschmelzes und verringern seine Anfälligkeit gegenüber Säuren. Wichtig ist dies vor allem bei Kindern, bei denen sich die endgültigen Zähne im Kiefer noch entwickeln.

Doch das Fluorid hat auch eine Schattenseite: Nimmt ein Kind in der kritischen Phase des Zahnwachstums zu viel davon auf, kann es eine Fluorose entwickeln. Dabei kommt es zu fleckig-weißen Ver-

färbungen im Zahnschmelz, rauen Stellen oder sogar zu schwach mineralisierten Stellen. Das Problem dabei: Weil Zahnschmelz im Gegensatz zu Knochen nicht nachwächst oder sich reparieren kann, bleiben diese Schäden für immer.

Fluorid stört Calciumhaushalt der Zahnschmelz-Zellen

«Angesichts der Häufigkeit dentaler Fluorose und des geringen Wissens über die dahinterstehenden zellulären Mechanismen, ist es wichtig, dieses Problem genauer zu erforschen», erklärt Francisco Aulestia von der New York University. Immerhin betrifft die Fluorose in den USA fast ein Viertel aller Kinder und auch in Europa ist sie häufig. Wie sie zustande kommt, haben die Forscher nun näher untersucht. Dafür setzten sie Kulturen von Zahnschmelz-produzierenden Zellen – Ameloblasten – erhöhten Dosen von Natriumfluorid aus.

Es zeigte sich: Zu viel Fluorid stört den Calciumhaushalt der Ameloblasten und verringert die Calciumvorräte in diesen Zellen. Dadurch fehlt es bei der Produktion der Zahnschmelzminerale an Calciumnachschub. Hinzu kommt, dass auch die Mitochondrien – die Energielieferanten der Zellen – unter einer zu hohen Fluoriddosis litten, wie die Forscher berichten. Sie beobachteten zudem eine veränderte Genaktivität, die auf erhöhten Zellstress hindeutete.

Vom Zellstress zu Zahnschäden

«Das gibt uns einen Einblick darin, wie die Fluorose entsteht», sagt Aulestias Kollege Rodrigo Lacruz. «Wenn diese Zellen zu viel Fluorid abbekommen, leiden sie unter anhaltendem Stress und können das Calcium nicht mehr richtig verarbeiten. Das beeinträchtigt die Bildung der Schmelzkristalle und damit die Mineralisierung des calciumhaltigen Zahnschmelzes.» Die Folge sind die typischen Verfärbungen und Schäden im Zahnschmelz.

Interessanterweise führt nur eine zu hohe Dosis von Natriumfluorid zu diesen Reaktionen. Die verwandten Verbindungen Natriumchlorid oder Natriumbromid dagegen zogen keine Störungen im Calciumhaushalt nach sich. «Das bestätigt, dass tatsächlich das Fluorid diese Veränderungen bewirkt», so Aulestia und seine Kollegen. Andere potenziell mineralbildenden Zellen, beispielsweise aus der Niere, zeigten die Überempfindlichkeit gegenüber Fluoriden nicht. [DT](#)

Quellen: Scinexx/New York University

Traditionelle Naturzahnpflegeprodukte

Bambuszahnbürste und Kaustäbchen versus klassische Zahnbürste.

LEIPZIG – Eine Studie aus Malaysia untersucht, ob traditionelle Methoden der Zahnpflege hinsichtlich ihrer Wirksamkeit mit herkömmlichen Zahnbürsten mithalten können. Das Ergebnis hebt den Stellenwert der individuellen motorischen Fähigkeiten über die Faktoren Material und Technologie.

Die Studie wurde konzipiert, um die Wirksamkeit der *Salvadora per-*

sica Zahnbürste (MTB), des *Salvadora persica* Kausticks (MCS) und einer Standardzahnbürste (STB) bei der Kontrolle von Plaque und Gingivitis zu vergleichen. Insgesamt 78 Teilnehmer wurden nach dem Zufallsprinzip in drei Gruppen eingeteilt und angewiesen, das ihnen zugewiesene Mundhygieneinstrument drei Wochen lang auf standardisierte Weise zu benutzen. Sie erfüllten bestimmte Einschlusskriterien wie z. B. systemisch gesund zu sein, mehr als 20 Zähne zu haben und einen Basis-Parodontaluntersuchungsscore von 0, 1 oder 2 zu haben, ohne dass parodontale Taschen grösser als 5,5 mm waren.

Die klinischen Ergebnisse wurden anhand des Plaque-Index (PI) und der parodontal entzündeten Oberfläche (PISA) bei Studienbeginn, eine und drei Wochen nach der Intervention gemessen. Die Datenanalyse erfolgte mithilfe einer Varianzanalyse mit gemischtem Modell für kontinuierliche Variablen und dem exakten Test von Fisher für kategoriale Variablen.

Ergebnisse

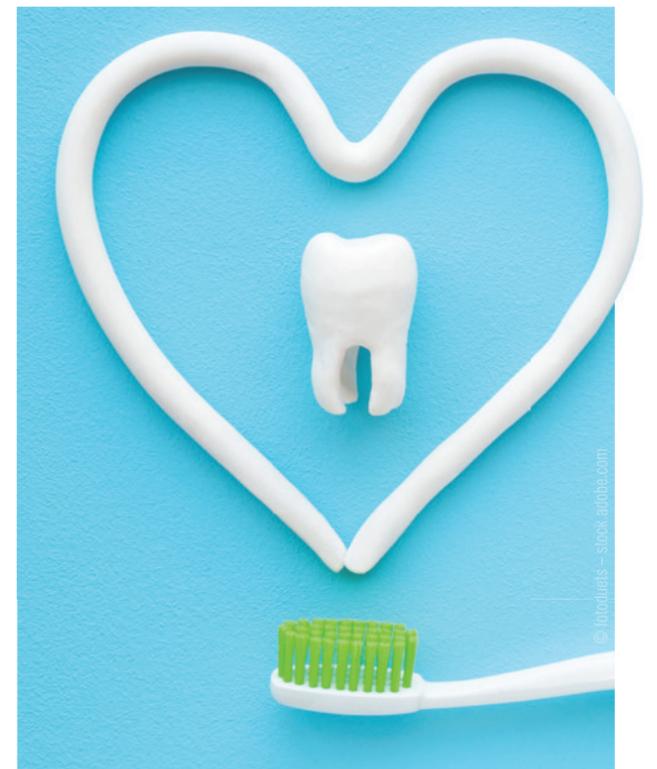
Alle drei Gruppen zeigten signifikante Verbesserungen der Plaquewerte und des Schweregrads der Gingivitis vom Ausgangswert bis drei Wochen nach der Intervention. Die Kaustick-Gruppe zeigte eine signifikante Verbesserung der mittleren PISA-Werte der Frontzähne im Vergleich zu den Gruppen mit Bambuszahnbürste und klassischer Zahnbürste. Es gab jedoch keinen signifikanten Unterschied zwischen den drei Gruppen in Bezug auf die Verringerung des Plaqueindex oder den Gesamtschweregrad der Gingivitis. Dies deutet darauf hin, dass Naturzahnpflegeprodukte bei richtiger Anwendung ebenso wirksam sind wie Standardzahnbürsten, was die Plaquekontrolle und die Gesundheit des Zahnfleisches betreffen. Die Wirksamkeit dieser Mundhygienemittel hängt jedoch von der richtigen Anwendungstechnik ab. [DT](#)

Quellen: ZWP online/nature.com

Gesundes Zahnfleisch, gesundes Herz

Verbindung zwischen parodontalen Erkrankungen und kardiovaskulärer Gesundheit nachgewiesen.

STORRS – Parodontalerkrankungen stehen in direktem Zusammenhang mit der Ansammlung von Mikroorganismen in den Zahnfleischtaschen, die zu einer Entzündung des Zahnfleisches führen können und beim Zähneputzen oder der Verwendung von Zahnseide Blutungen verursachen. Von den vielen Mikroorganismen, die in parodontalen Krankheitsbereichen nachgewiesen werden, sind nur wenige entscheidend für das Auftreten der Parodontitis. Diese haben die Fähigkeit, in das Zahnfleisch einzudringen und dort eine verstärkte Entzündungsreaktion sowie Zerstörungen des Zahnstützgewebes zu verursachen. Besonders hervorzuheben ist *Porphyromonas gingivalis*, ein Bakterium, das zahlreiche Virulenzfaktoren produziert und somit lokal Gewebeerstörungen um die Zähne fördern kann. Darüber hinaus kann *P. gingivalis* in den Blutkreislauf gelangen, wo es entweder weisse Blutkörperchen, die Monozyten, aktiviert, die sich dann an die Wände der Arterien anheften oder in diese eindringen können. Dies führt zu einer Entzündung der Arterienwände und der Ansammlung von Cholesterin und anderen Lipiden in den Entzündungszellen.



Ein weiterer Mechanismus zur Förderung von Arterienwandentzündungen ist die direkte Ablagerung bakterieller Virulenzfaktoren in den Arterienwänden, was chronische Entzündungen begünstigen kann. Diese Veränderungen in den Arterienwänden führen zur Bildung von atherosklerotischen Plaques, die letztendlich die Arterien blockieren und so zu Herzinfarkten, Schlaganfällen oder anderen ernsthaften kardiovaskulären Problemen führen können.

Dr. Frank Nichols, Professor für Parodontologie an der UConn School of Dental Medicine, hat in seiner Forschung neuartige Lipidklassen beschrieben, die von *P. gingivalis* und anderen Mikrobenarten innerhalb des Bakterienstammes (Bacteroidota) produziert werden. Diese Lipide sind in erkrankten Zähnen von Parodontitispatienten reichlich vorhanden, aber auch im gesamten Körper nachweisbar – in Blut, Arterienwänden mit atherosklerotischen Plaques, Gehirnproben und im Magen-Darm-Trakt. Letzterer könnte eine bedeutende Quelle dieser bakteriellen Lipide sein. Die Kontamination des Blutes mit diesen Lipiden kann zur systemischen Aktivierung von Immunzellen führen, wobei ein Teil dieses Prozesses zu Veränderungen in den Arterienwänden und zur Bildung von atherosklerotischen Plaques führen kann. Weitere schwerwiegende systemische Effekte sind möglich.

Bei parodontalen Erkrankungen sammeln sich die neuartigen Lipide auf den Zähnen an, wenn bakterielle Plaque-Organismen sterben und sich zu Zahnstein mineralisieren. Zahnstein, der sich im Zahnfleischtasche bildet, enthält besonders hohe Konzentrationen von *P. gingivalis*-Lipiden, die zur Ansammlung spezifischer Lipide im erkrankten Zahnfleischgewebe beitragen können. Die Ansammlung von subgingivalem Zahnstein erfolgt zwar relativ langsam, doch wenn sie nicht durch regelmäßige Zahnreinigungen entfernt wird, wird der Zahnstein im Laufe der Zeit immer schwieriger zu beseitigen und enthält zunehmend mehr bakterielle Lipide. [DT](#)

Quellen: Medical Xpress/University of Connecticut

Psoriasisarthritis und Zahnmedizin

Zusammenhänge zwischen PsA und Parodontopathien.

BRIGHTON – Psoriasisarthritis (PsA) ist eine chronisch-entzündliche Erkrankung, die primär die Gelenke betrifft, jedoch auch zusätzliche Symptome wie Müdigkeit, Augenprobleme und ein erhöhtes Risiko für orale Gesundheitsprobleme hervorrufen kann. Etwa ein Drittel der Personen mit Psoriasis entwickelt auch PsA.

Die Krankheit ist gekennzeichnet durch eine Fehlregulation des Immunsystems, das eine chronische Entzündung in den Gelenken verschiedener Körperregionen hervorruft. Besonders häufig betroffen sind die Ellenbogen, Handgelenke, Hände und Füße. Bis zu 35 Prozent der Betroffenen können zudem Kieferschmerzen und -entzündungen aufweisen.

Eine Studie aus dem Jahr 2021 ergab, dass Personen mit PsA im Vergleich zu Personen ohne PsA ein dreifach erhöhtes Risiko für fortgeschrittene orale Erkrankungen haben. Die Forschungsergebnisse deuten darauf hin, dass Parodontitis entweder zur Entstehung oder zur Verschlechterung von Psoriasis beitragen kann. Es gibt auch Hinweise darauf, dass die Schwere der Parodontitis mit der Schwere der Psoriasis und dem Risiko, PsA zu entwickeln, korreliert.

Eine Übersicht aus dem Jahr 2019 identifiziert folgende Faktoren als potenzielle Indikatoren für das Risiko einer Psoriasis:

- Familiäre Prädisposition für Psoriasis
- Orale Beschwerden in den letzten zwölf Monaten
- Suboptimale Zahngesundheit
- Sprachstörungen infolge zahnmedizinischer Probleme

Forschungsergebnisse aus dem Jahr 2019 legen nahe, dass Personen mit Parodontopathien ein erhöhtes Risiko für entzündliche Erkrankungen aufweisen. Für Menschen mit PsA stellt die Aufrechterhaltung einer guten Mundgesundheit eine besondere Herausforderung dar. Es sind jedoch weitere Studien erforderlich, um die komplexen Zusammenhänge zwischen PsA und zahnmedizinischen Erkrankungen besser zu verstehen.



Auswirkungen auf Gelenke und orale Gesundheit

Eine Studie aus dem Jahr 2021 deutet auf einen möglichen Zusammenhang zwischen PsA und Parodontalerkrankungen hin. Personen mit PsA wiesen im Vergleich zu denen ohne PsA ein erhöhtes Risiko für schwere Stufe-III-Parodontitis auf. PsA kann entzündliche Prozesse verstärken, die wiederum Parodontalerkrankungen verschlimmern und zu schwerwiegenden zahnmedizinischen Problemen wie Karies führen können.

Patienten mit Psoriasis sind im Vergleich zur Allgemeinbevölkerung anfälliger für Parodontitis und zeigen eine höhere Neigung zu:

- Schwere Zahnfleischentzündungen
- Erhöhtem Knochenabbau
- Zahnverlust

Die zur Behandlung von PsA eingesetzten Medikamente können das Immunsystem beeinträchtigen und die Anfälligkeit für schwere Infektionen erhöhen, einschliesslich zahnmedizinischer Infektionen, die zu Zahnverlust oder einer Verschlechterung der Mundgesundheit führen können. **DT**

Quelle: Medical News Today

Schutz gegen Karies

Zitrusfrüchte als potenzielle Therapie?

OSAKA – Parodontalpathogene Bakterien sind Auslöser für chronische Parodontitis, ein Schlüsselerreger ist *Porphyromonas gingivalis* (*P. gingivalis*). Um das Wachstum dieses Erregers zu hemmen, werden in Mundhygieneprodukten antimikrobielle Wirkstoffe eingesetzt. Üblicherweise sind diese Produkte chemisch synthetisiert und alkoholhaltig, was zu starken Reizungen im Mund- und Rachenraum führen kann. Vor allem für ältere Menschen, die Hauptbetroffenen von Parodontalerkrankungen, sind reizarme orale Produkte zur täglichen Mundhygiene jedoch von grosser Bedeutung, um mit guter Mundgesundheitspflege die Lebensqualität zu sichern. Auch kleine Kinder sollten weniger reizende Produkte verwenden, um möglichst schonend die Parodontalbakterien zu entfernen. Naturprodukte könnten die Lösung für dieses Problem sein: Eine Studie eines japanischen Forschungsteams untersuchte die hemmende Wirkung von natürlich gewonnenen Substanzen auf Bakterienwachstum und Biofilmbildung in vitro.

Antimikrobielle Wirkstoffe aus Zitrusfrüchten

Unter der Leitung von Professor Shigeki Kamitani von der Graduate School of Human Life and Ecology der Osaka Metropolitan University betrachtete das Forscherteam Naturstoffe aus Zitrusfrüchten, speziell die Flavonoide Naringin, Hesperidin sowie Rutin und das Flavanoglykosid Prunin. Flavonoide sind sekundäre Pflanzenstoffe, die in nahezu allen Pflanzen vorkommen und vielfältige physiologische Wirkungen zeigen, einschliesslich anti-

mikrobieller, antioxidativer und entzündungshemmender Eigenschaften. Naringin ist beispielsweise in Grapefruits enthalten und zeigt entzündungshemmende, antioxidative Wirkungen. Hesperidin kommt hochkonzentriert in Zitrusfrüchten vor und wirkt ebenfalls entzündungshemmend, antioxidativ sowie zusätzlich antitumoral und antibakteriell. Auch Rutin hat eine schädigende Wirkung auf Bakterien. Prunin schliesslich wird aus den Schalen der Grapefruit gewonnen und zeigt in seiner Verbindung als Pruninlaurat (Pru-C12) antimikrobielle Wirkungen gegen Milchsäurebakterien sowie bestimmte gramnegative Bakterien.

Die Studie untersuchte diese natürlich vorkommenden hypoallergenen Substanzen auf ihre Eignung als potenzielle therapeutische Wirkstoffe gegen Parodontalerkrankungen. Auch die Zytotoxizität gegenüber menschlichen Zellen wurde in vitro bewertet.

Natürlicher Schutz gegen Parodontitis

Bei In-vitro-Versuchen wurden die lokalen und systemischen Wirkungen von Pru-C12 am vorteilhaftesten erachtet. Im In-vivo-Versuchsmodell mit Mäusen zeigten alle untersuchten Proben eine wachstumshemmende Wirkung von Pru-C12 auf *P. gingivalis* und die Biofilmbildung. Der Time-Kill-Assay (Abbildung der In-vitro-Aktivität der antimikro-

biellen Stoffe über den Testungszeitraum) wurde bei einer Konzentration von 20 µg/ml (33 µM) gegen *P. gingivalis* durchgeführt und bestätigte, dass nach zwei Stunden Inkubation mit Pru-C12 keine lebensfähigen *P. gingivalis*-Bakterien mehr nachgewiesen werden konnten. Die Forschenden schliessen daraus, dass Pru-C12 vor allem in Gel-Mundpflegeprodukten, die über einen längeren Zeitraum im Mund verbleiben, hilfreich sein könnte.

Eine gehemmte Alveolarknochenresorption durch Pru-C12 und seine Analoga (Nar-C12, αG-Nar-C12) wurde ebenfalls beobachtet.

Pru-C12 ist geschmacksneutral und wird von natürlichen Stoffen aus der Nahrung gebildet. Daher sollte es als Inhaltsstoff von Mundpflegeprodukten nur geringe Reizungen im Mundraum hervorrufen. Wie wenig reizend Pru-C12 ist, muss jedoch noch weiter untersucht werden.

Professor Kamitani Studie zeigt, dass Pru-C12 und seine aus natürlichen Substanzen gewonnenen Analoga sowohl in vitro als auch in vivo Parodontalerkrankungen hemmen können, ohne hohe Zytotoxizität zu zeigen. Damit ist Pru-C12 ein milder, natürlicher Wirkstoff, der sich für den Einsatz in Mundpflegeprodukten eignet. Diese Ergebnisse könnten bei der Entwicklung neuer Mundhygieneprodukte nützlich sein, die für Menschen aller Altersgruppen, einschliesslich älterer Menschen und Kleinkinder, einfach anzuwenden sind. **DT**

Quellen: ZWP online/ MDPI



Innovative Zahnmedizin: SwissDiC 2024 in Lugano

Führende Experten präsentieren restaurative Behandlungskonzepte.



LUGANO – Der 6. Dental Innovation Congress (SwissDiC) findet am 18. und 19. Oktober 2024 in Lugano an der Università della Svizzera italiana statt und bietet auch eine Online-Teilnahme per Livestream an. Unter dem Motto «Reparieren – Rekonstruieren – Rehabilitieren» stehen innovative restaurative Behandlungskonzepte im Fokus. Führende Experten aus der Schweiz, Italien, Österreich und Deutschland präsentieren in über zehn Vorträgen die neuesten Erkenntnisse.

Die wissenschaftliche Kongressleitung verantworten weiterhin Prof. Thomas Attin, Prof. em. Adrian Lussi und Prof. Frauke Müller.

Der Kongress bietet zwölf Fortbildungsstunden und wird simultan in Deutsch, Französisch und Italienisch übersetzt, was eine breite internationale Beteiligung ermöglicht.

Neben den wissenschaftlichen Vorträgen fördert der Kongress den Austausch zwischen Teilnehmern und der Dentalindustrie, um neue Technologien und Produkte zu diskutieren. Die Veranstaltung richtet sich an Zahnärzte, Zahn-techniker und andere Fachleute aus der Dentalbranche, die sich über aktuelle Entwicklungen informieren und fortbilden möchten. Mit seinem interdisziplinären Ansatz und der internationalen Ausrichtung setzt der SwissDiC ein starkes Zeichen für die Zukunft der Zahnmedizin.

DT

Dental Innovation Congress

Plino@swissdic.ch
www.swissdic.com

Im Fokus: Implantatgesundheit

6. Schweizer Implantat Kongress in Bern.

BERN – Die Implantat Stiftung Schweiz (ISS) lädt vom 19. bis 21. September zum 6. Schweizer Implantat Kongress zum Thema «Implantatgesundheit» im Kursaal Bern ein. Dieser einmalige Schweizer Kongress, der nur alle drei Jahre stattfindet, wird gemeinsam von allen vier Schweizer Universitäten und mit allen vier Fachgesellschaften, der SGI, der SSOS, der SSP und der SSRD, durchgeführt und organisiert. Den Teilnehmern wird ein einmaliges Programm mit vielen praktischen Informationen für den Alltag präsentiert.

Um den Wert der praxisnahen Fortbildung noch zu unterstreichen, werden dieses Jahr am Vortag des zweitägigen Kongresses praktische und klinische Workshops in Partnerschaft mit der Industrie durchgeführt. Die Organisatoren sind davon überzeugt, dass es für jeden Implantologen etwas Besonderes gibt.

Das hochkarätige wissenschaftliche Programmkomitee hat das aktuelle Kongresssthema in vier Sessions aufgeteilt. Dabei wurde auf ein interaktives und patientenbezogenes Programm geachtet, in dem es für alle vier Fachgesellschaften höchst spannend wird. Im Anschluss an die praxisbezogenen Vorträge findet jeweils eine Paneldiskussion mit den kompetenten Referenten statt.

Sicherlich wird dieser grösste Schweizer Implantat Kongress die Praxistätigkeit der Zahnärzte bereichern und verbessern.

Der Social Evening bietet die Gelegenheit, sich mit den Kollegen in entspannter Atmosphäre auszutauschen und gemeinsam einen unvergesslichen Abend zu verbringen.

Da die Kapazität für diesen Abendanlass mit hoch attraktivem Programm limitiert ist, ist es ratsam, sich frühzeitig ein Ticket zu sichern.

Für den Kongress empfiehlt sich ebenfalls eine frühzeitige Anmeldung, damit die Interessierten vom Early-Bird-Tarif profitieren können.



Das topmoderne Kongresszentrum Kursaal Bern bietet eine erstklassige Infrastruktur nicht nur für die Vorträge, sondern auch für eine praxisbezogene Industrieausstellung. DT

Implantat Stiftung Schweiz
c/o Bern Congress Organiser (BCO)
Tel.: +41 31 312 43 12
is@implantatstiftung.ch
www.implantatstiftung.ch

Gemeinsam einen Schritt voraus

SVDA-Kongress 2024.

OLTEN – Am Freitag, dem 22. November 2024, lädt der Schweizerische Verband der DentalassistentInnen (SVDA) zum alljährlichen SVDA-Kongress ins Hotel Arte in Olten ein. Diese Fortbildungsveranstaltung bietet eine wertvolle Gelegenheit, aktuelle Themen aus der Praxis zu beleuchten und den Austausch unter Fachkollegen zu fördern.

Das abwechslungsreiche Programm umfasst praxisnahe Vorträge, die sich mit den aktuellen Herausforderungen der Zahnmedizin und Prophylaxe beschäftigen. Im Fokus stehen unter anderem das Schlafapnoe-Syndrom, die myofunktionelle Therapie sowie moderne Ansätze in der rekonstruktiven Zahnmedizin. Auch Themen wie die Totalprothetik und die Auswirkungen von Mobbing am Arbeitsplatz werden eingehend behandelt.

Ein besonderes Highlight des Kongresses ist der Vortrag zur Schadenregulierung bei Zahnschäden durch die SUVA, der umfassende Einblicke in das Schadenmanagement bietet. Darüber hinaus werden wertvolle Hinweise zur beruflichen Entwicklung und den Erfolgsaussichten als Dentalassistentin gegeben.

Das Programm beginnt um 9.15 Uhr mit einem Vortrag über das Schlafapnoe-Syndrom von Dr. Ronny Graf (Inselspital Bern) und behandelt im Laufe des Tages Themen wie die myofunktionelle Therapie und die psychologischen Hintergründe von Mobbing. Am Nachmittag folgen spannende Beiträge zur modernen rekonstruktiven Zahnmedizin von Dr. Marc Balmer sowie Vorträge zur Totalprothetik und zur Schadenregulierung durch die Suva. Den Abschluss bildet ein inspirierender Vortrag von Hansruedi Stahel zur persönlichen und beruflichen Weiterentwicklung als Dentalassistentin.



Hier gehts zur
Anmeldung!



Der SVDA-Kongress bietet die Möglichkeit, sich umfassend über die neuesten Entwicklungen in der Zahnmedizin und Prophylaxe zu informieren, und schafft Raum für persönlichen Austausch und Networking. Begleitend dazu findet eine Ausstellung statt. Die Teilnehmenden erhalten eine Fortbildungsbestätigung über sieben Stunden. DT

Schweizerischer Verband der DentalassistentInnen SVDA

Tel.: +41 41 926 07 75
info@svda.ch
www.svda.ch

Kieferorthopädie Update

Fortbildung für Allgemeinzahnärzte.

ZÜRICH – Am Samstag, dem 16. November 2024, findet in Zürich im Hotel St. Gotthard ein spannendes Fortbildungsseminar zur Kieferorthopädie statt. Unter der Leitung von Prof. Dr. Ralf J. Radlanski erhalten Allgemeinzahnärzte ein praxisorientiertes Update über moderne kieferorthopädische Techniken und interdisziplinäre Zusammenarbeit.

Das Seminar vermittelt Grundlagen und Fallbeispiele, die die Bedeutung der Kieferorthopädie in der allgemeinen zahnärztlichen Behandlung hervorheben. Besonders in den Fokus rücken dabei präprothetische Massnahmen, die Integration von Implantaten sowie der digitale Workflow, der zunehmend den Praxisalltag prägt.

Das eintägige Seminar richtet sich besonders an Zahnärzte, die ihr Wissen in der Kieferorthopädie erweitern und vertiefen möchten, um ihre Patienten umfassender betreuen zu können. Ein zentraler Punkt ist die Bedeutung einer guten Zusammenarbeit zwischen Kieferorthopäden und Prothetikerspezialisten.



Prof. Dr. Ralf J. Radlanski

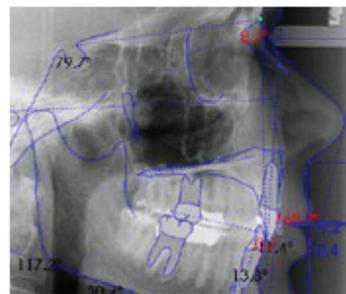
Zudem wird besprochen, wie der Einsatz von Aligner-Schienen und anderen digitalen Techniken die Behandlung optimiert.

Verpassen Sie nicht die Chance, Ihre Praxis auf den neuesten Stand der Kieferorthopädie zu bringen, und melden Sie sich an, die Teilnehmerzahl ist begrenzt! DT

fortbildungROSENBERG

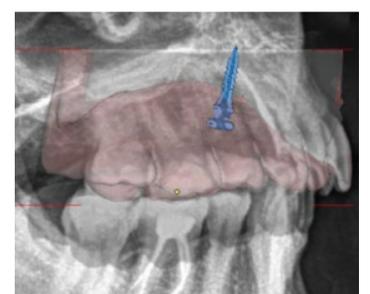
MediAccess AG
Tel.: +41 55 415 30 58
info@fbrb.ch
www.fbrb.ch

fortbildung
ROSENBERG
MediAccess AG



Kursinhalte

- Digitale Workflows in der modernen Kieferorthopädie
- Präprothetische Massnahmen und deren Relevanz
- Interdisziplinäre Planungsbeispiele für Implantatversorgungen
- Biologische Grundlagen zur lebenslangen Zahnstabilität
- Einfluss kieferorthopädischer Massnahmen auf die Kiefergelenkfunktion



GC Europe expandiert

Neue hochmoderne Produktionsanlage in Belgien.

LEUVEN – GC Europe hat mit einer traditionellen japanischen Zeremonie den Startschuss für den Bau einer hochmodernen Produktionsanlage gegeben. Die Zeremonie fand in Anwesenheit des globalen Managements von GC und des Bauunternehmens Takenaka statt. Die Anlage soll Ende 2025 in Betrieb gehen und mit ihren 4'200 Quadratmetern die Produktions- und Logistikkapazitäten von GC Europe erweitern.

Mit der als Ji Chin Sai bekannten Zeremonie, zu der verschiedene shintoistische Rituale gehö-

ren, soll der Boden für den Bau bereitet und der Erfolg des Projekts gewährleistet werden. An den wichtigsten Ritualen – darunter das Ji Chin no gi (Spaten-Ritual) und Tamagushi Hoten (Weihe der grünen Zweige) – waren beteiligt: Makoto Nakao, Chairman, President und CEO der GC Holding AG, Josef Richter, President und COO von GC Europe AG, und Ludo Rits, Deputy General Manager der Takenaka Europe GmbH.

Mit dem neuen dreistöckigen Gebäude in Leuven werden die Fertigungs-, Montage- und Lager-



Abb. 1: (V. l. n. r.) Josef Richter, Makoto Nakao und Ludo Rits.



Abb. 2: Makoto Nakao (links) und Shinto-Meister Drs. Paul de Leeuw.

kapazitäten für Keramik, Verbundwerkstoffe sowie digitale Materialien und Ausrüstungen erweitert. In Zukunft soll es auch eine direkte Verbindung zu dem bestehenden Logistikgebäude geben, um die Arbeitsabläufe zu optimieren und die Effizienz weiter zu steigern.

Dieses Bauprojekt verdeutlicht erneut, dass GC Europe für Wachstum und Spitzenleistungen in der Dentalindustrie steht. Seit Jahrzehnten befindet sich die Zentrale von GC Europe in Leuven. Hier sind Produktions-, Logistik- und Schulungseinrichtungen angesiedelt und von hier aus wird nicht nur Europa, sondern auch der Nahe Osten und Afrika beliefert.

Seit der Eröffnung des ersten Büros 1972 im belgischen Kortrijk ist GC Europe stetig gewachsen und hat in der Region Fabriken, Büros, Lager und Schulungszentren gebaut. Ein bewährtes Managementsystem sichert höchste Branchenstandards und bildet die Basis für den Erfolg. [DT](#)

GC Germany GmbH

Tel.: +49 6172 99596-0
info.germany@gc.dental
www.gc.dental



ANZEIGE

#1 IN DER PROFESSIONELLEN ZAHNAUFHELLUNG WELTWEIT

Opalescence™
tooth whitening systems



30+ Jahre Erfahrung

100 Millionen strahlende Lächeln

50+ Industriepreise für die Zahnaufhellung



Neuer Röntgenweltrekord

Blick in einen Computerchip auf vier Nanometer genau.



VILLINGEN – Forschende des Paul Scherrer Instituts (PSI) haben in Zusammenarbeit mit der ETH Lausanne, der ETH Zürich und der University of Southern California mit Röntgenstrahlen einen neuen Weltrekord aufgestellt. Sie konnten erstmals einen hochmodernen Computerchip mit einer Auflösung von vier Nanometern – also vier millionstel Millimetern – dreidimensional abbilden. Diese Leistung übertrifft den bisherigen Rekord des Teams von 2017 erheblich. Das neue Verfahren könnte nicht nur die Informationstechnologie revolutionieren, sondern auch in den Biowissenschaften wegweisend sein. Die Ergebnisse der Studie wurden in der renommierten Fachzeitschrift *Nature* veröffentlicht.

Im Zentrum dieser bahnbrechenden Entdeckung steht die sogenannte Ptychografie, eine spezielle Technik, bei der der Röntgenstrahl nicht direkt fokussiert, sondern die Probe in einem präzisen Raster bewegt wird. An jedem Rasterpunkt wird ein Streubild aufgenommen, das anschliessend zu einem hochauflösenden Gesamtbild zusammengesetzt wird. Diese Methode ermöglicht es, dreidimensionale und zerstörungsfreie Aufnahmen zu machen – im Gegensatz zu herkömmlichen Rasterelektronenmikroskopen, die nur zweidimensionale Oberflächenbilder erzeugen und nicht tief in das Material eindringen können.

Ein wesentlicher Fortschritt bei dieser Arbeit war die Reduzierung der Belichtungszeit, was zu schärferen Streubildern führte. Dabei entdeckten die Forschenden, dass der Röntgenstrahl möglicherweise leicht «wackelt», was zu unscharfen Aufnahmen führte. Durch kürzere Belichtungszeiten und den Einsatz eines neuen, am PSI entwickelten Detektors sowie eines verbesserten Algorithmus konnte dieses Problem gelöst werden. Der Algorithmus gruppiert ähnliche Einzelbilder und ermöglicht so die Rekonstruktion eines gestochenen scharfen Bildes aus einer riesigen Menge kurz belichteter Daten.

Dieser neue Ansatz könnte nicht nur zur Untersuchung von Computerchips verwendet werden, sondern auch für Proben in anderen Bereichen wie der Materialforschung und den Biowissenschaften Anwendung finden. Seit 2010 arbeitet das PSI-Team an der stetigen Weiterentwicklung der Ptychografie, was nun zu diesem entscheidenden Durchbruch geführt hat. Der neue Weltrekord markiert einen Meilenstein in der Röntgenmikroskopie und zeigt das Potenzial dieser Technik für zukünftige wissenschaftliche Fortschritte. **DT**

Text: Paul Scherrer Institut PSI/Benjamin A. Senn

Quelle: Der Bundesrat

Komplementärmedizin in Ausbildung

Bundesrat lehnt ab.

BAAR – Farah Romy wurde nach den letzten Wahlen als erste Nationalrätin mit sri-lankischen Wurzeln bekannt. Die diplomierte Pflegefachfrau und Berufsschullehrerin, Co-Präsidentin des Solothurner Pflegeverbands, fokussiert sich auf gesundheitspolitische Themen, obwohl sie nicht der Gesundheitskommission angehört.

Im Juni reichte sie eine Motion ein, um der Komplementärmedizin in der schulmedizinischen Ausbildung mehr Gewicht zu verleihen. Konkret fordert die SP-Nationalrätin aus Solothurn, dass im Gesundheitsberufegesetz Massnahmen zur Vermittlung von Kenntnissen über komplementärmedizinische Verfahren fest verankert werden.

Romy verweist auf die Schweizerische Gesundheitsbefragung 2022, laut der 30 Prozent der Schweizer Bevölkerung ab 15 Jahren komplementärmedizinische Leistungen nutzen – eine Verdoppelung in zehn Jahren. 88 Prozent der Schweizer halten Komplementär- und Alternativmedizin für sinnvoll. Aus diesem Grund sei es wichtig, dass Absolventen der Gesundheitsberufe die Vor- und Nachteile der Komplementärmedizin kennen, um ihre Patienten kompetent zu beraten.

Der Bundesrat lehnt die Motion ab. Er argumentiert, dass im Gesundheitsberufegesetz bereits Kompetenzen wie die Anwendung wissenschaftlicher Erkenntnisse sowie präventive, therapeutische und palliative Massnahmen festgelegt sind. Eine explizite Verankerung der Komplementärmedizin würde dieser eine ungerechtfertigte Sonderstellung geben.

Walter Stüdeli vom Dachverband Komplementärmedizin widerspricht. Er betont, dass Komplementärmedizin aufgrund des Verfassungsauftrags Vorrang genieße. Gesundheitsfachpersonen sollten die Möglichkeiten und Grenzen natürlicher Heilmethoden kennen, um sie sinnvoll und integrativ anwenden zu können. Fachkenntnisse in der Ausbildung seien daher unerlässlich. **DT**

Quelle: Medinside

ANZEIGE

Häubi

Spezialisten für deine Praxis: deine Vision, unser Handwerk

Wir schaffen Raum für deine individuellen Wünsche. Spezialisiert auf den Neu- und Umbau von Arzt- und Zahnarztpraxen, Büros und Privaträume erhältst du bei uns alles aus einer Hand. Von der initialen Planung über massgefertigte Möbel hin zu modernster Dentaltechnik inklusive Service.

Wir freuen uns auf deinen Besuch in unserem Showroom!



Häubi AG

Werkstrasse 29
CH-3250 Lyss

info@haeubi.ch
www.haeubi.ch

T 032 555 30 00

5 Fragen an ...

Priv.-Doz. Dr. Dr. Ulrike Webersberger, Inhaberin einer Zahnarztpraxis in Seeham, Österreich, mit Schwerpunkt Prophylaxe.



1. Was war Ihre Vision bei der Gründung der Praxis und welche Rolle spielte das Design?

Meine Vision war es, in Seeham eine Praxis zu schaffen, die eine ruhige und ganzheitliche Betreuung in der modernen Zahnmedizin bietet, mit besonderem Augenmerk auf der Mundgesundheit. Ein zentrales Anliegen ist es mir, den Patienten den Einfluss von Lebensstilfaktoren wie Ernährung und Stress auf die Mundgesundheit bewusst zu machen. Das Praxisdesign ist daher auf Nachhaltigkeit und Naturverbundenheit ausgerichtet, um eine beruhigende und heilende Atmosphäre zu schaffen, die sowohl unseren Patienten als auch dem Team zugutekommt.



Priv.-Doz. Dr. Dr. Ulrike Webersberger

2. Können Sie uns mehr über das Prophylaxekonzept Ihrer Praxis erzählen?

Unser Prophylaxekonzept beruht auf intensiver Aufklärung und enger Kommunikation mit den Patienten. Regelmässige Parodontale Grunduntersuchungen (PGU) helfen uns, Erkrankungen frühzeitig zu erkennen und gezielte Massnahmen zu ergreifen. Die Prophylaxeprogramme werden individuell auf die Bedürfnisse jedes Patienten abgestimmt. Unser Ziel ist es nicht nur, Zahnerkrankungen vorzubeugen, sondern auch das Bewusstsein für die Bedeutung der Mundgesundheit zu schärfen.

3. Wie stellen Sie sicher, dass Ihre Patienten regelmässig zu Vorsorgeuntersuchungen kommen?

Wir vereinbaren direkt nach jeder Behandlung den nächsten Termin, um Verbindlichkeit zu schaffen. Zusätzlich erhalten die Patienten 48 Stunden vor dem Termin eine automatische Erinnerung per SMS, was sehr geschätzt wird. Wir legen grossen Wert darauf, die Bedeutung regelmässiger Kontrollen für die allgemeine Gesundheit zu betonen. Es ist uns wichtig, dass unsere Patienten aktiv an ihrer Vorsorge mitwirken – wer dies nicht ernst nimmt, ist möglicherweise bei uns nicht richtig aufgehoben.

4. Wie wird Ihr Team geschult, um die neuesten Standards in der Prophylaxe umzusetzen?

Unser Team nimmt regelmässig an Fortbildungen, Kongressen und Webinaren teil, um immer auf dem neuesten Stand der Zahnmedizin zu sein. Als zertifiziertes Kompetenzzentrum für präventive Mundhygiene legen wir grossen Wert darauf, dass unser Team nicht nur die zahnmedizinischen, sondern auch die allgemeinen gesundheitlichen Aspekte unserer Patienten berücksichtigt. Diese umfassende Schulung und die enge Kommunikation mit den Patienten sind die Grundlage unseres Erfolgs in der Prophylaxe.

5. Sie wurden bei der Neugestaltung der Praxis von der Agentur Whitevision beraten. Wie gestaltete sich die Zusammenarbeit?

Die Zusammenarbeit mit der Agentur Whitevision bei der Neugestaltung meiner Praxis war äusserst produktiv und bereichernd. Der Umzug nach Seeham und die Neuausrichtung meiner Praxis waren für mich ein bedeutendes Projekt, das es mir ermöglichte, meine Vision einer modernen und ganzheitlichen Praxis zu realisieren. Ziel war es, die Praxis als Zentrum für Prophylaxe und Implantologie zu etablieren und ihr ein einzigartiges Profil zu verleihen. Whitevision hat dabei hervorragend unterstützt, indem sie den Slogan «Faszination Zähne» konsequent in alle Aspekte der Praxisgestaltung und Kommunikation integriert haben. Diese umfassende und durchdachte Umsetzung machte das Projekt besonders und einzigartig. [DT](#)



Priv.-Doz. Dr. Dr. Ulrike Webersberger
info@faszination-zaehne.at
www.faszination-zaehne.at

Hochwertige Röntgenaufnahmen in der Zahnmedizin

Fruchtleder verbessert die Bildqualität.

MELBOURNE – Eine kürzlich im *Journal of Medical Radiation Sciences* veröffentlichte Studie verglich 270 zahnmedizinische Röntgenaufnahmen von Personen, die während des gesamten Verfahrens angewiesen wurden, ihre Zunge gegen den Gaumen zu drücken. Es zeigte sich, dass in 75 Prozent der Fälle, in denen Patienten einen klebrigen Fruchtleister als Haftmittel verwendeten, hochwertige Röntgenbilder erzielt werden konnten, verglichen mit nur 36 Prozent der Fälle, in denen keine Unterstützung verwendet wurde.

Eine falsche Zungenposition ist der häufigste Grund für minderwertige zahnmedizinische Röntgenaufnahmen, was in 40 bis 80 Prozent der Fälle auftritt.

Cherry Agustin, Chefredakteurin des *Journal of Medical Radiation Sciences*, betont, dass diese Forschungsergebnisse den Patienten helfen könnten, Zeit und Kosten zu sparen, indem die Notwendigkeit für wiederholte Aufnahmen verringert wird.

«Wenn es einer Person nicht gelingt, ihre Zunge korrekt zu positionieren, und das Röntgenbild daher wiederholt werden muss, bedeutet dies für den Patienten zusätzlichen Zeitaufwand, höhere Kosten und eine unnötige Strahlenbelastung», erklärte sie.

«Fruchtleider, ein generischer Begriff für Fruchtleister, kann dazu beitragen, das Röntgenbild bereits

beim ersten Versuch korrekt zu erstellen – und es schmeckt darüber hinaus köstlich.»

Von den 270 Studienteilnehmern wurden 90 Personen geröntgt, während sie ihre Zunge mit Fruchtleider oder Kaugummi fixierten, 90 verwendeten medizinisches Klebeband und die restlichen 90 nutzten keine Unterstützung. Die Ergebnisse zeigten, dass Fruchtleider am effektivsten war, gefolgt von Kaugummi, medizinischem Klebeband und schliesslich der Verzicht auf ein Haftmittel. [DT](#)

Quelle: Medical Xpress



ANZEIGE

Planmeca extraorale Röntgensysteme Sicherer, einfacher, schneller

ERSTKLASSIGE BILDQUALITÄT
Sicherer Befund

PLANMECA ULTRA LOW DOSE™
Optimale Balance von Qualität und Dosis

PLANMECA CALM™
Alle Aufnahmen gelingen perfekt trotz Patientenbewegung

INNOVATIV & ZUVERLÄSSIG
Sichere Investition für die Zukunft

PLANMECA ROMEXIS® SOFTWARE
All in One: Nur eine Software erforderlich

Ihr Partner: KALADENT AG, planmeca@kaladent.ch, +41 79 279 83 66 www.planmeca.ch

Dekontaminierungsprotokolle vor Operationen

Neue Erkenntnisse zur Hautdesinfektion.

Operationen bergen das Risiko von Infektionen an der Eingriffsstelle, die schwerwiegende Komplikationen nach sich ziehen können. Um dieses Risiko zu minimieren, ist eine gründliche Hautdesinfektion vor dem Schnitt entscheidend. Wundinfektionen treten bei etwa 0,5 bis 3 Prozent der Patienten auf und werden häufig durch Mikroorganismen verursacht, die natürlicherweise auf der Haut vorkommen. Durch die Desinfektion sollen diese Keime abgetötet werden, um Infektionen vorzubeugen.

Weltweit kommen zwei Desinfektionsmittel zum Einsatz: Chlorhexidin-Gluconat und Povidon-Jod, beide in alkoholischen Lösungen. Bislang galt Chlorhexidin-Gluconat als das wirksamere Mittel zur Hautdesinfektion vor Operationen. Diese Annahme beruhte auf früheren Studien, die auf eine bessere Reduktion von Wundinfekten bei der Anwendung von Chlorhexidin-Gluconat hindeuteten. Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) empfahl daher die Verwendung von alkoholischen Lösungen mit Chlorhexidin-Gluconat. Allerdings gab es Bedenken, da diese Studien klein und wenig standardisiert waren und nicht alle Faktoren berücksichtigten.

Klinische Studie zeigt gleiche Wirksamkeit

Eine wachsende Herausforderung in der medizinischen Praxis ist zudem die zunehmende Resistenz von Bakterien gegen Chlorhexidin, das nicht nur bei Operationen, sondern auch auf Intensivstationen zur Patientenpflege verwendet wird. Diese Entwicklung hat zu einer intensiven Debatte über die flächendeckende Anwendung des Desinfektionsmittels geführt, da resistente Bakterien das Infektionsrisiko erhöhen könnten.



In Ländern mit begrenzten Ressourcen spielt die Verfügbarkeit von Desinfektionsmitteln eine wichtige Rolle. Povidon-Jod ist dort oft einfacher zugänglich und günstiger als Chlorhexidin-Gluconat. Angesichts der vergleichbaren Wirksamkeit beider Mittel könnte der Einsatz von Povidon-Jod in diesen Regionen eine sinnvolle Alternative darstellen. Es bietet eine kosteneffiziente Möglichkeit, das Risiko von Wundinfektionen zu verringern, ohne auf teurere Produkte angewiesen zu sein.

Die Wahl des geeigneten Desinfektionsmittels bleibt eine wichtige Entscheidung für medizinische Fachkräfte. Beide Präparate haben sich als zuverlässig erwiesen, um Infektionen nach chirurgischen Eingriffen zu verhindern. Die richtige Anwendung und die Beachtung hygienischer Standards sind dabei von zentraler Bedeutung, um das Infektionsrisiko zu minimieren und den Heilungsprozess der Patienten zu unterstützen.

Insgesamt ist die Hautdesinfektion ein essenzieller Bestandteil jeder Operation. Sie trägt maßgeblich zur Sicherheit der Patienten bei und verhindert potenziell schwerwiegende Komplikationen durch Wundinfektionen. 

Quellen: Insel Gruppe/Universität Bern

Bruxismusursachen und -behandlung

Harmloses Phänomen oder Grund für schmerzhafte Verspannungen?

Bruxismus ist definiert durch ungewollte episodische und repetitive Kiefermuskulaturkontraktionen. Diese Muskelaktivität kann Zahnschäden, Verspannungen der Kiefer-, Hals- und Nackenmuskulatur sowie weitere Beschwerden verursachen. Die Prävalenz des Bruxismus variiert stark: Bis zu 20 Prozent der Kinder und drei Prozent der Erwachsenen sind betroffen, wobei die Lebenszeitprävalenz bei Erwachsenen bei etwa 50 Prozent liegt.

Bruxismus kann sowohl nachts als auch tagsüber auftreten. Ursachen umfassen orthopädische Probleme wie fehlerhafte Bisse, neurologische Störungen, psy-

und helfen, eine natürliche Okklusion wiederherzustellen. Ergänzend zur Schienentherapie können manuelle Therapien und osteopathische Behandlungen, die auf CMD spezialisiert sind, eine wirksame Unterstützung bieten.

Zusätzlich gibt es Techniken zur Selbstmobilisation, die den Gelenkdruck im Kiefergelenk und die Muskelverspannungen lindern. Diese Übungen können die Betroffenen bei morgendlichen Beschwerden oder tagsüber bei unbewusster Muskelaktivität anwenden.

Für eine erfolgreiche Therapie ist eine enge Zusammenarbeit zwischen Hausarzt, Zahnarzt, Kiefer-

Ursachen von Bruxismus (Tabelle 1)

Orthopädische Ursachen	Nonokklusion der Kiefer
Neurologische Ursachen	Restless-Legs-Syndrom, Epilepsie, M. Parkinson, zerebrale Durchblutungsstörungen, Demenzerkrankungen
Psychische Ursachen	Ängste, Stress, Anspannung, nächtliches Verarbeiten anstrengender Situationen des Alltags
Medikamentöse Ursachen	Alltagsdrogen und Medikamente, die auf die Balance der Neurotransmitter Einfluss haben
Prothetische Ursachen	Veränderung der Bisslage durch eigene Zähne oder Prothesen

chische Belastungen, den Gebrauch bestimmter Medikamente sowie prothetische Unregelmäßigkeiten. Diese multifaktorielle Natur des Bruxismus macht eine umfassende Betrachtung der zugrunde liegenden Ursachen und Symptome notwendig (Tab. 1).

Typische Symptome sind Kopfschmerzen, Kiefergelenkgeräusche, eingeschränkte Mundöffnung und Muskelverspannungen im Schulter-Nacken-Bereich. Bruxismus wird auch als Frühwarnzeichen für kranio-mandibuläre Dysfunktionen (CMD) betrachtet, eine Störung, die das gesamte Kau- und Kiefergelenksystem betrifft (Tab. 2).

Enge Zusammenarbeit erforderlich

Das Kiefergelenk ist ein synoviales Gleit- und Scharniergelenk, das eine komplexe Rotations- und Translationsbewegung ermöglicht. Bei Bruxismus können die beteiligten Muskeln, insbesondere der M. masseter, hypertrophieren und das Erscheinungsbild des Gesichts verändern.

Die Behandlung von Bruxismus erfordert eine interdisziplinäre Herangehensweise. Aufbisschienen, die nachts getragen werden, sind ein gängiges therapeutisches Mittel. Diese Schienen schützen die Zahnschicht, entlasten die Kiefergelenke sowie Muskulatur

orthopäde und Manualmediziner unerlässlich. Durch diese umfassende Betrachtung lassen sich oft auch weiterreichende Beschwerden wie Verspannungen der Schulter-Nacken-Muskulatur und okzipitale Kopfschmerzen lindern. Die frühzeitige Erkennung und Behandlung von Bruxismus kann entscheidend dazu beitragen, langfristige Schäden und Beschwerden zu vermeiden. 

Mögliche Symptome bei Bruxismus (Tabelle 2)

Verspannte Kiefermuskulatur
Einschränkung der Mundöffnung
Kiefergelenkgeräusche
Verspannungen der Schulter-Nacken-Muskulatur
Schmerzen und Taubheitsgefühl im Bereich von Kiefer und Gesicht
Tinnitus
Schwindel
Über den Hinterkopf aufsteigende Kopfschmerzen
Ohrenschermerzen

Quelle: Universimed

Zahnerosionen, Mundtrockenheit und ihre Folgen

Auswirkungen von Essstörungen auf die Mundgesundheit.

Als Essstörung werden drei Krankheitsbilder bezeichnet: das absichtliche Hungern (Magersucht oder Anorexia nervosa), die Kombination von Heißhungerattacken mit anschließendem Erbrechen (Bulimie oder Bulimia nervosa) sowie unkontrollierte Essanfälle (Binge-Eating-Störung).

Mundtrockenheit und Zahnerosion – ein Teufelskreis

Unter einem gestörten Essverhalten leiden sowohl die Psyche als auch der Körper. Essstörungen manifestieren sich also auch in der Mundhöhle. Am auffälligsten sind Zahnerosionen, die durch häufiges Erbrechen entstehen, wenn Magensäure in die Mundhöhle gelangt und die oberste Zahnschicht angreift. Nicht selten wird eine Bulimie durch zahnärztliches Fachpersonal erst entdeckt. Dann sehen sich

Zahnärzte in der schwierigen Pflicht, den Patienten, der seine Essstörung vielleicht verleugnen möchte, zu einer psychologischen Betreuung zu motivieren.

Auch Mundtrockenheit und verringerter Speichelfluss können ein Anzeichen für eine Essstörung sein. Auslöser ist dann eine Dehydratation durch gewichtsreduzierende Massnahmen oder als Nebenwirkung von Antidepressiva. Der fehlende Speichel wiederum fördert die Bildung von Zahnerosionen, da die schützende Wirkung des Speichels ausbleibt.

Häufig klagen Betroffene über hypersensible Zähne und Zahnfleischrückgang. Die Zahnsensibilität hat damit zu tun, dass durch Zahnerosionen die wenig harte Zahnschicht (Dentin) und damit teilweise auch Nervenenden freiliegen.

Der Zahnfleischrückgang lässt sich damit erklären, dass mit chronischem Erbrechen auch eine häufigere mechanische Mundhygiene, also Zahnbürsten, auftritt. Wird zu fest gedrückt oder mit der Zahnbürste gegen das Zahnfleisch geschrubbt, kann das zu dessen Rückgang führen.

Generell sollte auf die Zahnreinigung direkt nach dem Erbrechen verzichtet werden, um das aufgeweichte Zahngewebe nicht weiter zu schädigen. Besser ist es, den Mund mit Wasser oder einer Mundspüllösung gründlich auszuspülen. Erst nach etwa 30 Minuten können die Zähne mit einer weichen Zahnbürste gereinigt werden. 

Quelle: SSO

Das Familienunternehmen mit Tradition

Drei Bereiche unter einem Dach vereint.

Andreas und Michèle Kohler haben im Oktober 2021 das Traditionsunternehmen Häubi AG in Lyss übernommen und bieten den Zahnärzten eine Produkt- und Dienstleistungspalette an, die in ihrer Kombination einzigartig ist.

Neue Generation, frischer Wind

Andreas Kohler sind Ursprung und Historie des Unternehmens sehr bewusst, erst recht, seitdem er im Oktober 2021 zusammen mit seiner Frau Michèle die Firma übernommen hat. Vor 21 Jahren hat Kohler als Techniker für Zahnarztgeräte bei der Häubi AG angefangen und vor zehn Jahren die Führung der Dentalabteilung übernommen, gleichzeitig ist der gelernte Elektromonteur in die Geschäftsleitung gekommen. «Ich wurde die ganze Zeit gefördert, konnte so viel Erfahrung sammeln und kenne daher die Branche bestens», sagt Andreas Kohler. Michèle Kohler, die sich als Personalchefin um die 40 Mitarbeitenden sowie um das Marketing kümmert, ergänzt: «Wir sind immer noch die Dorfschreinerei, in welcher es nach Sägemehl riecht, aber wir ergänzen diese durch die Abteilungen Innenarchitektur und Dentaltechnik. Diese Kombination macht Häubi einzigartig, sind wir doch die einzigen, die alle drei Bereiche unter einem Dach vereinen.»

Klassisches Dentaldepot oder Gemischtwarenladen?

Andreas stimmt mit den Erklärungen seiner Gattin überein: «Es stimmt, wir sind ein Gemischtwarenladen und nicht einfach zu definieren. Ein grosser Teil ist immer noch die Schreinerei, Möbel und Inneneinrichtung, im Dentalen sind wir klar der Ansprechpartner für alles Grosse.» Kohler erklärt, dass es sich bei seinem Unternehmen nicht um ein klassisches Dentaldepot handele, das unter anderem Verbrauchsmaterialien vertreibt, sondern dass sie auf grössere Geräte wie Behandlungseinheiten etwa von Dentsply Sirona oder Mikrona oder Röntengeräte von Belmont oder Dürr Dental spezialisiert seien. «Unsere Traumkunden sind allerdings schon jene Zahnärzte, die eine neue Praxis einrichten oder die bestehende renovieren wollen und die wir von Anfang bis zum Schluss begleiten dürfen.» Gerade weil Andreas Kohler und seine Mitarbeiter die Abläufe in einer Zahnarztpraxis bestens kennen, Bescheid wissen, wie etwa die Sterilisation ablaufen muss, und verschiedene Gerätschaften selbst vertreiben und warten, können sie einen Praxisumbau respektive -neubau besonders klug und effizient planen und abwickeln. «Die Praxis von A bis Z! Von der Idee und der Planung über die Offertenphase und Ausführung bis zur Nachbetreuung und Schulung begleiten wir die Zahnarztärzte und coachen diese während des ganzen Prozesses auch», erklärt Andreas Kohler das gesamtheitliche Konzept, welches er, im Gegensatz zu Architekturbüros und Praxisplaner, mit seiner Firma anbietet. Aus diesem Grund weisen die



Abb. 1: Andreas und Michèle Kohler übernehmen im Oktober 2021 die Häubi AG.



Abb. 2: Die Häubi AG verfügt über eine spezialisierte Abteilung für Dentaltechnik.



Abb. 3: Auch die Innenarchitektur hat bei der Häubi AG einen hohen Stellenwert.

beiden Kohlers auf den 250 Quadratmeter grossen Showroom bei ihnen in Lyss hin, in welchem nicht nur Behandlungseinheiten oder Röntengeräte ausgestellt sind, sondern in welchem man auch noch die Möbelmateriale, den Bodenbelag oder die Beleuchtung auswählen kann. Michèle Kohler kommentiert sichtlich begeistert: «Wir haben alles vor Ort! Dies ist speziell für die Schweiz, damit können wir sicher herausstechen!»

Was heisst Qualität wirklich?

Oft wird in einem solchen Gespräch von «Qualität» gesprochen, auch Andreas und Michèle Kohler verwenden diesen Begriff gerne. Doch was bedeutet Qualität wirklich? Die beiden schauen sich kurz an und überlegen. «Es ist die Person, die die Qualität überbringt. Wir haben Mitarbeiter, die schon langjährig mit dabei und gut geschult sind. Sie weisen eine Konstanz in der Leistung auf und können so dem Kunden wirklich fast alles bieten, was dieser verlangt. Qualität heisst aber auch, dass wir rasch vor Ort sind. Ruft ein Kunde an, so schicken wir, wenn es irgendwie machbar ist, den Techniker noch am Tag vorbei», antwortet Michèle Kohler, ihr Gatte ergänzt: «Für uns ist das wiederkehrende Geschäft wichtig. Durch den ganzen Dentservice und die Wartungen sind wir immer wieder in Kontakt mit unseren Kunden, haben die Fühler draussen und können so die Beziehungen pflegen. Wir wollen mit der Arbeit glänzen und somit Zufriedenheit abholen können.»

Dass das Ehepaar Kohler mit seinem Engagement die Firma Häubi in der Dentalbranche weiter positionieren können, wird einem klar, wenn man mit Vertretern der Industrie oder des Handels spricht. So wurde zum Beispiel der neue Showroom von Dentsply Sirona Schweiz durch die Häubi eingerichtet. Auf dieses gute Verhältnis mit den Kollegen innerhalb der Branche ist Andreas Kohler sichtlich stolz. «Selbst die Mitarbeiter der anderen Firmen sagen uns, wir würden coole Sachen machen und sie uns daher gerne empfehlen. Dies ist eine Bestätigung für uns, auf dem richtigen Wege zu sein.»

Michèle nickt einverständlich und kommentiert abschliessend: «Wir sind heute nicht nur der Holzwurm, sondern auch in hochtechnischen Bereichen der Zahnmedizin zu Hause. Mit der neuen Leitung des Unternehmens haben wir den Betrieb und die technischen Bereiche modernisiert, unsere Firmenphilosophie ist aber immer noch die gleiche: Alles aus einer Hand!»

DI

Autor: Daniel Izquierdo-Hänni

Häubi AG
Tel.: +41 32 555 30 00
info@haeubi.ch
www.haeubi.ch

Häubi
INTERIOR - PRAXIS - DENTAL

ANZEIGE

 **bds dental ag**

...immer etwas zu entdecken!

Q-Optics, exklusiv bei BDS

Besuchen Sie uns auf www.bds-dental.ch Email: info@bds-dental.ch



Q-Optics
a division of Quality Aspirators

Effiziente Interdentalreinigung bei Zahnfleischerkrankungen

Individuelle Patientenberatung mit Hilfsmitteln.

Vielen Patienten fällt es schwer, die Interdentalreinigung in ihrer täglichen Zahn- und Mundhygiene-Routine konsequent und korrekt umzusetzen. In der zahnmedizinischen Praxis gilt somit, Patienten hinsichtlich des hohen Stellenwerts der Prophylaxe, der richtigen Anwendungstechniken und vor allem der mittlerweile einfachen und effizienten Hilfsmittel zielführend zu beraten und zu motivieren. Mit den GUM® SOFT-PICKS® PRO von SUNSTAR ist Interdentalreinigung für die Patienten so effektiv und einfach wie nie: mit über 50 Prozent besserer Reinigungsleistung.*

Altbekannte Plaque-Herausforderungen – innovative Lösungen

Mit einer weltweiten Prävalenz von bis zu 90 Prozent ist die Anzahl an Gingivitis-Betroffenen beträchtlich – für die Parodontitis changieren die Werte je nach Altersgruppe von 51 Prozent (35- bis 44-Jährige) bis 64 Prozent (65- bis 74-Jährige).² Dass Zähneputzen mit einer Zahnbürste nicht ausreicht, ist hinlänglich bekannt: Vor allem im schwer zugänglichen Prämolaren- und Molarenbereich bleibt nach dem Zähneputzen interdental Plaque zurück.³ Als mögliche Folge ist die Gingivitis im Interdentalraum stärker ausgeprägt als an den leichter zugänglichen vestibulären und oralen Glattflächen.⁴ Um eine möglichst ausreichende Reinigung zu erreichen, wird daher ein geeignetes Hilfsmittel zur Interdentalreinigung empfohlen – zusätzlich zur Zahnbürste.⁵ Die Umsetzung der häuslichen mechanischen Interdentalreinigung weist jedoch einen deutlichen Verbesserungsbedarf auf.³ Umso wichtiger



ist daher, dass zahnärztliche Teams eine adäquate Beratung, Hilfestellung und eine korrekte Anleitung zur Anwendung der Hilfsmittel zur Interdentalreinigung geben.

Gut beraten – mit dem umfassenden Interdentalsortiment von GUM®

Das GUM® Interdentalsortiment bietet unzählige Lösungen. Bei der Auswahl eines entsprechenden Hilfsmittels sollte die persönliche Präferenz der Patienten nicht unterschätzt werden, denn sie beeinflusst die Compliance massgeblich.^{6,7} Aber auch die Effektivität und die Anwendbarkeit bestimmen über den Erfolg. Vor allem die richtige Anwendung von Zahnseide empfinden viele als schwierig.⁸ Mit leichteren und komfortableren Methoden zur Interdentalreinigung lassen sich Patienten eher motivieren und die Ergebnisse verbessern.^{9,10} Einen Weg, die Compliance zu fördern, bieten die GUM® SOFT-PICKS® MINTY.

Dass die zahlreichen technischen Optimierungen sich auch in einer erhöhten Effizienz der Anwendung niederschlagen, haben Studien bereits bewiesen: Die GUM® SOFT-PICKS® PRO gewährleisten eine mehr als 50 Prozent höhere Reinigungsleistung* gegenüber dem Vorgängerprodukt.¹¹ Zudem überzeugten Anwendungstests sowohl Dentalhygieniker als auch Anwender hinsichtlich der Kombination aus Komfort und Wirksamkeit.^{12,13} 

*Im Vergleich zu GUM® SOFT-PICKS® ADVANCED.



SUNSTAR Deutschland GmbH

Tel.: +49 7673 885-10855
service@de.sunstar.com
www.professional.sunstargum.com

FAQ rund um Mundhygiene

Hilfreiche Tipps für die Patientenberatung.

Im zahnmedizinischen Praxisalltag spielt die Individualprophylaxe eine wesentliche Rolle. Angesichts des steigenden Bewusstseins für Mund- und Zahngesundheit in der Bevölkerung ist zu erwarten, dass sowohl die Nachfrage danach als auch die Compliance der Patienten weiter zunehmen werden. Die Empfehlungen zur häuslichen Mundhygiene sind daher von entscheidender Bedeutung für den langfristigen Erhalt der Mundgesundheit. Zur Unterstützung eines optimalen Patientengesprächs finden sich im Folgenden häufig gestellte Fragen von Patienten sowie entsprechende Antworten.

Wie kann ich meine Mundhygiene zu Hause verbessern?

Für den Erhalt eines gesunden Mundraums hat sich die häusliche 3-fach-Prophylaxe bewährt. Diese besteht zum einen aus Zähneputzen und Reinigung der Zahnzwischenräume mit Interdentalbürsten oder Zahnseide.¹ Gemäss der deutschsprachigen S3-Leitlinie kann diese mechanische Mundraumreinigung zum anderen durch die Verwendung einer Mundspülung mit antibakterieller Wirkung komplementiert werden.² Diese wirkt an Stellen, die Zahnbürste und Zahnseide nicht erreichen, und hilft, die bakterielle Belastung des Mundraums weiter zu minimieren und überdies die Plaqueneubildung zu hemmen.

Was ist der Biofilm und welche Rolle spielt er bei der Zahngesundheit?

Der bakterielle Biofilm, auch Plaque genannt, besteht unter anderem aus Bakterien und anderen Mikroorganismen, die sich auf den Zähnen ansiedeln. Diese bilden den Nährboden für Karies und Entzündungen von Zahnfleisch sowie dem Zahnhalteapparat – die Hauptursachen für Zahnverlust. Wenn dieser Biofilm nicht regelmässig und gründlich reduziert wird, können die Giftstoffe einiger Bakterienarten in das Zahnfleischgewebe eindringen, sodass eine Entzündungsreaktion des Immunsystems ausgelöst wird, um den bakteriellen Angriff abzuwehren.³ Einen entscheidenden Beitrag zur Entfernung des Biofilms leistet die profession-

nelle Zahnreinigung beziehungsweise mechanische Plaquereduktion durch die Prophylaxeexperten der Zahnarztpraxis.

Wie oft sollte ich zur Prophylaxe in die Zahnarztpraxis gehen?

Regelmässige Prophylaxe-Termine in der Zahnarztpraxis sind entscheidend, um Zahnbeläge zu entfernen und die Mundgesundheit zu überwachen.⁴ In der Regel ist es ausreichend, ein- bis zweimal jährlich eine professionelle mechanische Plaquereduktion vorzunehmen. Bei gesundheitlichen oder lebensstilbedingten Risikofaktoren sowie eingeschränkter Mundhygiene sind hingegen häufigere Interventionen zu erwägen.

Wie gut sind Mundspülungen für die Langzeitanwendung geeignet?

Mundspülungen sind dauerhaft eine sinnvolle Ergänzung zur Zahnbürste und Interdentalreinigung. Für den langfristigen Einsatz* im Rahmen der häuslichen 3-fach-Prophylaxe eignen sich besonders Mundspülungen von LISTERINE®, da sie bis zu vier ätherische Öle enthalten, die 99,9 Prozent der nach dem Zähneputzen verbliebenen Bakterien bekämpfen. Beim Spülen dringen sie in die schützende Matrix des Biofilms ein und entfalten dort ihre Wirkung, wodurch die Schädlichkeit des Biofilms verringert wird.⁵ Auch bei langfristiger Anwendung von LISTERINE® zeigen sich keine sig-

nifikanten mikrobiellen Verschiebungen und es sind keine Verfärbungen zu erwarten.^{2,6} Tägliches Spülen mit LISTERINE® ermöglicht eine 4,6-mal höhere interproximale Plaque-Prävention zusätzlich zum Zähneputzen im Vergleich zur Anwendung von Zahnseide + Zähneputzen.^{7,8}

Wie verträglich sind Mundspülungen mit Alkohol?

Die Verträglichkeit alkoholhaltiger Mundspülungen ist seit Jahrzehnten durch klinische Studien belegt. LISTERINE® ist die weltweit am umfassendsten getestete tägliche Mundspülung. In mehr als 30 klinischen Studien wurde ihre Sicherheit und Wirksamkeit untersucht.⁹⁻¹³ Innerhalb dieser zahlreichen Studien der letzten 40 Jahre konnten keine negativen Auswirkungen durch die Anwendung alkoholhaltiger Mundspülungen nachgewiesen werden.¹²⁻¹⁴

Gut, zu wissen: In einer sechsmonatigen Studie zeigte sich kein statistisch signifikanter Unterschied hinsichtlich der Wirksamkeit gegen Plaque zwischen alkoholhaltiger und alkoholfreier Variante.¹⁴

Welche Rolle spielt Fluorid für die Zahngesundheit?

Fluoridierungsmassnahmen spielen eine wichtige Rolle, um Zähne widerstandsfähiger zu machen und somit Karies vorzubeugen. Fluorid stärkt

Die „Prophylaxeformel“ für alle Patienten:

2 x täglich



BÜRSTEN
reingt die Zahnoberflächen.



INTERDENTALPFLEGE
reingt die Zahnzwischenräume.



SPÜLEN
erreicht nahezu den gesamten Mundraum.

© Kenvue / Johnson & Johnson GmbH

* Die Beiträge in dieser Rubrik stammen von den Anbietern und spiegeln nicht die Meinung der Redaktion wider.

Reifung des oralen Biofilms



© Kenvue / Johnson & Johnson GmbH

* Studien über sechs Monate.

** Anhaltende Plaque-Prävention über dem Zahnfleischrand bei Anwendung nach Anweisung über zwölf Wochen nach professioneller Zahnreinigung. Die Anwendung der Zahnseide wurde von einer Dentalhygienikerin durchgeführt.



Kenvue/ Johnson & Johnson GmbH

LISTERINE®
Tel.: 00800 26026000 (kostenfrei)
www.listerine.ch



«KunstZahnWerk» Award 2025

CANDULOR gibt Jury bekannt.

Dieses Jahr schreibt CANDULOR wieder seinen renommierten zahntechnischen «KunstZahnWerk» (KZW) Award aus. Der KZW ist fast schon eine Institution innerhalb der Dentalbranche und bietet zahntechnischen Talenten eine einzigartige Plattform, um Know-how und handwerkliche Perfektion in ihren Wettbewerbsarbeiten zu zeigen. Auch in der 14. Auflage geht es darum, einen anspruchsvollen Patientenfall aus der Totalprothetik zu bearbeiten, der gleichermassen zahntechnische Techniken, Kreativität in der ästhetischen Umsetzung sowie ein fundiertes Verständnis für funktionelle Zusammenhänge des orofazialen Systems fordert. Für die international besetzte Jury konnten Oliver Benz, Leiter der Swiss School of Prosthetics by Candulor (SSOP), Dr. med. dent. Daniel Weber von der Uni Marburg und Steven De Maesschalck, Inhaber des Zahn-technik-Labors dtb Steven De Maesschalck in Ingelmunster, gewonnen werden.



Mehr Infos zum Wettbewerb!

wissenschaftlichen Tätigkeit ist er als Kursleiter des Kurses der Zahnersatzkunde II in der praktischen und theoretischen Ausbildung der Studierenden auf dem Gebiet der zahnärztlichen Prothetik sowie Funktionsdiagnostik und -therapie aktiv. Dr. Weber ist zertifizierter Spezialist für Prothetik der DGPro, Gutachter der DGPro und LZK Hessen sowie Vorstandsmitglied der DGFDT. Für seine Lehrtätigkeit wurde ihm 2019 der «Preis für hervorragende Lehre 2019» des Fachbereichs Medizin der Philipps-Universität Marburg verliehen.

Oliver Benz schloss 1990 erfolgreich seine Ausbildung zum Zahntechniker ab und sagt über sich selbst: «Zahntechniker war und ist mein Traumberuf.» Nach seinem Verständnis alter Handwerkstradition startete er danach seine Wanderjahre und sammelte umfangreiche

und vor allem sehr unterschiedliche Berufserfahrung in deutschen Laboren, was er 2001 mit einer Meisterprüfung krönte. Nach Positionen als Laborleiter und Key Account Manager bei renommierten Dentalunternehmen führte ihn sein weiterer Weg zu CANDULOR

und der Swiss School of Prosthetics, wo er seine wahre Berufung fand: zunächst als Teacher, seit 2019 als Head of Education und Gestalter dieser einzigartigen Bildungsinitiative. Denn seit jeher engagierte er sich stark dafür, wichtiges Know-how zu bewahren und global weiterzugeben, indem man Wissen und Fertigkeiten ansprechend vermittelt sowie Expertise bündelt und didaktisch inspirierend aufbereitet. Dies mit Gleichgesinnten und Interessierten zu teilen, ist für ihn stets eine «Herzensangelegenheit» gewesen. Im Fokus war dabei die Totalprothetik, die ihn immer stark interessierte und zu anspruchsvollen Lösungsansätzen herausforderte.

«Als Mitglied der diesjährigen Jury hoffe ich auf viele qualitativ hochwertige Einreichungen und bin sehr gespannt, über welche «Zahnkunstwerke» wir dieses Jahr urteilen dürfen. Wir sind fest davon überzeugt, dass viele der teilnehmenden Zahntechniker Prothetiklösungen schaffen, die bestehend in ihrer Funktionalität und vom natürlichen Vorbild kaum zu unterscheiden sind. In der Kombination von exzellentem Know-how und handwerklicher Raffinesse wird Prothetik zur Kunstform, wie wir bestimmt bei den Awards wieder sehen werden», freut sich Oliver Benz auf den Wettbewerb. **DI**



Expertenwissen auf höchstem Niveau

Steven De Maesschalck absolvierte ein Zahntechnikstudium am Stella Maris Institut in Antwerpen, das er 1997 erfolgreich abschloss. Danach spezialisierte er sich zunehmend auf die Totalprothetik und perfektionierte sich mittels seines Mentors, MZT Max Bosshart, in der GERBER-Technik. Durch ihn, der ein enger Mitarbeiter des inzwischen verstorbenen Prof. A. Gerber war, konnte er sich ein tiefgreifendes, umfassendes Know-how rund um das GERBER-System aneignen. Neben der Leitung seines Dentallabors ist er ein gefragter Referent und Dozent zum Thema GERBER-Aufstellung und Totalprothetik in Benelux und Kanada.



OA Dr. med. dent. Daniel Weber studierte von 1998 bis 2003 Zahnmedizin an der Philipps-Universität Marburg. Schon früh spezialisierte er sich auf die Prothetik und arbeitete nach seinem Studium als wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Abteilung für Orofaziale Prothetik und Funktionslehre am Universitätsklinikum Giessen und Marburg. Promotion und Ernennung zum Oberarzt erfolgten 2008. Seit 2009 leitet er die Spezialprechstunde für Erkrankungen des Kiefergelenks und Kaufunktionsstörungen. Neben der Patientenbehandlung und



Ihre Expertise und ihre Leidenschaft für exzellente Lösungen werden dazu beitragen, den KZW 2025 zu einer ganz besonderen Leistungsschau der Totalprothetik zu machen.

«Wir freuen uns sehr, diese drei herausragenden Fachleute und Prothetik-Praktiker in unserer neuen Jury begrüßen zu dürfen», erklärt Alexander Ewert, Director Marketing & Education bei CANDULOR. «Ihre Expertise und ihre Leidenschaft für exzellente Lösungen werden dazu beitragen, den KZW 2025 zu einer ganz besonderen Leistungsschau der Totalprothetik zu machen.»

Die Experten der Jury werden die eingesandten Arbeiten nach einem festgelegten Kriterienkatalog beurteilen. Dabei wird grosser Wert auf eine nachvollziehbare Analyse, die Aufstellung der Zähne sowie die Charakterisierung der Prothese gelegt. Zudem wird analysiert, ob die Arbeiten den spezifischen Patientenwünschen entsprechen. Wichtig ist uns und der Jury vor allem, dass die Teilnehmenden auch etwas aus dem Fall mitnehmen. Denn letztendlich geht es bei der Bearbeitung des Patientenfalls nicht nur um praktische Erfahrung, sondern insbesondere um die Anwendung von prothetischem Fachwissen. Durch die Veröffentlichung von mindestens einer Fallbearbeitung können die Teilnehmenden ihre eigene Arbeit analysieren und vergleichen, um sich weiter zu verbessern. Auch so wird Wissen geteilt und weitergegeben.

CANDULOR AG

Tel.: +41 44 805 90 00 · info@candulor.ch · www.candulor.com

ANZEIGE

A Star is born! Sterilisator der nächsten Generation DER NEUE E10



Bereits ab CHF
4490.-*
oder mieten
CHF 189.-/Monat**

Alle Vorteile im Blick

- Unglaublich leise
- Integrierter Etikettendrucker
- Grosses Display (grösser als iPhone 15 Pro Max)
- Einfache Bedienung
- Geringer Stromverbrauch
- Benötigt keine spezielle Steckdose
- Geringe Hitzeabsonderung
- Geringer Wasserverbrauch
- Sehr günstig im Unterhalt
- Grosser Service erst nach 5000 Zyklen (oder nach 5 Jahren)
- Kann überall und einfach installiert werden
- Einfaches Türschliess-System
- Individuell verstellbare Trocknungszeit
- Schnellzyklus unter 18 min.
- Kann an jedes externe Wassersystem angeschlossen werden
- Intelligentes Lichtwarnsystem

Bis zu CHF
3000.-
Eintauschprämie
auf Ihr Gerät

* Der Kaufpreis definiert sich durch den allfälligen Rückkaufswert des Kundengeräts. Gerne erstellen wir Ihnen ein Angebot.
** Neu: Auch Miete möglich ab CHF 189.- pro Monat. (Ohne zusätzliche Nebenkosten)
Service, Reparatur, Wartung, Verschleisssteile, Betreuung – alles dabei. Ab dem 5. Jahr erhalten Sie wieder ein Neugerät.

Zähneputzen: Lieber kreisen als fegen?

Metaanalyse liefert neue Einblicke in die Wirksamkeit manueller Zahnputztechniken.

GIESSEN – Welche Zahnputztechnik reinigt unsere Zähne am besten? Eine aktuelle Metaanalyse liefert darauf ein überraschendes Ergebnis. Denn die oft propagierte Methode des Zähneputzens «von Rot nach Weiss» war dem kreisenden Putzen nicht überlegen. Stattdessen beseitigten beide Putztechniken den Zahnbelag ähnlich gut. Gegen Zahnfleischentzündungen weniger empfehlenswert ist dagegen die «Rütteltechnik», wie das Team feststellte. Insgesamt waren die Unterschiede aber gering und die Daten extrem lückenhaft.

Regelmässig Zähneputzen ist wichtig, so viel ist klar. Denn das Entfernen von bakteriellem Zahnbelag beugt nicht nur Karies und Parodontitis vor, chronische Zahnfleischentzündungen stehen auch im Verdacht, andere Krankheiten zu begünstigen – von Gefässerkrankungen über Rheuma und Alzheimer bis hin zu Krebs. Als besonders effektive Methode der Zahnhygiene gilt laut Studien das Zähneputzen mit einer elektrischen Zahnbürste.

Kreisen versus Fegen und Rütteln

«Obwohl ein Grossteil der Weltbevölkerung manuelle Zahnbürsten benutzt, herrscht bei dieser Frage noch einige Unsicherheit», erklären Renate Deinzer von der Universität Gießen und ihre Kollegen. Dennoch gaben viele Experten bisher der Fege- oder Rütteltechnik den Vorzug gegenüber kreisenden Putzbewegungen.

Bei diesen Putzmethode erfolgt die Reinigung der Zähne von Rot nach Weiss: Man setzt die Borsten der Zahnbürste im 45-Grad-Winkel am Zahnfleischrand auf, lockert dann den Zahnbelag durch rüttelnde Bewegungen und «fegt» ihn dann unter sanftem Druck vom Zahnfleisch zu den Zahnkronen weg. Diese auch als «modifizierte Bass-Technik» bezeichnete Putzstrategie soll das Zahnfleisch schonen und verhindern, dass Bakterien in die Zahnfleischtaschen gedrückt werden.

Aussagekräftige Studien sind Mangelware

Aber was ist dran an diesen Empfehlungen? Das haben Deinzer und ihr Team nun in einer Metaanalyse untersucht. Dafür sichten sie gut 1'200 Studien zum Thema Zähneputzen und werteten diejenigen aus, die eine manuelle Putztechnik mit einer Kontrolle oder einer anderen Putztechnik verglichen hatten. Ausserdem prüften sie, ob die Studien geeignete Kriterien wie beispielsweise Entfernung des Zahnbelags oder verringerte Zahnfleischentzündungen angewendet hatten.

Die Auswertungen ergaben Enttäuschendes: Nur 15 Studien blieben nach dieser Vorauswahl übrig – kaum genug, um sichere Aussagen zu erhalten. «Es fehlt hier einfach an weiteren gut gemachten Forschungsarbeiten», sagt Deinzer. Dennoch konnte das Team aus den verbliebenen Daten zumindest einige – überraschende – Trends ableiten.

Kreisendes Putzen ist besser als sein Ruf

Demnach ist das Zähneputzen mit kreisenden Bewegungen weit besser als sein Ruf. Denn entgegen der oft geäusserten Expertenmeinung entfernt dieses Kreisen den schädlichen Zahnbelag ähnlich effektiv wie die favorisierte «von Rot nach Weiss»-Methode. «Um Zahnbelag langfristig zu reduzieren, empfiehlt sich daher sowohl die kreisende wie die fegende Technik», berichten Deinzer und ihr Team.

Und auch in der Bekämpfung von Zahnfleischentzündungen schneidet das kreisende Zähneputzen weniger schlecht ab als gedacht – im Gegenteil: Die Studien lieferten Hinweise darauf, dass das Fegen und Rütteln solche Entzündungen eher fördert als das Kreisen. «Das Vermitteln dieser Techniken ist daher für die Langzeit-Prävention von Zahnfleischentzündungen eher nicht zu empfehlen», konstatieren die Forschenden. Allerdings sei die Datenlage in diesem Punkt sehr dünn.

Nicht genug Daten für klare Empfehlungen

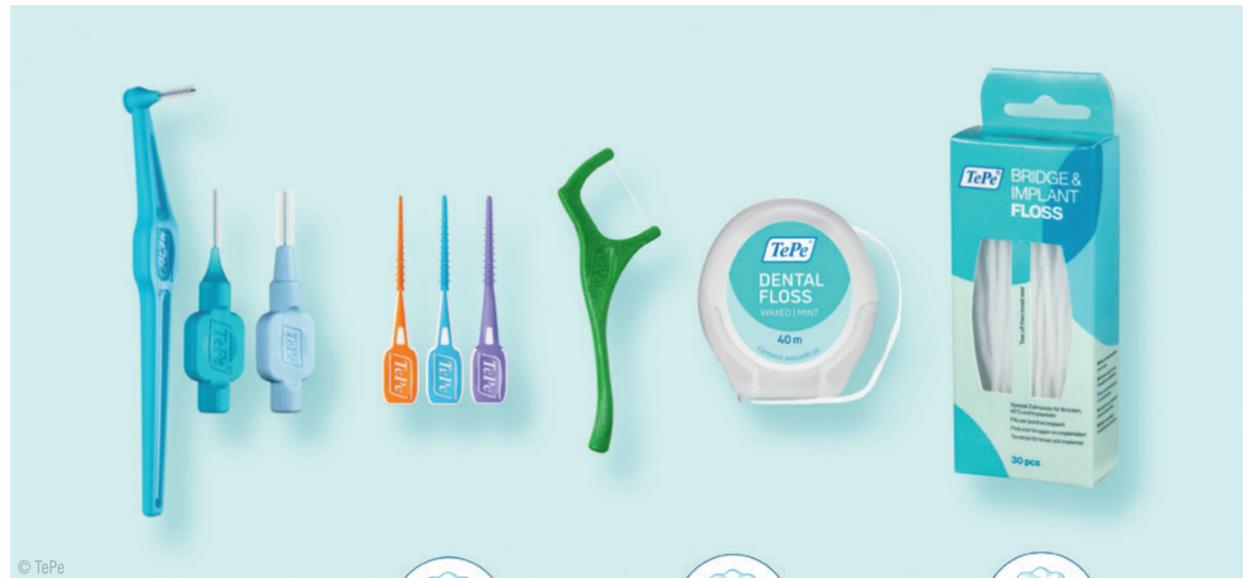
Nach Ansicht von Deinzer und ihrem Team reichen die wissenschaftlichen Daten damit nicht aus, um eine Methode des manuellen Zähneputzens einer anderen klar vorzuziehen. «Da sollten wir mit unseren Empfehlungen vorsichtiger sein, solange es keine neuen Daten dazu gibt», sagt Seniorautorin Sonja Sälzer von der Universität Kiel. Hinzu kommt, dass viele Menschen ohnehin verschiedenste Mischformen der unterschiedlichen Methoden anwenden.

Ebenfalls ungeklärt bleibt auch, ob es wirklich sinnvoll ist, Kindern zunächst die einfachere kreisende Methode beizubringen und dann später im Erwachsenenalter die Technik umzustellen. Auch hier fehle es noch an guten Studien, so die Forschenden. Sie fordern daher nun mehr methodisch saubere Forschung zum Thema Zahnhygiene. 

Quellen: scinexx/Justus-Liebig-Universität Gießen

Interdentalbürsten, Dental Picks, Zahnseide

Welches Produkt eignet sich für wen?



Wissenschaftliche Daten belegen: Die Interdentalreinigung ist so wichtig wie das Zähneputzen selbst. Denn sie beugt durch die Entfernung des Biofilms – besonders von den Flächen zum Approximalraum – Karies, Gingivitis und Parodontitis vor, was nicht nur der Zahngesundheit dient, sondern auch der Allgemeingesundheit. Deshalb sollte die Reinigung der Zahnzwischenräume von Patienten zu Hause ebenfalls täglich und genauso gründlich und routiniert umgesetzt werden wie die Reinigung mit der Zahnbürste. Doch oft stellt sich in der Praxis die Frage: Interdentalbürste, Dental Pick oder Zahnseide – welches Hilfsmittel ist für wen oder für welche Indikation am besten geeignet? TePe, die Mundhygienespezialisten aus Schweden, bieten mit ihrem umfassenden Interdentalpflegesortiment für jeden die richtige Lösung an – und mit den kostenlos abrufbaren Broschüren gibt es auch die passenden Patienteninformationen dazu.

Die Auswahl geeigneter Interdentalpflegeprodukte leicht gemacht

Fest steht: Die tägliche Interdentalreinigung ist unverzichtbar. Ob Interdentalbürste, Dental Pick oder Zahnseide – was individuell zu Patienten passt, hängt nicht nur von der Grösse der Zahnzwischenräume, sondern auch von individuellen Vorlieben ab. In der Beratung können sich Dentalteams an folgenden Kriterien orientieren.

Besonders gründliche Reinigung

Für die besonders effiziente Reinigung der Interdentalräume ist die Interdentalbürste zu empfehlen: Ihre Borsten erreichen kleine Nischen der Zwischenräume sowie konkave Flächen am Zahnhals am besten und befreien so die gesamte Fläche im Zahnzwischenraum von Plaque. Ausgesprochen wichtig ist die Auswahl der richtigen Interdentalbürstengrösse, denn jeder Zahnzwischenraum ist individuell. Deshalb sind die Interdentalbürsten von TePe in bis zu neun farb-

codierten ISO-Grössen (ISO 0 bis 8) für schmale bis breite Zahnzwischenräume und in unterschiedlichen Griffhöhen erhältlich. Für die hinteren Backenzähne kann die TePe Angle™ mit verlängertem Griff und 90°-abgewinkeltem Kopf für eine erleichterte Handhabung die richtige Wahl sein.

Empfindliche Zähne oder sensibles Zahnfleisch

Bei besonders empfindlichem Zahnfleisch oder sensiblen Zahnhälften sowie bei Mundtrockenheit oder nach chirurgischen Eingriffen eignet sich die TePe Interdentalbürste Extra Soft. Die weichen Filamente sorgen für eine schonende und sanfte Reinigung, auch bei entzündetem Zahnfleisch. Die TePe Interdentalbürste Extra Soft ist in sechs farbcodierten ISO-Grössen erhältlich.

Sehr enge Interdentalräume

Wenn sogar die kleinste Interdentalbürstengrösse nicht locker und ohne Druck in die Zahnzwischenräume passt, empfiehlt sich die Nutzung von Zahnseide. Bei TePe ist diese in unterschiedlichen Ausführungen erhältlich. Zum Beispiel als TePe Dental Floss, eine Zahnseide aus recycelten Wasserflaschen, die sich bei Verwendung ausdehnt und Biofilm besonders gründlich aufnimmt. Ausserdem bietet TePe das Bridge & Implant Floss an, eine dicke, flexible Zahnseide, die speziell für die Reinigung von Implantate, Brücken und Zahnspannen entwickelt wurde. Eine besonders komfortable Anwendung bietet der TePe GOOD MiniFlosser™ als vorgespannter Zahnseidhalter – auch unterstützend bei Kindern oder Senioren.

Für Einsteiger oder unterwegs und zwischendurch

Studien zeigen, dass Dental Picks, wie der TePe EasyPick™, als besonders komfortabel und einfach empfunden werden. Einerseits wegen der angenehmen Silikonbeschichtung, andererseits, weil sich mit langen konischen Formen unterschiedliche Interdentalräume mit einer einzelnen Grösse reinigen lassen – gut für Einsteiger und Skeptiker. Das erleichtert bei Bedarf den späteren Umstieg auf die Interdentalbürste. Auch für unterwegs oder zwischendurch ist der konische Dental Pick für verschiedene Interdentalräume eine gute Wahl.

Übrigens ...

TePe kombiniert effektive Mundpflege mit umweltfreundlichen Lösungen. Denn das Unternehmen weiss: Die Entwicklung von Produkten in Zusammenarbeit mit Dental Professionals unter Berücksichtigung von ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Aspekten und ohne Kompromisse bei Qualität, Hygiene und Sicherheit für die Patienten ist der Weg in die Zukunft. Dies belegt auch der aktuelle Nachhaltigkeitsbericht 2023 von TePe, welcher jetzt unter www.tepe.com verfügbar ist. 



TePe D-A-CH GmbH

Tel.: +49 40 570123-0
kontakt@tepe.com
www.tepe.com



Rundum-sorglos-Reihe

METASYS Desinfektion & Hygiene GREEN&CLEAN.



Hände

Spezialbereiche

Flächen

Instrumente

In der heutigen Zeit, in der Gesundheit und Sicherheit mehr denn je im Mittelpunkt stehen, hat die Bedeutung von Hygiene und Desinfektion in Zahnarztpraxen eine neue Dimension erreicht. Eine optimale Hygienepraxis ist nicht nur eine Frage der Patientensicherheit, sondern auch ein Zeugnis für das Engagement und die Professionalität einer Zahnarztpraxis. Vor diesem Hintergrund spielen innovative Lösungen und Produkte, wie sie von METASYS angeboten werden, eine entscheidende Rolle.

METASYS bietet umfassende Lösungen, die dazu beitragen, den Arbeitsalltag in der Zahnarztpraxis sicherer und effizienter zu gestalten und die Infektionsrisiken zu minimieren.

Die Produktpalette GREEN&CLEAN umfasst verschiedene Ansätze zur Händehygiene inklusive vollviruziden Händedesinfektionsmittels. Zudem gibt es Präparate zur Instrumentenaufbereitung sowie alkoholische und nicht alkoholische Oberflächendesinfektion. GREEN&CLEAN bietet auch Lösungen zur Biofilamentfernung in Wasser führenden Leitungen und Dekontamination von Behandlungswasser sowie Reinigungs- und Desinfektionsmittel für

Saugsysteme und Amalgamabscheider. Abgerundet wird das GREEN&CLEAN Sortiment mit Desinfektionsmitteln für Abformmaterialien, Turbinen, Hand- und Winkelstücke.

Jede Lösung wurde hinsichtlich ihrer Anwendung, Wirksamkeit und des Mehrwerts, den sie für die Praxis bietet, untersucht. Dabei wurde besonderer Wert auf die einfache Integration in den Praxisalltag und die Unterstützung bei der Einhaltung von Hygienevorschriften gelegt.

Eine umfassende Hygienestrategie, von Handhygiene über Instrumentendesinfektion bis zur Reinigung von Oberflächen und Wasserleitungen, kann mit der METASYS Produktreihe GREEN&CLEAN vollständig vollzogen werden.

METASYS Medizintechnik GmbH
Tel.: +43 512 20542-0
info@metasys.com
www.metasys.com



* Die Beiträge in dieser Rubrik stammen von den Anbietern und spiegeln nicht die Meinung der Redaktion wider.

Cool. Frisch. Sauber.

Opalescence™ Whitening Toothpaste.

Ein strahlendes Lächeln beibehalten! Sobald Patienten ein schönes, weisses Lächeln erzielt haben, liegt es an ihnen selbst, es auch langfristig zu erhalten. Die Opalescence™ Zahncreme* ist eine perfekte Ergänzung zu den bewährten Opalescence Whitening Produkten von Ultradent Products.

Im Gegensatz zu anderen Whitening Zahncremes ist sie wenig abrasiv und damit für die tägliche Anwendung geeignet. Darüber hinaus bietet sie eine schnelle und effiziente Fluoridierung. Sie sorgt also nicht nur für ein weisseres Lächeln, sondern auch für eine bessere Mundgesundheit.

Die Vorteile auf einen Blick:

- Bei täglicher Anwendung unterstützt die einzigartige Formel die Mundgesundheit und erhält ein strahlendes, weisses Lächeln
- Formel mit niedrigem Abrasionswert schützt den Schmelz und entfernt gleichzeitig Oberflächenverfärbungen
- Effiziente, schnelle Fluoridabgabe
- Erhältlich in der Original-Formel und in der Formel für empfindliche Zähne
- Triclosan-freie Formel
- Frischer Cool-Mint-Geschmack



QR-Code scannen, um mehr über Opalescence Zahncreme zu erfahren.



Die Opalescence Zahncreme «Sensitivity Relief» hat alle Vorteile des Originals und enthält zusätzlich Kaliumnitrat, um Zahnempfindlichkeiten zu reduzieren. DT

* Diese Zahncreme enthält kein Peroxid.

Ultradent Products GmbH

Tel.: +49 2203 3592-0
infoDE@ultradent.com
www.ultradentproducts.com



ANZEIGE

dennis Röntgensoftware - die eine für alle

Die Bildverwaltungssoftware für Ihre Praxis:

- Übernahme und Archivierung Ihrer bestehenden Bilddatenbanken
- Flexibilität in der Produktwahl
- Zentrale Bild- und Dokumentenablage (dental PACS)
- Offene Schnittstellen zu Drittanbieter
- Bilddaten via dennis Cloud einfach und unkompliziert an Überweiser versenden



Wir beraten Sie gerne: **Jordi Röntgentechnik AG** · Eichweid 8a · CH-6203 Sempach Station
Telefon +41 (0)61 417 93 93 · roentgen@rxtech.ch · www.rxtech.ch

Digitale Anästhesie mit vielen Vorteilen

Schmerzfreie Betäubung durch computergesteuerte Injektionen.

CALAJECT™ unterstützt den zahnärztlichen Behandlungsalltag in mehrfacher Hinsicht: Es bietet Patienten eine sanfte und schmerzfreie Injektion, ermöglicht Behandlern eine entspanntere Arbeitssituation und fördert so das Vertrauen zwischen Zahnarzt und Patient. Grund hierfür ist die intelligente und sanfte Verabreichung von Lokalanästhetika. Ein zu Beginn langsamer Fluss verhindert den Schmerz, der entsteht, wenn ein Depot zu schnell gelegt wird. Selbst palatinale Injektionen können vorgenommen werden, ohne dass der Patient Unbehagen oder Schmerz empfindet. Der Griff um das Handstück verbessert die Taktilität und sorgt dafür, dass der Behandler während der Injektion in einer entspannten und ergonomischen Haltung arbeiten kann. Es sind keine Fingerkräfte nötig, sodass eine Belastung von Muskeln und Gelenken vermieden wird. Durch die Möglichkeit einer guten Fingerstütze kann die Kanüle während der Injektion vollkommen still an einer Stelle gehalten werden. Das Instrument eignet sich für alle

odontologischen Lokalanästhesien, da das System Programmeinstellungen sowohl für die intraligamentäre (PDLA) und die Infiltrationsanästhesie als auch für die Leitungsanästhesie hat. Der computergesteuerte Fluss in allen drei Programmen ermöglicht das leichte Legen einer schmerzfreien Betäubung – selbst palatinal. Zusätzliche kostenaufwendige Verbrauchsstoffe sind nicht vonnöten. Es werden Standard-Dentalkanülen und -Zylinderampullen verwendet. Die Kontrolleinheit wird über einen hygienischen Touchscreen mit einer einfachen Programmwahl gesteuert. Das Gerät lässt sich mit einem Fusschalter bedienen, der im Lieferumfang enthalten ist. [DT](#)

RÖNVIG Dental Mfg. A/S

Vertrieb D-A-CH
Tel.: +49 171 7717937
www.calaject.de



Abb. 1: Intraligamentäre Injektion.



Abb. 2: Palatinale Injektion.



Abb. 3: Infiltrationsanästhesie.



Abb. 4: Leitungsanästhesie.

ANZEIGE



Ein sicherer Hygienekreislauf hilft Ihnen, entspannt zu arbeiten.
Wir sind der Hygienespezialist in Ihrer Nähe.



Neugeräte

Sie planen, Ihren Steri-Raum neu einzurichten oder ein Gerät zu ersetzen? Wir bieten Ihnen eine unabhängige Beratung zu den für Ihre Bedürfnisse erforderlichen Geräten unterschiedlicher Hersteller. thurgident montiert und installiert Ihr neues Gerät unter Einhaltung der swissmedic-Richtlinien. Zudem schulen wir Ihr Personal in allen Abläufen, vom Beladen über die Lagerung der Instrumente und Dokumentation der Prozesse. thurgident kommt in Ihre Praxis, wir nehmen uns ausreichend Zeit.



Wartung und Service

Mit der regelmässigen Wartung Ihrer Geräte vermeiden Sie Ausfallzeiten, die meistens dann passieren, wenn man sie am wenigsten brauchen kann. Sollte doch unerwartet ein Gerät aussteigen, sind wir mit unserem Servicewagen innerhalb weniger Stunden in Ihrer Praxis. Die meisten Ersatzteile und Werkzeuge haben wir an Bord, so sparen Sie Zeit und Wegkosten. Bei Bedarf stellen wir Ihnen auch ein Ersatzgerät zur Verfügung, bis der Schaden behoben ist. Wir arbeiten bei allen Prozessen nach den swissmedic-Richtlinien.



Reparaturen

Reparieren oder ersetzen? Unsere Kundinnen und Kunden schätzen sehr, dass sich eine Reparatur in vielen Fällen lohnt, nicht nur unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit, sondern auch finanziell. Mit unserem voll eingerichteten Servicewagen kommen wir in Ihre Praxis, in den meisten Fällen können wir den Schaden gleich in Ihrer Praxis beheben. Das bedeutet für Sie, Zeit und Geld gespart.



Schulungen

Hygiene und Sauberkeit spielt eine große Rolle in der Zahnarztpraxis, weshalb die Regelungen und Handhabungen Ihrem Personal bekannt sein müssen. Dazu bieten wir regelmässig Schulungen, um unser Wissen an Sie weiterzugeben und sicherzustellen, dass alle gesetzlichen Vorschriften korrekt umgesetzt werden. Die Schulungen finden in unserem dafür ausgestatteten Schulungsraum in Frauenfeld statt.

thurgident AG

Lachenstrasse 5a, 8500 Frauenfeld, Schweiz
Tel.: +41 52 202 42 42
Mobil: +41 79 3675682
info@thurgident.ch

Unsere Marken



Neueste Generation von Sterilisatoren

EURONDA E10 – das neue Gerät des Herstellers Euronda.

Der neue Autoklav EURONDA E10 beeindruckt durch seine leise Betriebsweise, einen integrierten Etikettendrucker, ein grosses Display, eine intuitive Bedienung sowie einen niedrigen Wasser- und Stromverbrauch. Zudem ist er im Unterhalt äusserst kostengünstig. Entwickelt wurde das Gerät vom Hersteller Euronda, während es in der Schweiz von der dabamed AG vertrieben wird. Der E10 lässt sich problemlos an externe Wassersysteme anschliessen und verfügt über ein intelligentes Lichtwarnsystem. Die Redaktion der *Dental Tribune* sprach mit Dany Badstuber von der dabamed AG, der massgeblich an der Entwicklung des neuen Geräts beteiligt war.

Herr Badstuber, was hat Sie dazu bewogen, den Hersteller Euronda bei der Entwicklung des EURONDA E10 zu unterstützen?

Euronda ist ein weltweit renommierter Konzern im Bereich der Verbrauchsmaterialien und hat seit über 25 Jahren Erfahrung in der Herstellung von Sterilisatoren und anderen Geräten zur Instrumentenaufbereitung. Bei der Zusammenarbeit war mein Ziel, einen Sterilisator zu entwickeln, der nicht nur günstiger und kompakter, sondern vor allem benutzerfreundlicher ist als bisherige Modelle.

Besonders wichtig war mir eine einfache Bedienung und geringe Unterhaltskosten. Der gesamte Entwicklungsprozess, einschliesslich der Testphase, dauerte etwa zwei Jahre.



Was macht den EURONDA E10 so besonders? Warum sollte sich ein Zahnarzt für dieses Modell entscheiden?

Besonders hervorzuheben sind der attraktive Preis und die herausragende Benutzerfreundlichkeit.

Das Gerät überzeugt durch seine kompakte Bauweise, den integrierten Etikettendrucker sowie das schnelle und kosteneffiziente Türverschluss-system. Es benötigt keine spezielle Steckdose und arbeitet äusserst geräuscharm. Die Wartungskosten sind niedrig, und das grosse Touchdisplay ermöglicht eine intuitive Bedienung. Darüber hinaus bietet der Schnell-Zyklus eine Sterilisationszeit von unter 18 Minuten. Bei der dabamed AG kann der E10 sowohl gekauft als auch gemietet werden.

Wie gestaltet sich der Service, den die dabamed AG für den E10 in der Schweiz anbietet?

Wir bieten flexible Lösungen, die den individuellen Bedürfnissen unserer Kunden gerecht werden. Die ersten 50 Geräte sind in der Schweiz bereits im Einsatz, und viele weitere werden folgen. Die dabamed AG verfügt über ein Team hoch qualifizierter Techniker und erhält umfassende Unterstützung vom Hersteller. Durch die enge Zusammenarbeit bei der Entwicklung des E10 hat sich eine starke Partnerschaft zwischen Euronda und der dabamed AG etabliert. Wir sind in der gesamten Schweiz aktiv und bieten unseren Kunden erstklassigen Service.



Also lassen Sie jetzt die Korken knallen?

Das überlasse ich gerne den Käufern des E10. Ich bin überzeugt, dass sie begeistert sein werden, wenn dieses Gerät in ihrer Zahnarztpraxis zum Einsatz kommt – und das gilt natürlich auch für das gesamte Praxisteam!

Vielen Dank für das Gespräch!

dabamed AG

Tel.: +41 44 942 01 01
info@dabamed.ch
www.dabamed.ch

* Die Beiträge in dieser Rubrik stammen von den Anbietern und spiegeln nicht die Meinung der Redaktion wider.

Mehr Komfort beim Absaugen

ROEKO VacuSoft Absaugkanüle.

Die ROEKO VacuSoft Absaugkanüle zeichnet sich durch aussergewöhnlichen Komfort, Flexibilität und Ruhe aus:

- Sanfter Kontakt zur Mundschleimhaut dank weicher Tips.
- Geräuschreduziertes Absaugen ohne Reflux.
- Flexible Anpassung an Behandlungssituation.

VacuSoft Tips sind aus weichem TPE-Kunststoff und daher besonders sanft im Kontakt mit Mundschleimhaut, Zunge und Wangen des Patienten. Die breite und flache Kanülenspitze eignet sich hervorragend, um Wangen und Zunge des Patienten abzuhalten und die Sicht auf das Behandlungsfeld freizuhalten.

Sehen Sie hier die ROEKO VacuSoft Absaugspitze im Einsatz.



Verschiedene Härtegrade der farbcodierten Tips eröffnen Spielräume beim Absaugen und ein Eingehen auf spezielle Behandlungssituationen.

Mit der VacuSoft auf die Bedürfnisse spezieller Patientengruppen eingehen:

- Demenzpatienten – reizarme Behandlungsmethoden anwenden.
- Onkologische Patienten – empfindliche Mundschleimhaut schonen.
- Kinderzahnheilkunde – Fremdkörpergefühl und Druck reduzieren.

Coltene/Whaledent AG

Tel.: +41 71 757 53 00
info.ch@coltene.com
www.coltene.com



ANZEIGE



28 % mehr interproximale Plaque-Reduktion bei Ergänzung von LISTERINE[®] versus Zahnputzen + Anwendung von Zahnseide^{**2}



LISTERINE[®] bekämpft 99.9 % der Bakterien reduziert den oralen Biofilm und verlangsamt die bakterielle Wiederbesiedelung³⁻⁶



Mehr zu den Studien und zur Wirkweise von LISTERINE

* Anhaltende Plaque-Prävention über dem Zahnfleischrand bei kontinuierlicher, zweimal täglicher Anwendung über 12 Wochen nach professioneller Zahnreinigung. Die Anwendung von Zahnseide wurde von einem bzw. einer Dentalhygieniker:in durchgeführt. ** Anhaltende Plaque-Reduzierung über dem Zahnfleischrand bei Anwendung nach Anweisung für 12 Wochen nach professioneller Zahnreinigung. Die Anwendung von Zahnseide wurde unter Aufsicht durchgeführt. Verwenden Sie LISTERINE[®] in Ergänzung zur mechanischen Reinigung (3-fach Prophylaxe). 1 Bosma ML et al; J Dent Hyg, June 2022, Vol. 96, No. 3, 8-20. 2 Milleman J et al.; J Dent Hyg, June 2022, Vol. 96, No. 3, 21-34. 3 Johnson & Johnson internal in vitro study: 103-0391. Johnson & Johnson 2021. 4 Johnson & Johnson internal study: FCLGBP0048. Johnson & Johnson 2021. 5 Johnson & Johnson internal study: CCSORCO01793 (Serenity). Johnson & Johnson 2020. 6 Stoeken JE et al.; J Periodontol. 2007; 78 (7): 1218-1228.



Empfehlen Sie LISTERINE[®] als Teil der 3-fach-Prophylaxe für überlegene Ergebnisse

Lösungsportfolio erweitert

Henry Schein akquiriert den Schweizer Full-Service-Dentalhändler abc dental.

Henry Schein, Inc., der weltweit grösste Anbieter von Gesundheitslösungen für niedergelassene Zahnärzte und Allgemeinmediziner, gab am 29. Juli 2024 die Akquisition der abc dental ag bekannt, einem Full-Service-Dentalhändler in der Schweiz, der Verbrauchsmaterialien, Geräte und technischen Service für Zahnärzte, Fachärzte und Dentallabore anbietet.

Die Akquisition von abc dental mit Sitz in Schlieren in der Schweiz baut auf der Übernahme von Condor Dental mit Sitz im schweizerischen Vouvry im Jahr 2022 auf. Das derzeitige Angebot von Henry Schein über Condor konzentriert sich auf

Verbrauchsmaterialien und richtet sich in erster Linie an Kunden in der französischsprachigen Schweiz. Durch abc dental, deren Fokus auf der deutschsprachigen Schweiz liegt, ist es Henry Schein möglich, das Lösungsportfolio auszubauen und den Kunden im gesamten Schweizer Markt innovative Geräte und technische Dienstleistungen zu bieten.

«Unsere Investition in abc dental stützt unsere strategische Vision, der führende Full-Service-Anbieter in der Schweiz zu werden», erklärt Stanley M. Bergman, Chairman of the Board und CEO von Henry Schein. «Während die Nachfrage nach zahmedizinischen Dienstleistungen in der Schweiz

steigt, wird Henry Schein in der Lage sein, seine Kunden mithilfe der Ressourcen von abc dental und Condor noch effektiver zu bedienen. Wir von Henry Schein heissen unsere neuen Kollegen von abc dental herzlich willkommen und freuen uns darauf, die Schweizer Dentalgemeinschaft mit neuen Produkten, Dienstleistungen und Lösungen zu versorgen.»

abc dental ist nun Teil der International Distribution Group von Henry Schein und wird weiterhin von Dejan Eric, General Manager von abc dental, geleitet.

«Wir glauben, dass abc dental durch die neue Allianz mit Henry Schein – einem Unternehmen, das unsere Werte der Unterstützung von Zahnärzten teilt – bereit ist für signifikantes Wachstum», sagte Eric. «Gemeinsam sind wir bestrebt, unserem Kundenstamm die besten Lösungen für eine hervorragende Patientenversorgung zu bieten.» 

HENRY SCHEIN®
SOLUTIONS FOR HEALTH CARE PROFESSIONALS

abcdental
absolutely best choice

abc dental ag

Tel.: +41 44 755 51 00

abc@abcdental.ch

www.abcdental.ch



KI-gestützte Produktivität

Workflows für Prothetik, Implantologie oder Full-Arch.



DEXIS, unter deren Marke auch die bewährten Namen SOREDEX und INSTRUMENTARIUM laufen, bietet ein umfassendes digitales Ökosystem für die dentale Bildgebung. Dabei werden Prozesse vereinfacht und die Produktivität maximiert. Die Plattform nutzt künstliche Intelligenz, um Arbeitsabläufe zu optimieren, das Verständnis von Patienten zu verbessern und berechenbare Ergebnisse zu erzielen.

Die Intraoralscanner lassen sich mit geführten Workflows für Prothetik, Implantologie oder Full-Arch nutzen, die auch in komplexen Situationen für ein effizientes Scannen und korrekte Daten sorgen.

Und die Software DTX Studio™ Clinic ist das Bindeglied zur PVS und integriert alle bildgebenden Systeme, wobei sie den Anwender mit einer Vielzahl von KI-Tools, wie z. B. dem automatischen Matching von DVT- und IOS-Aufnahmen, unterstützt. DEXIS Geräte verarbeiten jährlich über 200 Millionen Bilder und gehören damit zur ersten Wahl bei intraoralen Sensoren und Scannern, Röntgen- und DVT-Technologie. 

DEXIS

Tel.: +49 221 50085115

www.dexis.com

Einfach und präzise

Teilmatrizensystem Palodent V3.

Dank des innovativen Designs von Dentsply Sirona ist die Wiederherstellung präziser interproximaler Kontakte einfach und zuverlässig. Ohne sperriges Zubehör oder störende Elemente im Arbeitsfeld ermöglichen die anatomisch geformten Matrizen natürliche Konturen und verbesserte klinische Resultate. Umfangreiche Nachbearbeitungen der Kontaktpunkte gehören ebenfalls der Vergangenheit an.

Für erfolgreiche Klasse II-Restaurationen sind bei der Anwendung von adhäsiv befestigten Kompositen sowohl eine optimale Isolation als auch exakt geformte, enge Kontaktpunkte unverzichtbar. Hier kommen die Palodent Teil- und Vollmatrizensysteme ins Spiel: Sie wurden entwickelt, um schon beim ersten Einsatz präzise Ergebnisse zu liefern. Ringe, Keile und Matrizenbänder arbeiten harmonisch zusammen, um die natürliche Anatomie des Zahns wiederherzustellen, die Restauration zu isolieren und zuverlässig zu versiegeln. Dentsply Sirona hat die Matrizen-technologie konsequent weiterentwickelt und bietet die modernsten Teil- und Vollmatrizensysteme auf dem Markt an.

Palodent V3 Teilmatrizensystem

Die Nickel-Titan-Ringe mit glasfaserverstärkten v-förmigen Füsschen harmonieren perfekt mit den selbstführenden Keilen. Die anatomisch geformten Matrizenbänder sorgen für enge, vorhersehbare Kontaktpunkte und eine exakte Wiederherstellung der natürlichen Zahnstruktur. Die Keile, die sich beim Einsetzen komprimieren, ermöglichen eine einfache Handhabung und eine zuverlässige Abdichtung.

Vorteile bei der Anwendung des Palodent V3 Systems

Dieses integrierte System überzeugt durch Sicherheit, Effektivität und eine mühelose Durchführung der verschiedenen Arbeitsschritte. Die WedgeGuards bieten etwa einen wirksamen Schutz des benachbarten Zahns während der Kavitätenpräparation und machen den gesamten Prozess schneller und einfacher. Die anatomisch geformten Matrizenbänder schaffen eine natürliche Zahnkontur und können dank der speziellen Pinzetten-Ösen einfach eingesetzt und entfernt werden. Die schlank designte Pin-Pinzette sorgt dabei für eine sichere Platzierung und Entfernung der Instrumente, während die Forceps-Pinzette den Ring in jeder gewünschten



Weitere Produktinformationen hier entdecken.

Position zuverlässig hält – das perfekte Zusammenspiel von Zange und dem Palodent V3 System.

Palodent 360 System für grössere Restaurationen

Dank seines innovativen Designs und des integrierten Spanners ermöglicht das Palodent 360 System die präzise Wiederherstellung enger Kontaktpunkte und anatomisch exakter Konturen – und das sehr einfach. Umständliche Halterungen oder

Applikatoren sind überflüssig, was die Effizienz steigert, die Handhabung vereinfacht und den Zugang zum Arbeitsfeld verbessert. Zusätzlich sorgt die freie Sicht auf das Arbeitsfeld für eine optimale Kontrolle. Palodent 360 ist kompatibel mit allen Kompositen, Adhäsiven, Ätzmitteln, Amalgamen und den anderen Produkten der Dentsply Sirona Class II Solution. 

Dentsply Sirona – immer in der Nähe

Das umfangreiche Angebot an Produkten und Lösungen ist in der ganzen Schweiz zum Test verfügbar: in der eigenen Praxis oder im Labor, im mobilen Showroom direkt vor Ort, im Flagship-Store in Baden-Dättwil, bei den CAD/CAM-Partnern in Bern und Genf sowie im Entwicklungszentrum in Zürich-Albisrieden und verschiedenen Academy-Fortbildungen. Ergänzend auch beim Schweizer Dentalfachhandel. Das Experten-Team von Dentsply Sirona steht kompetent und lösungsorientiert zur Verfügung.

Dentsply Sirona Schweiz AG

Tel.: +41 56 483 30 40

info.ch@dentsplysirona.com

www.dentsplysirona.ch



Dentsply Sirona



© Dentsply Sirona

IMPLANTOLOGIE 4.0

AUF DEM WEG ZU PATIENTEN-
INDIVIDUELLEN KONZEPTEN

53. INTERNATIONALER
JAHRESKONGRESS DER DGZI

© Claus – stock.adobe.com

**HIER
ANMELDEN**

www.dgzi-jahreskongress.de



**8./9. NOVEMBER 2024
DÜSSELDORF**



**WE
LOVE
WHAT
WE
DO.**

Wir feiern
30 Jahre
Dentalmarkt-Power.

**Feiern
Sie mit.**



welovewhatwedo.org



WISSENSCHAFT

Eine neue Studie hat nachgewiesen, dass die regelmäßige Häufigkeit des Zähneputzens das Risiko für Herz-Kreislauf-Erkrankungen (HKE) bei Personen ab 20 Jahren beeinflusst.

PRAXIS

Ein innovativer Roboter hat erstmals vollständig autonom, ohne menschliche Unterstützung, einen zahnmedizinischen Eingriff an einem Patienten durchgeführt.

PRODUKTE

Die Wirkstoff-Innovation Stannous Fluorid mit dem stabilisierten Zinnfluorid bietet eine optimale Plaquekontrolle und ist als wirksamer Bestandteil von Zahncremes ein Gamechanger.

No. 6/2024 · 21. Jahrgang · Leipzig, 16. September 2024

Globale Lippen-Kiefer-Gaumen-Spalten-Versorgung durch Digitalisierung

Dentsply Sirona, FDI und Smile Train setzen Partnerschaft fort.

CHARLOTTE – Im Jahr 2022 gingen Smile Train, die FDI und Dentsply Sirona eine Partnerschaft ein, um die Qualität und den Zugang zur globalen Versorgung von Lippen-Kiefer-Gaumen-Spalten zu verbessern. Im Fokus stehen die Entwicklung und Verbreitung globaler Standardbehandlungsprotokolle für Zahnärzte, die Patienten mit Lippen-Kiefer-Gaumen-Spalten in unterversorgten Regionen behandeln. Diese Initiative ist ein zentraler Bestandteil der Nachhaltigkeitsstrategie von Dentsply Sirona, „BEYOND: Taking action for a brighter world“.

Am 15. Juli haben die drei Partner eine neue Vereinbarung unterzeichnet, um die globale Lippen-Kiefer-Gaumen-Spalten-Versorgung durch Digitalisierung voranzutreiben. Sie zielen darauf ab, die Ausbildung in digitaler Lippen-Kiefer-Gaumen-Spalten-Behandlung zu erweitern und neue Stan-

dards zu fördern, basierend auf ihrem Open Online Course 2023 über „Digitale Zahnmedizin in der Lippen-Kiefer-Gaumen-Spalten-Versorgung“.

Im letzten Jahr entwickelten sie die ersten globalen Standardprotokolle für digitalisierte Lippen-Kiefer-Gaumen-Spalten-Behandlungen, um die Genauigkeit und Wirksamkeit der Behandlungen zu verbessern. Sie erstellten auch einen umfassenden Kurs „Digitale Zahnmedizin in der Lippen-Kiefer-Gaumen-Spalten-Versorgung“, der bald auch in Französisch, Spanisch und Portugiesisch verfügbar sein wird, um seine Reichweite zu vergrößern. Zusätzliche Schulungsmaterialien werden Phasen der digitalen Lippen-Kiefer-Gaumen-Spalten-Versorgung illustrieren, einschließlich fotografischer Aufzeichnungen, Scans von Baby-Mündern, Behandlungssimulationen und 3D-Druck von Geräten. Ein inter-



aktives Tool hilft Zahnärzten, die Protokolle zu durchlaufen.

„Digitale Technologien wie Intraoralscanner, CAD/CAM-Technologien und 3D-Druck haben die Lippen-Kiefer-Gaumen-Spalten-Versorgung revolutioniert“, sagt Andrea Frohning, SVP, Chief Human Resources Officer bei Dentsply Sirona. „Unsere globalen Standardprotokolle bieten einen detaillierten Leitfaden zur Integration dieser Technologien. Unsere Partnerschaft zielt darauf ab, die Protokollanwendung zu erleichtern und mehr Kindern zu einem gesunden Lächeln zu verhelfen.“

Dr. Greg Chadwick, Präsident der FDI, betont die Bedeutung der Zusammenarbeit bei der Förderung der digitalen Lippen-Kiefer-Gaumen-Spalten-Versorgung, während Susannah Schaefer, Präsidentin und CEO von Smile Train, ihr Engagement für die Einführung der neuesten Zahntechnologien in die gesamte Patientenversorgung hervorhebt. Beide drücken ihre Dankbarkeit für die fortlaufende Partnerschaft mit Dentsply Sirona und der FDI aus. [DT](#)

Quellen: Dentsply Sirona/FDI/Smile Train



Konsultativtagung der deutschsprachigen Ärzteorganisationen

Ärzeschaft fordert EU-Strategie gegen Arzneimittel-Lieferengpässe.



Collège Médical



Ärzte- und Zahnärztekammer
PROVINZ BOZEN



Liechtensteinische Ärztekammer

BERLIN – Im Rahmen der 69. Konsultativtagung der deutschsprachigen Ärzteorganisationen, die über 600.000 Ärzte aus Deutschland, Österreich, der Schweiz, Südtirol, Luxemburg und Liechtenstein vertreten, wurde folgendes Communiqué verabschiedet: Die Medikamentenversorgung in Europa weist immer größere Lücken auf, verschärft durch die Verlagerung von Produktionsstätten nach Asien. Ein Beispiel ist die geplante Schließung des letzten europäischen Werks für Metamizol Ende 2025, wodurch Europa vollständig auf China angewiesen wäre.

Im Winter 2023/24 traten erneut gravierende Versorgungsprobleme bei essenziellen Medikamenten wie Antibiotika auf. Aktuell bestehen weiterhin Lieferengpässe bei Hunderten von Arzneimitteln, was die medizinische Behandlung erschwert und den ärztlichen Handlungsspielraum stark einschränkt.

Deshalb wird entschiedeneres politisches Handeln gefordert. Die bisherigen Maßnahmen auf nationaler

und europäischer Ebene reichen nicht aus. Erforderlich sind eine Diversifizierung der Lieferketten, eine Stärkung der Produktion in Europa und eine ausreichende Vorratshaltung. Die EU wird aufgefordert, eine Strategie gegen die wachsende Abhängigkeit von asiatischen Produktionsstätten zu entwickeln.

In einer weiteren Resolution rufen die Ärzteorganisationen junge Menschen dazu auf, den Arztberuf zu ergreifen, und betonen die Bedeutung guter beruflicher Rahmenbedingungen. [DT](#)

Quelle: Gemeinsame Pressemitteilung Bundesärztekammer, Österreichische Ärztekammer, Liechtensteinische Ärztekammer, FMH, Ärzte- und Zahnärztekammer der Autonomen Provinz Bozen, Collège Médical.

Der Weg zu einem gesunden Lächeln

EFP startet Kampagne für bessere Mundgesundheit.

BRÜSSEL – Der Lebensstil hat einen erheblichen Einfluss auf die Mundgesundheit, die weit mehr als nur ein ästhetisches Gut darstellt; sie ist ein Indikator für die allgemeine Gesundheit. Gingivitis und Parodontitis können den gesamten Körper beeinträchtigen, was eine gute Mundhygiene unerlässlich macht. Orale Erkrankungen wie Karies und Parodontitis betreffen fast die Hälfte der Weltbevölkerung und sind somit verbreiteter als viele andere nicht-übertragbare Krankheiten zusammen. Schwere Parodontitis, eine Hauptursache für Zahnverlust bei Erwachsenen, ist die sechsthäufigste Krankheit weltweit.

Glücklicherweise sind die meisten Mundkrankheiten vermeidbar. Regelmäßiges Zähneputzen mit fluoridhaltiger Zahnpasta, die Verwendung von Mundspülungen und die Reinigung zwischen den Zähnen sind wirksame Maßnahmen. Eine ausgewogene Ernährung, regelmäßige Bewegung, der Verzicht auf Tabak, Stressmanagement und ausreichend Schlaf fördern sowohl die Mund- als auch die Allgemeingesundheit.

Professor William Papaioannou von der Europäischen Föderation für Parodontologie (EFP) betont, dass Fachkräfte im Bereich der Mundgesundheit das Leben der Patienten durch bessere Mundhygienepraktiken erheblich verbessern können. Regelmäßige medizinische und zahnärztliche Untersuchungen sind entscheidend, um Probleme frühzeitig zu erkennen und Gesundheitsziele zu erreichen.

Mit Unterstützung von meridol hat die EFP die Kampagne „The journey to a healthy smile“ ins Leben gerufen, um das Bewusstsein für Mundgesundheit zu schärfen. Die Kampagne bietet Lehrvideos und Materialien, die Fachkräften helfen, Patienten zu gesünderen Gewohnheiten zu motivieren. Irina Laura Chivu-Garip von Colgate-Palmolive hebt hervor, dass das Ziel der Zusammenarbeit darin besteht, lebenslange gesunde Gewohnheiten zu fördern und die Gesundheitskompetenz durch evidenzbasierte Ansätze zu verbessern. [DT](#)

Quelle: EFP



Hilfsmittel zur Zahnreinigung

Interdentalreinigung wirkt sich langfristig positiv auf die Mundgesundheit aus.

BERLIN – Eine prospektive Studie aus Deutschland zeigt anhand von Daten der bevölkerungsbasierten SHIP-TREND-Kohorte, dass sich die Anwendung von Zahnseide und Interdentalbürsten positiv auf interdentalen Plaque, Anzeichen für Zahnfleischentzündungen und den Schweregrad von Parodontitis auswirken kann. Eindeutige Effekte auf Karies und die Anzahl fehlender Zähne konnten dagegen nicht abgeleitet werden. Die Autoren folgern daraus, dass die Empfehlung von Zahnseide und Interdentalbürsten in Zahnarztpraxen einen Ansatz zur Vorbeugung von Gingivitis und Parodontitis darstellt.

Wissenschaftlicher Diskurs über den Nutzen der Interdentalreinigung

Seit einigen Jahren wird wissenschaftlich darüber diskutiert, ob die Verwendung von Zahnseide vorteilhaft für die Mundgesundheit ist. Während einige Studien keinen medizinischen Nutzen sehen, kommen andere zu dem Schluss, dass ihr Gebrauch zusätzlich zum regelmäßigen Zähneputzen Plaque und Zahnfleischentzündungen stärker reduzieren kann als Zähneputzen allein. In welchem Ausmaß sie Karies und Parodontitis beeinflusst, ist jedoch nicht genau geklärt.

grad, Karieserfahrung (Anzahl interdentaler kariesfreier gesunder Flächen) und die Anzahl fehlender Zähne. Außerdem wurde nach dem Mundhygieneverhalten gefragt und der Gebrauch von Zahnseide, Interdentalbürsten und Zahnstochern erfasst.

Weniger Plaque und Hinweise auf bessere parodontale Gesundheit

Die Veränderung der parodontalen Situation wurde über den Clinical Attachment Level (CAL) gemessen, der Distanz zwischen Schmelz-Zement-Grenze und sondierbarem Taschenboden. Während er bei Menschen ohne Interdentalreinigung unverändert blieb, nahm er bei Gebrauch von Zahnstochern von 2,63 auf 2,46 mm, mit Zahnseide von 1,77 auf 1,65 mm und mit Interdentalbürsten von 2,37 auf 2,26 mm ab.

Die Wahrscheinlichkeit für mehr interdentalen Plaque war bei Personen, die Zahnseide verwendeten, um 32 Prozent geringer als bei

Weitere statistische Auswertungen bestätigten die positiven Auswirkungen von Zahnseide auf interdentalen Plaque, Blutungen bei Sondierung und mittlerem Clinical Attachment Level nach sieben Jahren.

Außerdem zeigten sich positive Auswirkungen der Benutzung von Interdentalbürsten auf interdentalen Plaque und Blutung bei Sondierung.

Bei Personen mit mittelschwerer oder schwerer Parodontitis waren Zahnseide und Interdentalbürsten wirksamer bei der Reduzierung von interdentaler Plaque (zu 11,6 bzw. 9,4 Prozent) als bei Personen ohne oder mit leichter Parodontitis (zu 6,4 bzw. 5,0 Prozent).

Schlussfolgerung

Die Verwendung von Zahnseide war mit einer deutlich verringerten Wahrscheinlichkeit höherer interdentaler Plaque verbunden. Für interdentalen Blutung bei Sondierung, mittlere Sondierungstiefe und mittleres interdentalen Clinical Attachment wurden geringfügige, aber richtungskonsistente Effekte beobachtet.

Die Ergebnisse bestätigen, dass die regelmäßige Verwendung von Zahnseide und Interdentalbürsten die Zahnfleisch- und Parodontalgesundheit fördern kann.

Zu beachten ist jedoch, dass Hilfsmittel zur Zahnzwischenraumreinigung bei falscher Anwendung Schäden des Gewebes verursachen können. Dies könnte z. B. erklären, warum sich die Reinigung mit Zahnstochern als nicht vorteilhaft erwies. Die Autoren der Studie empfehlen deshalb eine allgemeine Schulung zum Einsatz von Produkten für die Interdentalpflege in Zahnarztpraxen und eine Motivation zu ihrer täglichen Verwendung in Kombination mit täglichem Zähneputzen. **DT**

Literatur:

* Holtfreter B, Conrad E, Kocher T, Baumeister SE, Völzke H, Welk A; birte.holtfreter@med.uni-greifswald.de; Interdental cleaning aids are beneficial for oral health at 7-year follow-up: Results from the Study of Health in Pomerania (SHIP-TREND); J Clin Periodontol. 2023 Dec 20. doi: 10.1111/jcpe.13936.

Quelle: Informationskreis Mundhygiene und Ernährungsverhalten

Zu beachten ist jedoch, dass Hilfsmittel zur Zahnzwischenreinigung bei falscher Anwendung Schäden des Gewebes verursachen können.

Ziel der prospektiven Studie mit einer durchschnittlichen Beobachtungsdauer von sieben Jahren war, die Effekte der Interdentalreinigung mit Zahnseide, Interdentalbürsten und Zahnstochern zusätzlich zum regelmäßigen Zähneputzen zu untersuchen.

Trenderfassung über mehr als sieben Jahre

In die Studie wurden 4.420 Personen aufgenommen. Die Anfangsuntersuchungen erfolgten zwischen 2008 und 2012 (SHIP-TREND-0). An der Nachuntersuchung zwischen 2014 und 2018 nahmen 2.507 Personen teil (SHIP-TREND-1). Die Nachbeobachtungszeit variierte zwischen 4,9 und 10,3 Jahren (Mittelwert 7,4 Jahre).

Bei den Untersuchungen wurden klinische Parameter der Mundgesundheit ermittelt, darunter interdentalen Plaque, Zahnfleischentzündung (interdentale Blutung beim Sondieren), Parodontitis-Schwere-

Personen, die ihre Zahnzwischenräume nicht reinigten (Odds Ratio [OR] = 0,68; 95 %-Konfidenzintervall [KI]: 0,50 bis 0,94).

Im Verlauf von durchschnittlich sieben Jahren wirkte sich Zahnseide positiv auf die Wahrscheinlichkeit von Blutungen bei Sondierung (OR = 0,69; 95 %-KI: 0,53 bis 0,89) und interdentalen Plaque (OR = 0,73; 95 %-KI: 0,57 bis 0,93) aus. Die Benutzung von Zahnstochern hatte dagegen negative Effekte.

Keine der Reinigungsmethoden für Zahnzwischenräume wies einen signifikanten Zusammenhang mit Karies der interdentalen Zahnoberflächen und der Anzahl fehlender Zähne auf. Dennoch gehen die Autoren davon aus, dass durch die Vermeidung von Plaque Karies verhindert werden kann. In Change-Score-Analysen reduzierte die Verwendung von Zahnseide die Rate von Zahnextraktionen im Vergleich zu Nichtbenutzern um 29 Prozent.

Zähneputzen am Abend entscheidend

Risiko für Herz-Kreislauf-Erkrankungen kann steigen.

OSAKA – Eine aktuelle Studie, die in *Scientific Reports* veröffentlicht wurde, untersuchte, ob die Häufigkeit des Zähneputzens das Risiko für Herz-Kreislauf-Erkrankungen (HKE) bei Personen ab 20 Jahren beeinflusst. Frühere Studien haben die Bedeutung der Mundhygiene für Patienten mit schweren Gesundheitszuständen, einschließlich Atemwegserkrankungen, gastrointestinalen Erkrankungen und Herz-Kreislauf-Erkrankungen betont, jedoch wurde bisher nicht speziell die Beziehung zwischen Putzzeiten und systemischen Erkrankungen wie HKE untersucht.

Die Studie umfasste 1.675 Patienten, die zwischen April 2013 und März 2016 im Osaka University Hospital hospitalisiert waren. Patienten, die die Zahnmedizinische Abteilung des Krankenhauses zur zahnärztlichen Behandlung, perioperativen Mundpflege und Infektionsscreening aufsuchten, wurden ebenfalls einbezogen. Die Teilnehmer wurden basierend auf ihren Zahnputzgewohnheiten in vier Gruppen eingeteilt:

- Gruppe MN: Putzte zweimal täglich (morgens und abends) – 409 Teilnehmer.
- Gruppe Night: Putzte nur abends – 751 Teilnehmer.
- Gruppe M: Putzte nur morgens – 164 Teilnehmer.
- Gruppe None: Putzte nicht – 259 Teilnehmer.

Die Forscher bewerteten das Alter, Geschlecht, die Rauchgewohnheiten und die Nachuntersuchungsergebnisse der Teilnehmer. Vier unabhängige Gutachter überprüften die zahnmedizinischen und medizinischen Unterlagen aller Studienteilnehmer. Ein Zahnarzt untersuchte die Mundgesundheit, die Häufigkeit und den Zeitpunkt des Zähneputzens vor der Krankenhausaufnahme, die Tiefe der Parodontaltaschen, die Zahnbeweglichkeit und die Anzahl der Zähne.

Es wurden verschiedene Herz-Kreislauf-Ereignisse berücksichtigt, darunter Herzinsuffizienz, Arrhythmien, Myokardinfarkt, Angina pectoris sowie Klappen- und Aortenerkrankungen, die eine Operation erforderten. Ein proportionales Hazardmodell bewertete die Assoziation zwischen diesen Faktoren und den Herz-Kreislauf-Ereignissen. Kaplan-Meier-Kurven schätzten die Zeit vom Zahnarztbesuch der Teilnehmer bis zum Tod oder zum Ende des Studienzeitraums, wobei P-Werte unter 0,05 als signifikant angesehen wurden.

Studienergebnisse

Alle Teilnehmer wiesen ähnliche Werte für C-reaktives Protein, Hämoglobin, Albumin, Kreatinin und HbA1c auf, jedoch unterschiedliche Werte für das Gehirn-natriuretische Peptid. Die Gruppen MN und Night hatten signifikant höhere Überlebensraten im Vergleich zur Gruppe None. Die Raucherstatus waren in allen Gruppen ähnlich, jedoch variierte die Zahngesundheit. Gruppe MN hatte die meisten Teilnehmer mit Parodontaltaschen, die tiefer als acht Millimeter waren. In den Gruppen None und MN waren mehr Patienten mit hoher Zahnbeweglichkeit vertreten.

Die Studie stellte fest, dass viele mittelalte und ältere Personen abends nicht putzten, oft aufgrund von Müdigkeit nach Alkoholgenuß. Diese Vernachlässigung könnte von Kindheits-erfahrungen, Lebensstil oder mangelndem Interesse an Mundhygiene herrühren. Nur morgens zu putzen, reicht nicht aus, um intraorale Ablagerungen von Frühstück und Mittagessen zu verhindern, was das Risiko von Zahnkaries und Parodontalerkrankungen erhöht. Das Zähneputzen am Abend ist entscheidend, um die bakterielle Belastung während des Schlafs aufgrund der verringerten Speichelproduktion zu reduzieren. **DT**

Quelle: News-Medical



Evolution der Zahnform

Wie Zahnschmelz evolutionär entsteht.



ZÜRICH – Studien zur Evolution von Säugetieren stützen sich häufig auf die Analyse von Zähnen, da diese die am besten erhaltenen Teile fossiler Skelette sind. Die Form der Zähne und die Zusammensetzung des Zahnschmelzes – des am stärksten mineralisierten Gewebes des Körpers – geben deshalb Aufschluss über die Artenbildung, die über 200 Millionen Jahre Evolution stattgefunden hat. Diese evolutionären Anpassungen, welche mit genetischen Veränderungen verbunden sind, haben zu einer umfassenden Diversifizierung der Zelltypen bei Tieren beigetragen.

Ein Forschungsteam des Zentrums für Zahnmedizin der Universität Zürich hat nun den Notch-Signalweg als das zentrale Gennetzwerk für die evolutionäre Veränderung der Zahnform und der Zusammensetzung des Zahnschmelzes identifiziert. Der Notch-Signalweg ist ein uralter, evolutionär konservierter Signalmechanismus, der Entscheidungen über den Zellstatus und die korrekte Entwicklung der meisten Organe, darunter auch der Zähne, kontrolliert.

Notch-Signalübertragung regelt Evolution der Zähne

Anhand genetisch veränderter Mausmodelle analysierte das Team um Thimios Mitsiadis, Professor für Oralbiologie am Zentrum für Zahnmedizin der UZH, die Auswirkungen der Notch-Rezeptoren auf die Zähne. Fehlten diese Rezeptor-Moleküle, beeinträchtigte dies auch die Zahnmorphologie und die Bildung des Zahnschmelzes, da zahlreiche wichtige Gene mutierten. Dieser veränderte Notch-Signalweg führte zu einer evolutionären Regression und damit zu weniger komplexen Zahnstrukturen, die eher an das Enameloid von Fischen – ein weiches, strukturell einfaches Gewebe – als an den harten Säugetier-Zahnschmelz erinnern.

In den Zähnen lösen Mutationen der Notch-Signalübertragung die Unterdrückung spezifischer Zahnzelltypen aus, die im Laufe der Evolution erworben wurden. Der Verlust dieser Zellen führt zu Fehlbildungen im Zahnschmelz und morphologisch veränderten Zähnen.

Laut Erstautor Mitsiadis werfen die Befunde der Studie ein neues Licht auf den Notch-Weg als eine der entscheidenden Komponenten für die Variationen der Zahnform und des Zahnschmelzes. „Wir stellen die Hypothese auf, dass die Evolution der Zähne von der Notch-Signalübertragung abhängt“, sagt Mitsiadis. „Dank dieser Signalübertragung wurden aus den bereits vorhandenen primitiven Zahnzelltypen neue Zelltypen, welche die Bildung komplexerer und einzigartiger Strukturen wie dem Zahnschmelz ermöglichten.“

Fehlbildungen im Zahnschmelz beim Menschen

Die Korrelation zwischen Notch-Molekülen und der Entstehung verschiedener Zahnzelltypen könnte so einen allgemeinen Mechanismus darstellen, welcher der Ausbildung spezialisierter Zelltypen bei Säugetieren zugrunde liegt. „In den Zähnen lösen Mutationen der Notch-Signalübertragung die Unterdrückung spezifischer Zahnzelltypen aus, die im Laufe der Evolution erworben wurden. Der Verlust dieser Zellen führt zu Fehlbildungen im Zahnschmelz und morphologisch veränderten Zähnen“, erklärt Mitsiadis. Die Modellierung dieser Veränderungen ermögliche demnach Vorhersagen darüber, wie sich gewisse Mutationen beim Menschen auf den Zahnschmelz auswirken könnten. **DT**

Quelle: Universität Zürich

Revolutionäre Erkenntnisse für bessere Mundgesundheit im Weltraum

Young Scientist Award für Biomarker-Forschungsprojekt in M.A.R.S.-Simulation verliehen.

SOLINGEN/BENSBERG – Die diesjährige M.A.R.S.-Simulation Study der UCLouvain erforschte die Auswirkung von Stress auf die Mundgesundheit von Astronauten. Hierbei wurden die Konzentrationen des Biomarkers aMMP-8 sowie Stressreaktionen während der simulierten zweiwöchigen Mars-Mission untersucht. Astronauten sind auf den Missionen einer extremen Stressbelastung ausgesetzt.

Young Scientist Award

Für das innovative Forschungsprojekt M.A.R.S. (Martian simulation program for researchers and students UC Louvain) wurde die Atlas Crew am 29. Juni 2024 auf Schloss Bensberg bei Köln mit dem Young Scientist Award der Deutschen Mundgesundheitsstiftung (DMS) ausgezeichnet. „Wir haben dieses Forschungsprojekt ausgezeichnet, weil es eine große Relevanz für die Zahngesundheit von Patienten hat. Das Messverfahren für aMMP-8 kann Kollagenabbau an Zähnen und Implantaten bis zu fünf Jahre früher mit einer Genauigkeit von 94 Prozent vorhersagen“, erklärte Prof. Dr. Dr. med. Andreas Pfützner, Präsident der Deutschen Mundgesundheitsstiftung. Die aMMP-8-Messtechnologie sei bereits heute ein „Gamechanger“ für viele stressbelastete Menschen auf der Erde, da immer mehr Menschen unter stressbedingter Zahnlockerung und in der Folge Zahnverlust leiden.

Diese bahnbrechende Studie für Zahngesundheit im Weltraum fand im offiziellen Mars-Forschungszentrum Utah (USA) statt. Die Ergebnisse werden der Fachwelt in Kürze vorgestellt. Die Stiftung plant bereits zwei weitere Forschungsprojekte mit NASA und ESA zur oralen Fitness von Astronauten. Für zukünftige Weltraumexpeditionen zu Mars und Mond ist dies von höchster Relevanz, da orale Probleme zu einem Missionsabbruch führen können und es auf Mars und Mond keine professionellen Behandlungsmöglichkeiten gibt.

Parodontopathien und Knochenabbau

Im Mittelpunkt der Studie stand der Kollagenmarker aMMP-8, ein entscheidender Indikator für Zahnfleisch-erkrankungen und Knochenabbau. aMMP-8 funktioniert wie die „Gewebe-Schere“ des Immunsystems, die körpereigene Kollagenstrukturen von Zahnfleisch und Knochen zerstören kann. Die Studienteilnehmer nahmen in der Studie zur Hälfte ein Probiotikum, zur Hälfte ein Placebo zu sich. Probiotika können die Stressreaktion abmildern und das Immunsystem stärken. Die Ergebnisse zeigen einen klaren Anstieg der aMMP-8-Werte bei erhöhtem Stress mit der Gefahr des Kollagenabbaus.

Aus Perspektive des wissenschaftlichen Beraters für Zahngesundheit bei der ESA sowie der NASA, Zahnarzt Dr. Dirk Neefs, sind solche Biomarker-Tests zukunftsweisend und ein „Gamechanger“ in der Zahnmedizin: „Bei einer längeren Mars-Mission haben die Prävention und das Monitoring der Mund- und Zahngesundheit der gesamten Crew eine hohe Priorität“, sagte der Zahnmediziner bei der Preisverleihung. „Zahnprobleme können schlimmstenfalls zum Abbruch

Je früher die Behandlung beginnt, desto nachhaltiger und besser ist das Ergebnis für unsere Patienten.

der Mission führen. Durch den Einsatz des Biomarkers können Zahnerkrankungen präventiv behandelt und somit als Akutgeschehen auf Missionen so gut wie ausgeschlossen werden“, so Neefs. Deshalb hat das Atlas-Crew-Team um Studienleiterin Alba Sanchez-Montalvo (Immunologin und Doktorandin) regelmäßig Proben des Biomarkers aMMP-8 entnommen sowie den Stresslevel der jungen Probanden

Zahnprobleme können schlimmstenfalls zum Abbruch der Mission führen. Durch den Einsatz des Biomarkers können Zahnerkrankungen präventiv behandelt und somit als Akutgeschehen auf Missionen so gut wie ausgeschlossen werden.

während der Mars-Simulation durch Beantwortung eines psychologischen Fragebogens erhoben.

Die Forschung könnte einen Paradigmenwechsel in der zukünftigen Zahnpflege sowohl im Weltraum als auch auf der Erde bedeuten. „Schon heute können wir sagen, dass evidenzbasierte Biomarker, wie aMMP-8, zum Standard in jeder Zahnarztpraxis und bei jedem Check-up werden sollten.“



Je früher die Behandlung beginnt, desto nachhaltiger und besser ist das Ergebnis für unsere Patienten“, sagte Dr. med. dent. Angelika Brandl-Riedel, Vorsitzende des Deutschen Zahnärzterverbandes (DZV).

Gesundheitsgewinn für alle Betroffenen

Mit der im Juli 2021 etablierten neuen Behandlungsstrecke für Parodontitiserkrankte wurde ein wichtiges Instrument etabliert, um die Parodontitis als komplexe, zu Beginn stumme Entzündungserkrankung zu therapieren. Die Parodontitis steht in Verbindung mit Diabetes, Herz-Kreislauf-Erkrankungen und anderen chronischen Leiden. Inzwischen ist bekannt, dass bei einer unbehandelten schweren Parodontitis auch Veränderungen an den Arterien entstehen können, die das Risiko für koronare Herzerkrankungen und Herzinfarkt erhöhen. „So muss das Ziel eine optimale Prävention und gegebenenfalls sehr frühzeitige Therapie sein, um diese Folgeerkrankungen zu verhindern. Dies wäre nicht nur ein Gesundheitsgewinn für den einzelnen Betroffenen, sondern könnte die Folgekosten im Gesundheitssystem erheblich reduzieren“, so die Vorsitzende des Deutschen Zahnärzterverbandes (DZV) und praktizierende Zahnärztin Brandl-Riedel.

Die in Deutschland und mit der Universität Helsinki entwickelte und patentierte Technologie, den Biomarker aMMP-8 zu bestimmen, ist schon jetzt weltweit in vielen innovativen Zahnarztpraxen für Patienten verfügbar. **DT**

Quelle: Deutsche Mundgesundheitsstiftung

Junge Forschende gefördert

Jetzt Abstracts einreichen und Travel Grants sichern!



Osteology@DGI-Kongress
28.-30. November 2024
Dresden

**Risiken.
Misserfolge.
Lerngeschenke.**

**Jetzt deinen
Travel Grant sichern**

DGI
Deutsche Gesellschaft
für Implantologie

Osteology
Foundation

LUZERN – Die Osteology Foundation kooperiert erneut mit der Deutschen Gesellschaft für Implantologie (DGI) im Rahmen ihres Jahreskongresses. Diese Zusammenarbeit zielt darauf ab, innovative Forschung und klinische Exzellenz in der Zahnmedizin weiter voranzutreiben.

Im Osteology-DGI-Wissenschaftsforum erhalten junge Zahnärzte die Gelegenheit, ihre neuesten Forschungsergebnisse sowie klinische Fallstudien vor einem Fachpublikum zu präsentieren. Die Beiträge können in Form eines Posters oder eines achtminütigen Kurzvortrags in deutscher Sprache vorgestellt werden.

Ein besonderer Anreiz: Die Osteology Foundation vergibt Travel Grants in Höhe von 100 Euro an die Erstautoren der ersten 150 eingereichten Abstracts, während ihnen die DGI kostenlosen Kongresszugang ermöglicht. Diese finanzielle Unterstützung erleichtert es jungen

Forschenden, ihre Arbeit sichtbar zu machen und gleichzeitig ihr Netzwerk aktiv aufzubauen.

Interessierte werden ermutigt, ihre Abstracts einzureichen, und können sich auf spannende wissenschaftliche Diskussionen in Dresden freuen. [DT](#)

Mehr Informationen und
Abstract-Einreichung



Osteology Foundation
Tel.: +41 41 3684444
info@osteology.org
www.osteology.org

Mit großer Spannung erwartet

Das 10. Bio-Emulation-Symposium in London.



Bio-Emulation
10th Anniversary Symposium
LONDON
29th - 30th November 2024

Mehr Informationen
und Anmeldung

LONDON – GC fiebert dem Bio-Emulation-Symposium 2024 am 29. und 30. November in London entgegen. Dieses internationale Symposium verspricht mit bahnbrechenden Forschungsergebnissen aus Zahnmedizin und Zahntechnik eine transformative Erfahrung. Die Arbeit der Zahntechniker steht dieses Jahr im Mittelpunkt der Veranstaltung, die ihr zehnjähriges Jubiläum feiert.

Die Bio-Emulation-Gruppe wurde 2008 als Think-Tank ins Leben gerufen, um Dogmen in der Zahnmedizin zu hinterfragen und minimalinvasive Behandlungen zu fördern. Heute ist die Gruppe eine wachsende Gemeinschaft hoch qualifizierter Zahnärzte und -techniker, die ständig neue Methoden zur Erhaltung und Anpassung der natürlichen Zähne entwickelt. Daher stammt auch der Begriff „Bio-Emulation“.

Die Teilnehmenden des Symposiums können sich auf ein beeindruckendes Programm mit 20 Referenten freuen, die ihre neuesten Forschungsergebnisse präsentieren und ihr Fachwissen teilen.

Wie immer ist auch GC als Goldsponsor dabei. „Von der engen Zusammenarbeit und dem intensiven Austausch profitieren sowohl Zahnärzte als auch Zahntechniker. Sie können ihre Fähigkeiten weiterentwickeln, Patienten effektiver behandeln, Ergebnisse optimieren, zahnmedizinische Innovationen implementieren und so ihre Spitzenposition verteidigen“, erklärt Kerstin Behle, EMEA Professional Services Manager bei GC Europe. „Wir sind als Unternehmen sehr dankbar, Informationen aus erster Hand zu erhalten und den neuesten Trends zu folgen. So können wir effektiv auf die Bedürfnisse unserer Kunden eingehen.“ [DT](#)

GC Germany GmbH
Tel.: +49 6172 99596-0
info.germany@gc.dental
www.gc.dental



EuroPerio11: Führender Kongress für Parodontologie und Implantologie

Virtueller Auftakt und Botschaftertreffen in Wien.



Abb. 1: Auftaktveranstaltung der EuroPerio11. – Abb. 2: 1.050 Teilnehmer verfolgten das Event live. – Abb. 3: Ergebnisse der EuroPerio10 in Kopenhagen 2022 wurden analysiert.

MADRID – Am 3. Juni 2024 fiel der virtuelle Startschuss für die EuroPerio11, den weltweit führenden Kongress für Parodontologie und Implantologie, und läutete den Countdown bis zum Hauptevent ein.

Drei führende klinische Experten für Parodontal- und Implantatchirurgie analysierten die Ergebnisse der auf der EuroPerio10 in Kopenhagen 2022 durchgeführten Live-Operationen. Die Teilnehmer erlebten hautnah die spannenden Momente im Operationssaal und bewunderten die Präsentation erstklassiger klinischer Verfahren durch die Experten ihres Fachs.

Mit über 2.000 Anmeldungen zog die Veranstaltung große Aufmerksamkeit auf sich. 1.050 Teilnehmer verfolgten das Event live, was das immense Interesse und die Vorfreude auf die EuroPerio11 unterstreicht. Die Auftaktveranstaltung betonte zudem die Bedeutung des kommenden Kongresses, der vom 14. bis 17. Mai 2025 in Wien stattfinden wird.

Prof. Anton Sculean, Vorsitzender der EuroPerio11, ermutigte Zahnmediziner zur Teilnahme: „Die EuroPerio ist der weltweit führende Kongress für Parodontologie und Implantologie. Sie bietet ein

reichhaltiges und abwechslungsreiches wissenschaftliches Programm inklusive Live-Operationen, interaktiven Sitzungen und vielem mehr. Mit über 150 hochkarätigen Referenten aus der ganzen Welt, die zu den renommiertesten Spezialisten ihres Fachs gehören, ist sie der ideale Ort, um Freunde und Kollegen zu treffen und die neuesten Informationen auszutauschen. Auf der Ausstellung werden die neuesten Produkte und Technologien präsentiert, während die Posterausstellung über 1.000 neue Veröffentlichungen auf diesem Gebiet vorstellt. Zusammengefasst lässt sich sagen, dass die EuroPerio11 der Place to be ist.“

Parallel dazu trafen sich die EuroPerio11-Botschafter in Wien, um ihre Aufgaben und Strategien zur Förderung des Kongresses innerhalb ihrer Mitgliedsgesellschaften zu besprechen. Insgesamt engagieren sich 30 Botschafter, darunter Vollmitglieder und assoziierte Mitglieder, in dieser Initiative. Zusätzlich wird eine Gruppe von acht internationalen Botschaftern die Veranstaltung in ihren jeweiligen Regionen fördern. Die Botschafter spielen eine entscheidende Rolle bei der Sicherstellung eines breiten Engagements und einer hohen Teilnehmerzahl an der EuroPerio11.

Prof. Mia Rakić, Vorsitzende der Botschaftergruppe, betonte deren Bedeutung: „Die EuroPerio-Botschafter sind von zentraler Bedeutung für die Promotion der Veranstaltung in ganz Europa. Ihr Engagement und ihre Bemühungen in jeder Mitgliedsgesellschaft sind der Schlüssel zum Erfolg des Kongresses. Wir sind dankbar für ihren Einsatz und Enthusiasmus.“

Die EuroPerio11 verspricht, ein herausragendes Ereignis im Bereich der Parodontologie zu werden, das unvergleichliche Lern- und Netzwerkmöglichkeiten bietet. Die Anmeldung und Einreichung von Beiträgen für die EuroPerio11 wird am 2. September 2024 eröffnet. Merken Sie sich diesen Termin vor und bereiten Sie sich auf eine außergewöhnliche Veranstaltung vor, die die Zukunft der Parodontologie und Implantologie prägen wird! [DT](#)

European Federation of Periodontology
www.efp.org

Schonende und rasche Behandlung

Autonomer Roboter führt präzisen zahnmedizinischen Eingriff durch.

Ein innovativer Roboter des Unternehmens Perceptive hat erstmals vollständig autonom, ohne menschliche Unterstützung, einen zahnmedizinischen Eingriff an einem Patienten durchgeführt. Bei dieser bahnbrechenden Behandlung wurde eine Zahnpräparation für eine Überkronung vorgenommen, die der Roboter in nur 15 Minuten vollständig abschloss.

Zu Beginn erstellte ein mobiler 3D-Scanner mittels optischer Kohärenztomografie (OCT) ein detailliertes Modell des gesamten Mundraums. Dieses Modell umfasste Zähne, Kieferknochen, Gingiva und die Nervenverläufe des Patienten. Da das Verfahren Lichtstrahlen anstelle von Röntgenstrahlen nutzt, ist es besonders schonend und kann selbst kleinste Hohlräume erkennen.

Auf Basis dieses präzisen 3D-Modells bereitete der Roboter den Zahn für die Überkronung vor. Er ist mit einem CNC-Bohrer sowie einer Spül- und Absaugfunktion ausgestattet, die von einer künstlichen Intelligenz (KI) überwacht und gesteuert werden. Dank spezieller Programmierung kann die KI den Eingriff auch dann fortsetzen, wenn sich der Patient während der Behandlung leicht bewegt.

Perceptive betont, dass die Behandlung durch den Roboter besonders schonend ist, da die Behandlungszeit und somit die Dauer, in der der Mund offen gehalten werden muss, erheblich verkürzt wird. Zudem ist das bildgebende Verfahren deutlich genauer als herkömmliche Methoden, was die Qualität der Behandlung zusätzlich erhöht.

In den USA hat die Food and Drug Administration (FDA) dem Roboter noch keine Zulassung erteilt. Es bleibt daher abzuwarten, ob und wann dieser autonome Roboter von Perceptive in der klinischen Praxis zahnmedizinische Eingriffe durchführen wird. [DT](#)

Quelle: Forschung und Wissen

Effizientere Abläufe, bessere Versorgung

Wie KI Gesundheitsfachkräfte bei Verwaltungsaufgaben unterstützt.

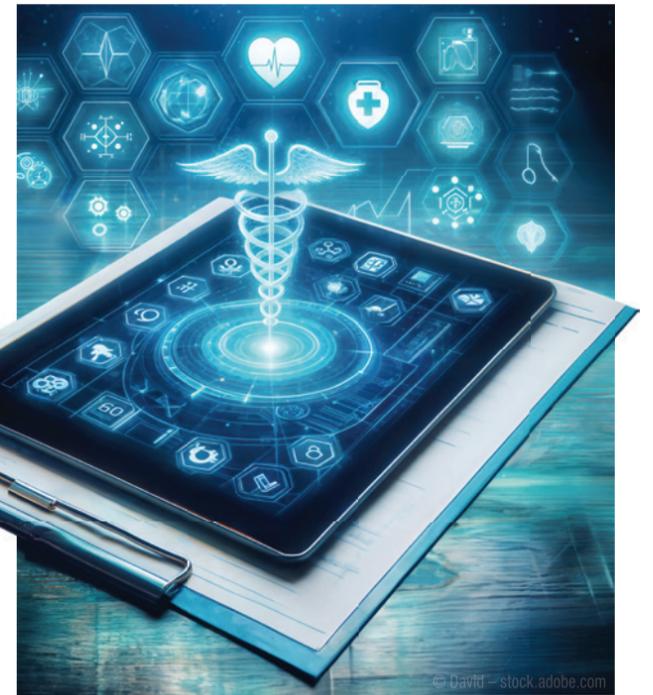
Beschäftigte im Gesundheitswesen verbringen bis zu 25 Prozent ihrer Arbeitszeit mit Verwaltungstätigkeiten. KI kann diese Prozesse effizienter gestalten und die Versorgung verbessern, indem sie Abrechnungen, Warenbestellungen und Entlassungsmanagement automatisiert sowie telemedizinische Dienste ermöglicht. Dies entlastet Gesundheitsfachkräfte und gibt ihnen mehr Zeit für Patienten.

Laut dem Whitepaper *KI für bessere Abläufe in Medizin und Pflege* von der Plattform Lernende Systeme nimmt die Zahl der KI-Entwicklungen im Gesundheitswesen zu. Während klinische KI-Anwendungen noch nicht weitverbreitet sind, sind organisatorische KI-Prozesse schneller wirtschaftlich tragfähig und bringen schnelle Einsparungen und Effizienzgewinne.

„Organisatorische KI-Anwendungen bieten einen einfachen Einstieg in KI und orientieren sich an bestehenden Abläufen, was schnelle Mehrwerte bringt und zur breiten Akzeptanz führen wird“, sagt Karsten Hiltawsky, Leiter des Bereichs Corporate Technology und Innovation bei Dräger und Co-Leiter der Arbeitsgruppe Gesundheit, Medizintechnik, Pflege der Plattform Lernende Systeme.

Bedürfnisse der Gesundheitsfachkräfte berücksichtigen

Auch wenn KI-Anwendungen im organisatorischen Bereich nicht direkt zu medizinischen Entscheidungen beitragen, können bei Fehlern dieser Anwendungen Schäden für Betroffene entstehen. Beispiele dafür sind eine verzögerte Behandlung aufgrund falsch priorisierter Termine im Terminmanagement oder die falsche oder unvollständige Erfassung von Informationen im Dokumentationsprozess. Auch gilt es, den Datenschutz sicherzustellen, da für KI in organisa-



torischen Anwendungen auch teilweise sensible Gesundheitsdaten verwendet werden.

Damit Patienten sowie Gesundheitsfachkräfte von den KI-Lösungen profitieren können, müssen diese die tatsächlichen Bedürfnisse der Mitarbeitenden in einer Gesundheitseinrichtung sowie bestehende Abläufe berücksichtigen, empfehlen die Autoren des Whitepapers. Sie regen zudem an, spezifische Förderprogramme oder Zukunftsfonds für KI-Anwendungen in organisatorischen Prozessen einzurichten. Um die KI-Lösungen technisch zu ermöglichen, ist außerdem eine echtzeitfähige IT-Infrastruktur notwendig und strukturierte, interoperable Gesundheitsdaten müssen verfügbar gemacht werden. [DT](#)

Quelle: Plattform Lernende Systeme

ANZEIGE



NEU
bei Mund-
trockenheit

Zusätzlicher
Kariesschutz,
0,2% Natriumfluorid



Bei starken
Beschwerden von
Mundtrockenheit

Praktischer
Dosierbecher

Frischer Geschmack,
optimal bei leichten
Beschwerden von
Mundtrockenheit

Bei Mundtrockenheit – Wenn Wasser trinken allein nicht ausreicht

Rund 20% der Bevölkerung leiden unter Mundtrockenheit*. Ohne eine normale Speicheldrüsenfunktion steigt das Risiko für Karies und andere Munderkrankungen erheblich. Häufige Symptome sind ein „klebriges“ Gefühl im Mund, zähflüssiger Speichel und Halsschmerzen. Mundgeruch und trockene Lippen können auch Anzeichen für einen trockenen Mund sein. Besonders ältere Menschen, Frauen in den Wechseljahren und Menschen, die mehrere Medikamente einnehmen, sind betroffen. Auch Diabetes, Morbus Parkinson oder eine Krebstherapie können die Ursache von Mundtrockenheit sein. Die neuen feuchtigkeitsspendenden Mundspülungen und Gele von TePe befeuchten den Mund, bieten mehr Komfort und schützen die Zähne.



Speichel
anregend

Praktischer
Pumpmechanismus,
auch für unterwegs

Ohne zusätzliche
Geschmacksstoffe

1 von **5**
leidet an Mund-
trockenheit*

* Furness S, et al. Interventionen zur Behandlung von Mundtrockenheit: topische Therapien. Cochrane Database Syst Rev. 2011 Dec 7;(12):CD008934

Zahnpflege auf neuem Level

Wirkstoffinnovation Stannous Fluorid bekämpft Bakterien.

Ein guter Start in den Tag beginnt mit einem perfekten Mundgefühl nach dem Zähneputzen – doch leider ist die Liste von verbreiteten Zahnproblemen lang und vielfältig: Zahnfleischentzündungen, Mundgeruch, Karies, Erosion.

Oral-B weiß: Die Basis für ein gesundes Mundgefühl ist eine gute Plaquekontrolle mit der Wirkstoffinnovation Stannous Fluorid. Das stabilisierte Zinnfluorid ist als wirksamer Bestandteil von Zahncremes ein Gamechanger: Es kann helfen, umfassenden Schutz gegen Plaque, Zahnfleischprobleme, Mundgeruch und erosiven Zahnabrieb zu bieten. Klinische Studien zeigen, dass Stannous Fluorid die Plaquebildung reduzieren und die Remineralisierung des Zahnschmelzes fördern kann.^{1,2}

24 Stunden Schutz gegen Plaque und Bakterien*

Die bakterielle Ansiedlung auf den Zähnen, die Bildung von Plaque, beginnt bereits kurz nach dem Zähneputzen. Oral-B Zahncremes mit stabilisiertem Stannous Fluorid können die Entstehung von Plaque um zwölf Stunden verzögern. Zusätzlich wird der Anhaftung der Plaque auf den Zähnen aktiv entgegengewirkt.^{1,2}

Die Oral-B Pro Expert Advanced Zahncreme: Ein echtes Multitalent

Oral-B verwendet Stannous Fluorid als Bestandteil der innovativen Technologie in all seinen hochwertigen Zahn-



cremes wie zum Beispiel der Oral-B Pro-Expert Advanced. Gemeinsam mit Zahnärzten entwickelt und klinisch bestätigt, reinigt sie die Zähne besonders gut mit dem Stannous Fluorid-Komplex.

So verhindert die Oral-B Pro Expert Advanced Zahncreme Zahnprobleme, bevor sie entstehen. Als echtes Zahncreme-Multitalent widmet sie sich gleich acht wichtigen Zahnpflege-Bedürfnissen: Karies- und Zahnfleischschutz, Plaque-Management, Whitening, Vorbeugung von Zahnstein und Schmerzempfindlichkeit, frischem Atem sowie der Erhaltung des Zahnschmelzes. Dabei sorgt das enthaltene Anti-Plaque-Mineral in Kombination mit Stannous Fluorid für eine besonders intensive Reinigung. 

* Bei zweimal täglichem Putzen.

Die Benefits einer optimalen Plaquekontrolle durch Stannous Fluorid im Überblick:

Frischer Atem und ein gutes Mundgefühl

Bakterien in der Plaque, die oft Ursache für schlechten Atem (Halitosis) sind, werden im Zaum gehalten. So wird das Risiko von Mundgeruch verringert und das Gefühl von Frische im Mund verbessert. Die Zähne fühlen sich glatt und sauber an – eben ein Frisch-vom-Zahnarzt-Gefühl.

Kariesschutz

Plaquebakterien werden neutralisiert, was die Säureproduktion der Bakterien reduziert und so das Risiko für Karies verringert und die Zähne langfristig schützt.

Gesundes Zahnfleisch

Plaque ist die Hauptursache für das Erkranken des Zahnfleisches. Durch die antibakterielle Wirkung von Stannous Fluorid wird das Zahnfleisch geschützt. Gutes Plaque-Management hält es deshalb gesund und stark.

Literatur:

¹ Bellamy P, Khera N, Day TN, Barker ML, Mussett AJ. J Clin Dent. 2009;20:33–38. A Randomized Clinical Trial Comparing the Plaque Inhibition. Effect of a SnF2/SHMP Dentifrice and a Chlorhexidine Digluconate Dentifrice.

² Bellamy P, Khera N, Day TN, Barker ML, Mussett AJ. J Contemp Dent Pract. 2009; 10(2):1–9. A Randomized Clinical Trial to Compare Plaque. Inhibition of a Sodium Fluoride/Potassium Nitrate Dentifrice Versus a Stabilized Stannous Fluoride/Sodium Hexametaphosphate Dentifrice.

Procter & Gamble Service GmbH

unternehmensinfo.im@pg.com

www.oralbprofessional.de

www.oralb.de



Zahnpflege für Babyjahre und Schwangerschaft

Zahnpasta mit BioHAP: Baby Karex und Mama Karex.

In der Schwangerschaft und nach der Geburt gilt der Gesundheit von Mutter und Kind besondere Aufmerksamkeit. Um in dieser spannenden Lebensphase gesund zu bleiben, sollte auch die Zahnpflege auf die individuellen Bedürfnisse von Schwangeren, Stillenden und Babys angepasst sein. Dies gelingt mit dem Wirkstoff BioHAP (biomimetischer Hydroxylapatit) – und den beiden Zahnpasta-Neuprodukten Baby Karex und Mama Karex.

Kariesschutz von Anfang an, sicher bei Verschlucken

Für Eltern hat eine wirksame und insbesondere sichere Zahnpflege von Anfang an eine hohe Priorität. Denn der Zahnschmelz von Milchzähnen ist nur halb so dick wie von bleibenden Zähnen und damit anfälliger für Karies. Da Babys Zahnpasta in der Regel jedoch vollständig verschlucken, ist eine Zahnpasta mit BioHAP die ideale Wahl für Eltern, die großen Wert auf eine sichere und wirksame Zahnpflege ihrer Kinder legen.

Die neue Baby Karex Zahnpasta schützt die ersten Zähne von Anfang an mit biomimetischem Hydroxylapatit (BioHAP) vor Karies.

Der Wirkstoff remineralisiert den Zahnschmelz und ist bei Verschlucken unbedenklich. Baby Karex ist ohne Fluorid, zudem aromafrei und trotzdem angenehm im Geschmack.

Abgestimmte Zahnpflege für werdende und stillende Mütter

Zahnfleischbluten und Gingivitis sind aufgrund hormoneller Veränderungen häufige Probleme während der Schwangerschaft. Auch schmerzempfindliche Zähne gehören für werdende Mütter oft zum Alltag. Diese Probleme gilt es, mit einer schonenden, aber dennoch wirksamen Zahnpflege zu reduzieren, um rundum gesund durch die besondere, und teilweise herausfordernde Phase rund um die Geburt zu kommen.

Mama Karex mit BioHAP und ohne Fluorid wurde für die speziellen Anforderungen an die Mundhygiene während der Schwangerschaft und Stillzeit entwickelt. BioHAP wirkt effektiv gegen Karies, schützt hormonbedingt empfindliches Zahnfleisch und unterstützt die Remineralisation der Zähne. Mama Karex ist ebenfalls ohne Fluorid und eignet sich besonders gut für werdende und stillende Mütter, die sich bewusst mit der eigenen Gesundheit und der ihres Babys auseinandersetzen.

BioHAP für die Kariesprophylaxe

Für alle Altersgruppen gleichermaßen geeignet, ist BioHAP ein sogenannter biomimetischer Wirkstoff, der der natürlichen Zusammensetzung des Zahnschmelzes nachempfunden ist. Der Hauptbestandteil dieses Wirkstoffs ist Calcium. BioHAP ist bei Verschlucken unbedenklich, legt sich wie eine Schutzschicht auf die Zähne, remineralisiert und schützt diese so vor Karies oder Schmerzempfindlichkeit. Die dadurch erhöhte Widerstandsfähigkeit erschwert es Säuren und Bakterien, den Zahn anzugreifen.

„Mit der Sortimentserweiterung machen wir unseren wirksamen Kariesschutz mit BioHAP statt Fluorid weiteren Zielgruppen zugänglich und können so unsere Kompetenz und Glaubwürdigkeit im Zahnpflegebereich weiter stärken“, sagt Moritz Kramer, Head of Global Marketing Oral Care bei Dr. Wolff Group. 

Dr. Wolff Group

Tel.: +49 521 8808-00

kw-info@drwolffgroup.com

www.drwolffgroup.com

Patienteneigene Knochenregeneration

Biochemische Selbstheilungskräfte des Körpers eingebunden.



EthOss ist ein einzigartiges synthetisches Knochenregenerationsmaterial aus einer Mischung aus β -Tricalciumphosphat- und Kalziumsulfatbasis. Das Material vereint eine Reihe von Vorteilen in sich: Da EthOss sein Volumen perfekt erhält, muss nicht überdosiert werden. Seine initiale Konsistenz sorgt außerdem dafür, dass eine weitere Anbringung von Kollagenmembranen entfallen und Weichgewebe nicht seinen Platz einnehmen kann. Selbst die Viskosität kann durch Entzug oder Zugabe von Feuchtigkeit für ein optimales Handling individuell beeinflusst werden. EthOss verfügt über eine Fülle an wissenschaftlichen Untersuchungen und wird aufgrund seiner Zuverlässigkeit und seiner reproduzierbaren klinischen Ergebnisse von führenden Behandlern sehr geschätzt.

„Nach nur zehn Wochen präsentiert sich der Knochen nach Anwendung mit EthOss reizlos verheilt. Architektur und Dimensionen der Kieferkämme bleiben zufriedenstellend erhalten. Der gesamte Bereich wird mit dickem keratinisiertem Epithel bedeckt. Die peripheren Röntgenaufnahmen zeigen eine hervorragende Osseointegration des Implantats und eine Konsolidierung des Augmentationsmaterials. Diese Ergebnisse erreiche ich regelmäßig mit EthOss“, so Dr. Peter Fairbairn, Visiting Professor der Detroit Mercy University, School of Dentistry, USA. 

Vertrieb exklusiv über:

Zantomed GmbH

Tel.: +49 203 6079987-0 · info@zantomed.de

www.zantomed.de



© Dr. Wolff Group

An apple a
day keeps the
doctor away.

A healthy
mouth too!



Join us at the KKL in Lucerne this October
and we'll help you connect the dots.

1st SYMPOSIUM

The Oral-Systemic
Health Connection

11.10.2024 | KKL Lucerne | Switzerland

AVOLA
ETERNUS QUIA PURUS

The perfect match!

Perfekte Produktharmonie & effiziente Workflows



Praxis
Effizienzsteigerung



X-Smart® Pro+
Endo-Motor

Neue
Innovation
kostenlos
testen!



X-Smart® Pro+

- Integrierter Apex-Locator mit Dynamic Accuracy™-Technologie
- 360° LED im Winkelstück für hervorragende Sichtbarkeit und sicherer Zugriff
- Abnehmbare sowie autoklavierbare Handstück-Metallhülse
- Benutzerfreundlicher Touchscreen und ergonomisches Design



The perfect match!
YOU &



**Dentsply
Sirona**